

Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Diusend Plasäier

Grimme, Friedrich W.

Paderborn, 1890

Digitale Sammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

In den Digitalen Sammlungen bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus dem historischen Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Münster sowie zu älterer Literatur und Sammlungen aus der Region Westfalen. Das Angebot an Einzelwerken und Sammlungen wird laufend erweitert.

<http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Forschung und Lehre sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

urn:nbn:de:hbz:6:1-60467

The image shows the front cover of an antique book. The spine, on the left, is bound in a dark red, textured material. The main cover area is decorated with a traditional marbled paper pattern, featuring a dense, irregular arrangement of brown and tan spots on a yellowish-gold background. A small, rectangular white paper label is affixed to the spine, containing the handwritten text "48:" and "5546" in black ink.

48:

5546

6

48

OKT

5546



De Musterung

oder

Gehannes Fiolbaum un syin Sohn.

Lustspiel in drei Handlungen.

Personen.

General.

Landrath.

Beigeordneter, ein schlichter, verständiger Landmann.

Doctor.

Schreiber.

Klingelkasper, Polizeidiener und Ausrufer.

Gehannes Fielbaum.

Berend, sein Sohn.

Rykes, sein Nachbar.

Antineken, ein zwölfjähriger Knabe.

Ein altes Mütterchen.

Rekruten und Volk.

Erste Handlung.

Im Dorfe. Freier Platz vor einem ärmlichen Häuschen; ein Haufen Reiserholz und ein Hautloß.

Gehannes Fiulbaum

(in aufgeträmpeltem Kittel und blauer Bispelmütze, hauet Holz; er macht Pause und rekt sich).

Wann sik dat Holt doch jehwer höggte!
Wann ik mit ments nit bücken möchte! ¹
Wann't imme Sitten könn geschaih'n,
In myime Süärger hinner'm Uawen!
Dann wöll ik myi dat Dinges luawen —
Dann söll' yi mol 'ne Kerel saihn!
Gehannes Fiulbaum aarwet geren,
Un lärr't der sik wuall jur hyi weren:
Doch draff et keine Blosen giewen —
Näi, met Manäier, nett' un sachte
Un süär Berggrypen und Verhiewen
Niämm' ik mit ünner schoin' in Achte.
Dann draff myi ok de Schwäit nit strullen:
Ik wahre myi 'ne droigen Faam; ²
Denn Mann'ger, dai in't Schwäiten kam,
Hiät sik bit oppen Daut verfullen.

Un bücken — nä, dat dau' ik nit
Sau daip, dat myi de Büxe splitt;
Denn: Tuig gewahrt is viel verpart,
Un viel verpart is viel verdaint —
Saiht, jau kann ik op myine Mart
Nau mehr verdainen, af' yi meint.

(im weisen, belehrenden Tone:)

Oh! un fiiär Allem Kräften sparen!

(Er nimmt Strangtaback heraus und beißt an.)

Ik denk' an't Woort van myime Vaaren:

„De Kräften liepelwyise briuken!
Süüs weert me, af' en Wyenstiufen,³
Dai innewennig ruatessiul,
Un kriuzlahm, af' en allen Giul.“
Wuall harr' hai' Recht. Vat helper't myi,
Van Dage liuter Gift un Galle,
Un sin villichte moren alle?
Byi jedem Wiärk syi Moote byi!
Van Dage äistmol nit te wahne,⁴
Un moren auk wier ganz plane,
Dann mol drei ganze Dage resten
Un Alles an den Nagel hangen —
Un dann wier sachte angefangen:
Sau is et grad' am allerbesten.

(Er wirft die Art von sich.)

Dann of tau'm Duiker met diär Vooren!!⁵

Do! reste dik bit üwermoren!
Dann lot' ik dik äist nigge stählen,
Un hewwe wier drei Dage fryi.
'ne Pannekauken gar te schweelen,
Dat kann myin Uffel wuall dobyi —

(Er zeigt auf das Häufchen Holz, das er gehauen)

Un högg't ik mehr, et gäit dertau —
Dat Wyiwervolk is alle jau;

Se kennt jo äinmol keine Noote
Un meint, et wösse op der Stroote —
Zä wuall!! — — Dat is de Kunst by'im Stuacken,
Met wendig Holte viel te knacken.

(Er haut die Art in den Hautloß.)

Bat awer niu? — (lachend) 'ne lichte Froge:
De Vesperstunde is jo noge;
Un wylen ik mit maie stohn
Un herwe mit durawel ploget,
Do könn ik wuall te Duarpe gohn;
Dai Groste hyi daran gewoget!
Ik söll am äigen Munde sparen?
Näi! — Schnaps un Bäter, dat git Kraft
Van Kopp bit in den Stiewelschaft,
Dat ik herno dann iäwensau
Wier myine Arwet fann verwahren.
Gehannes Fülbaum, go ments tau.

(Er will abgehen.)

Rykes

(der schon bei den letzten Worten aufgetreten und unvermerkt hinter ihm gestanden).

Gehannes! näi, niu segg' myi mol:
Bat häll'est diu do fiiär 'ne Prohl? ⁶
Diu brummest in dik, af' en Dsse —
Philosophyhyi by'im Hoggeklosse?

Gehannes

(der sich verwundert umgesehen).

Och, Rykes, joh! — Ik dachte do
Daip iüwer wicht'ge Dinge no;
Bat gäit myi alles diär myin Häiern! ⁷
Wann ik byi myiner Arwet hyi,
Gedanken do, Gedanken hyi,
Van allen Syien kümmer't myi —
Ik möchte nau wuall an't Studäiern.

Rhifes.

Och näi, myin laiwe Heer Studänte!
Byi blyiwet äinmol dumme Driire;
Dat Sitten is niu justemänte
Nit mehr süär use alle Biire.

Gehannes.

Kumm diu!! — Ik kann drei Dag' un Nachte
In äinentau in Kaarten spielen,
Un saat myi vake laiwer Schwielen,
Ehr' ik an't Opstohn äinmol dachte.
Bat kann ik sitten! Nau terjohren,
Bo ik hyi met düer selwen Booren

(zeigt auf seine Art)

Im Biärge myi 'ne Leike hoggte,
Un bo de Füäster mit besochte:
Woort' ik do dann nit siemen Wiäcken
Te Bryilen in't Kabuifßen⁸ stüäcken?
Do frog' nau, of ik sitten kann.

Rhifes.

Jä nu! dann fant diu moren an:
Adjüs der Frugg', Adjüs den Blagen,
Studäntenkääpffen, witten Kragen,
Tornisterken met blankem Piähr: —
Do gäit Gehannes Fiulbaum hiär
Un well 'ne laiwen Heeren weren.

Gehannes.

Gloif ments, ik gäfft' 'ne netten Heeren!
Bat wöll ik schennen, wöll ik priäcken!⁹
Den Luien soll de Schwäit uttbriäcken.

Rhifes (schelmisch).

Me hört je jo jizund all spriacken:
„Hiät dai Gehannes lohrt te Bunne?“
Wann diu op Afermiddewiäcken
Haug' uawen stäist op dyiner Tunne
Un iüwer diän verstuarwenen,
An Lyif un Säl' verduarwenen
Fastowend dyine Priäcke hällest,
Un käinmol iut dem Täre fällest.
Dat gät jo Allen sau an't Hiärte!

Gehannes (schmunzelnd).

Joh, Alles gryint fiiär liuter Schmiärte.
't is woehr: et hiät myi 'n äigen Dort;
Iß kann't sau schiirren iut der Moggen¹⁰
Un vake¹¹ op der Styie foort¹²
'ne Priäcke dyi terechte hoggen,
Do können hundred Pund an hangen.
Do heww' ik iäwen nau 'ne langen
Diskurs met myime Holte hat —
Iß wöll, et wörte oppesatt:
Et wör syif Grosken werth te liäsen.
Un nau fiiär Kuartem sin ik wiäsen
Te Meskede, byi . . . byi . . .

(Er befinnt sich auf den Namen.)

Rhifes.

Lot, lot!

Dat hiäste lengeste vertallt.
Doch weste priäcken met Gewalt,
Dann suih: hiäst diu den Tär paroot?
Do kümmet Berend hiär, dyin Sohn,
Sau hat me nennet „knüppelduhn“,¹³
Un lätt sik ungesehr sau an,
Dat hai 'ne Priäcke briuken kann.

Berend

(tritt auf, etwas angetrunken, einen Pfeifenstummel im Munde, die Hände in den Hosentaschen, recht laxig — er singt):

Ecce cum baunes,¹⁴
Baunes et Iucundum,
Hab' ich denn kein Fratres mehr,
Hab' ich doch noch Unum.

(Er zieht seinen Schnapsbuddel hervor.)

Ryifes (schmunzelnd):

Dat is et rechte Laid . . . dat hätte
Van diäm versuappnen Lauränz lohrt;
Dat was en Christe! jä, dai biätte
Den Psalmen byi dem halwen Dort.¹⁵

Gehannes (ärgerlich).

O Ryifes! lot' diän Nixnuß gohn!
It mag 'ne nit fiiär Augen jaihn.
Byi hellem Dag' allimme Thron!!¹⁶
O Jung', et weert myi giäll un grain,
De Hoore stott myi twiäß¹⁷ te Kopp
't is doch 'ne iutgemachte Sake:
De besten Bätters-treffet¹⁸ vake
De allerschlecht'sten Blagen op.

Berend (laxig, singt):

Ich hab' meiner Leben kein Giut gedahn,
Un hab's auch nit im Sinn.
Man schaut's mir an den Federn an,
Was ich vor'n Vogel bin. (Er juchzt und trinkt.)

Gehannes (in vollster Enttäuschung):

Goh myi fiiär myinen Faiten denne!
Süß hogg' ik dik jau mit der Splieten!

(Er faßt nach einem Scheit Holz, während Berend ihm ruhig in's Gesicht lacht)

Diu Unducht, diu!! diu faßt nit wieten
 Fiiär Byin' un Rüggenwäih, bohenne.
 Dyin Vatter gäit un ploget sik
 Den häilen Dag jau förchterlik,
 Dat Kamisaul un Kierel dampet,
 Un achtet nit op Schwäit un Schwiel —
 Sau'n Miznuß pichelt un schlampampet
 Un passet op syin Kaartenspiel!
 Dann häim', un syine fiulen Schuacken ¹⁹
 Gestreckt unner Vatters Diß,
 Gesawelt ame Schinkenkuacken
 Un Speck un bat der süs nau is,
 Un lätt dann Guatt un syinen Vaar
 'ne gudden Mann syin „Vatter, spar'
 Un sitt' terhäim' un nage Bast —
 Fiiär dik det Fell, dem Suh'n de Wuast“
 Diu Daugenix! diu

Berend (singt):

Un so ist's recht, un so soll's sein:
 Dem Sohne Bier un Branntwein!
 Un wer kein' Wein kann kaufen,
 Der soll sich Wasser saufen.

Gehannes (entrüstet).

Och, Jung'! ik ärgre mik nau krank!
 Bat mott m' erliäwen an diän Blagen!
 Jä, jä! . . (Er kratzt sich hinter'm Ohr) . . jau iut der Art
 geschlagen!
 Diu hiäst van myi ok keinen Strank;
 De Mömme hiät dik graut—e²⁰ tuaggen,
 Un boise Miälke hiäste juaggen. —
 Ha, kumm!! diu faßt Saldote weeren!
 Do sollt se dik wual Dugend lehren.

Berend (singt):

Soldaten woll'n mer werden,
Soldaten woll'n mer sein!
Das schönste Leben auf Erden
Das ist zu Köllen am Rhein.

Rhifes (bedächtig).

No no! no no! ments' sachte, sachte!
No Köllen kannste lichte kummen,
Billicht' of nau in Spandau brummen.
Nau äine väier Wiäcken wachte!
De Musterung is imme Gange.

(Zudem sich G e h a n n e s bei diesem Worte langsam und schief umsieht)

Bat hiäste fiiär, G e h a n n e s? brümme
Suihst diu dik dann sau kuntreer iimme?

G e h a n n e s

(ganz nachdenklich geworden).

De Musterung is imme Gange?

Rhifes.

Bat jall dat dann? Is dyi bo bange,
Se tüigen dik nau tau'm Hufaren?
Fiiär dyi weert sik de Pruiße wahren —
Diu mächtest alle Piärre schui.

G e h a n n e s (nachdenklich).

De Musterung is imme Gange?

Rhifes.

Nu joh, et is de Wohrheit. — Suih:
De laiwe Heer . . . ik mochte no'me
Un frogen iäwen no der Daupe:
Myin Dochter is im äisten Krome²¹

Hai lauf'te grad' und schraif tehaupe ²²
Iut jau 'me dicken Rärkenbanke
Dat junge Volk iut all diän Zohren,
Bo sai teäiſte ſchmaiken ²³ lehrt,
Bit dat se dreiuntwintig weert,
Un ſaggte: „Sich mal, Raikes! moren
Mott ich das annen Amtmann ſchicken;
Ich kann den lieben Laitchen wiken: ²⁴
Gezogen werden 's all zehauf —
's gibt Kraig, 's gibt Kraig! 's geht drauf un drauf.“

Gehannes (erschrocken).

Wöll Guatt ſiär hyin! — Bat ſaggte dann?
Wör dann de Muſterunge balle?

Hyikes.

Do wußte ſelwer nixen van,
Sau wennig, aſ' vyi andern alle;
Doch meinte, jau in väier Wäcken,
Do könn me ungeſehr op riäcken.

Gehannes

(nach einer Pauſe — mit tiefem Seufzer).

Hambeerend! — Junge! — hör mol hyi!
Do ſett' diſ . . (er zeigt nach dem Hautloſ) . . un vertelle myi,
In bilkem Anno Säiculo
Biſt diu dann äigentlik gebuaren?
Kuländers heww' ik all' verluaren.

Berend (lazig).

Zuphäiſa! bat frog' ik derno?
't is all äindaun, myi all äindaun, ²⁵
Oſ ik ſin Kuiken oder Haun.

Hyikes (ſchalkhaft).

Dai Froge mocht' of anders heiten.

(zu Berend:)

Biu lange hiäst' all schmaiken konnt,
Un Dwends byi der vullen Mond.
Füär allen Fensters hulpen flaiten?

Berend.

Tuback, diän schmaik' ik siewen Johr',
Siewen Johr', un dat is wohr;
Doch droige Lauf un Tuffelnbliär'
All ganze siewen Johr' siärhiär.

(Singend:)

Doch pfeif' ich Junser Lieschen,
Das geht kein'n Andern an;
Und kann sie mir nit leiden,
So kann sie 's lassen bleiben,
Weil ich drei Duzend han.

Ryifes

(Schmungeled zu Gehannes).

Do hevv' et Dotum nette riut.
Jä! jä! Tuback un Tuffelnkriut! —
Doch weste wieten scharpe Tahl:
Ik kääk of mol van uawendahl²⁶
Dem Heeren in de Ryifte fryi:
Un richtig, Berend was derbyi.
Hai is sier Sente Kilion
In syine äinuntwintig gohn.

Gehannes

(in die Hände schlagend, im hellen Zimmer).

Doo Heer!! — — doo Heer!! — — dann motte met
Dann motte met! — Myin lauwe Kind!! . . .
Un wann se myi diän Jungen tett,
Dann gryin' ik myi de Augen blind!

Mytes (scherzend).

De Augen blind? Scharmant erdacht!
Suih diän pumadigen Patraun!
Dann brinkest diu je byi der Nacht
Taum Schlophen of nit tau te daun.

Gehannes (betrübt).

Doh, jopp' mit doch nit nau derbyi!
No Lachen is myi nit te Maue. ²⁷

(Auf Berend zeigend)

Do stäite, do! . . . besuih 'ne dyi:
Hai is jo laif bit op de Schauhe.

Mytes (leise fñtr sich).

Ne laiwen Lax! . . (laut) . . do hiäste Recht.

Gehannes.

Joh! hai is myine ganze Fraide:
Byi Dage myine Augenweide,
Des Dwendes myin Stiewelknecht —
Wilddaiweryi un Fiskeryi:
Myin Berend stäit myi dapper byi —
Un wann ik mol te Väier goh,
Dann sittet hai all lengest do
Un raipet myi „Prost Vatter!“ tau —
Un selwer byi dem Kaartenmisten
Bedenket hai diän Allen nau
Un stoppet vafe unner'm Diske
Myi wuall drei väir Triimpse tau.
Mit jellen, wann't bo mol jau kam
Un ik en Wennig schwafelde,
Dat hai mit ammen Armen nahm,
Un wann' of selwer wafelde.

Mytes (schelmisch).

Do wör't en Wiärf vam boisen Figgend,
Wann sai dyi jau 'ne Hülpe nehmen,

Zoh, Sinne dohn un himelschriggend,
Wann Dokters un Gin'röle kemen
Un sau'ne Kumpenhi terrieten.

Gehannes (seufzend).

Jä jä! bo hiät sau Volk Gewieten!? —
Doch, Ryifes, segg': batt sall me maken?
Et sind verduiwelt aiske²⁸ Saken!

Ryifes (schelmisch).

Natürlif: diu most reklamäiern
Un schryiven, hai wör unentbehrlik.

Gehannes (freudig).

O Ryifes, bat hiäst diu 'n klauf Häiern!
Zoh, reckelmäiern, reckelmäiern! —
Dat kann ik seggen frank un ehrlik:
De Jung' is reine unentbehrlik.

Die Vorigen. Klingelkasper tritt auf mit der Schelle, stellt sich auf einen Steinhaufen und schellt. Volk sammelt sich; man ruft: „Hö! Klingelkasper! Klingelkasper!“

Berend

(der gegen das Ende der vorigen Scene sich auf den Hautloß gesetzt und den Kopf in die Hand gedrückt hatte, richtet sich halb empor und brummt):

Ik was sau nette innewuselt —
Niu kümme Dai und stoiert Enne!
Au, loot 'ne nufeln, batte nufelt,²⁹
Ik goh' nit vamme Klossfe denne;
Denn bat us do weert meddedohn,³⁰
Dat weert wuall andre Lui' angohn.

(Er duselt weiter.)

Nyifes.

(der mit Gehannes nahe zu Kasper herangetreten ist).

No, Kasper, bat west diu us dann?

Gehannes.

Bhi sollt gewiß wier bo heran,
All wier us plogen un terryiten,
(Me lätt j' us äinnmol keine Rügge!)
Billichte bo den Wiäg iutschmyiten,
Dat use Amtmann met der Frugge
Bhi byiw' an kein twiäß Stäinken roiert,
Wann sai ter Lust spazättern soiert.

Kasper.

No, hiäst diu wier dyin lause Miul?
Alltyit süäroppe met dem Schnawel?
Doch gloiß ments, Kasper is nit siul;
Un kennste i ä n n e? (Zeigt auf seinen Säbel.)

Gehannes (spottend).

Dyinen Sawel?

Dai Fillerbluthe? ³¹ — Bat sall 't gellen?
Do ryi' ik oppe bit no Köllen.

Nyifes.

No, Kasper, jegg': bat hiäste dann?

Kasper.

Niu sachte, sachte, Nyifesmann!
Dat kamme doch nit jau van biuten ³²! —
Ik sait' äist myine Fensterriuten —

(Er sucht in den Taschen.)

Bo biste dann, myin alle Brill? —
Ha do! — (Er setzt seine Brille auf.) — Niu opgepasset! still!

(Er schellt nochmals und liest, die erste Zeile sehr flüchtig, alles Folgende sehr langsam, schnarrend, stammelnd und die schweren Wörter erst buchstabirend.)

„Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht,
daß . . . alle . . . welche

(buchstabirend, leise) c. o. n, con — j. c. r. i. p, schrip
— t. i, ti — o. n. s, ons — (laut) conscriptions
. . . . pfichtig . . . sind . . . das heißt . . im
Laufe . . dieses . . Jahres . . drei un swanßig
. . swei un swanßig . . ein un swanßig . .
Jahr' alt . . e werden . . . und ihrer

(leise) Duiker! ³³ wier 'n verflucht schwor Wort!
(leise buchstabirend) M. i, mi — l. i, li, mili — t. a. i.
r, tair, militair —

(laut) Militaier . . Pflicht . . . noch nicht . . .
genügt . . haben . . . sich am . . . fufzehnten
. . in nächster Monat . . . Morgens . . neun
Uhr . . auf dem Rathhause . . zu

(leise) Schwerrenauth! niu of latyinske Baukftawen?
(buchstabirend) B. r. i, bri — l, o. n, lon — (verwundert,
leise) och, juh: 't is Bryilen . . . (laut) zu Brilon
. . zur . . Aus . . . Aus . . . hebung . . . zu
gestellen . . haben . . . im . . . (leise) no, bin
hett dat dann wier?

(stammelnd) Nicht . . Nicht . . Nicht . . erschei=
nungs . . falle . . aber . . . wofern . . sie
nicht . . amtlich . . beglaubigte . . . Ent=
schuldigung beibringen . . .

(rasch) der gesetzlichen Strafe verfallen. —
(langsam) Im . . gleichen . . . haben . . da . .
vielleicht . . unruhige . . Zeit . . Zeitläuften
. . (leise) Zeitläuften? — bat dat is, fall de Duiker
wieten! . . vielleicht gar . . Krieges . . nöthen
. . (leise) Guatt stoh' us byi! . . zu ge . . wär=
tigen . . sind . . alle . . jungen . . Männer

— miärfet ug: Männer, de Frauwie alsau nit —
 bis zum . . sechs . . zehnten . . Jahre . . hin-
 unter — — hör' yi? runner, nit ropper! — —
 sich . . ebendasselbst . . und zu . . gleicher . .
 Stunde . . einzu . . finden . . um . . wenig-
 stens . . für den Fall der Noth . . . (leise) bo
 Gott süär hi! — in die Stammrolle . . . (leise)
 Stammrolle? . . bai is dat süär'n Dink? —
 vorläufig . . eingetragen zu werden. — Nur
 in den . . triftigsten . . Fällen werden . .
 Berücksichtigungen . . statthaben . . und sind
 die . . desfall . . sigen . . .

(leise) Oh Guatt! do is all wier jau 'n Woort!
 (buchstabirend, leise) R. e. k, ref — l. a. m, lam, reklam
 — (verwundert) Ach, süih: Reckelmaziamen — (laut)
 Reckelmazionen . . frühzeitig an die zustän-
 dige

(leise) do is awer nau 'en ganz abschailich Woort!
 (leise buchstabirend) R. o. m, kom — m. i. s. j, miß,
 Kommiß — (verwundert) ach jau! do meint me Saldoten
 met. D Heer näi! et folget nau 'ne Steert³³ der-
 hinner; (buchstabirend) i. o. n, ion — (fröhlich) niu heww'
 ik et riut! (laut) Kommission . . . zuständige
 Kommission . . einzusenden. (rasch) Wonach
 sich Jedermann zu richten. Strünzelheim,
 den . . . ersten . . . April (leise) wann of det
 Dotum verkohrt is! dött nir . . ersten April . .
 Anno . . Achtzehnhundert . . hundert
 (rasch) no, de Johrtahl wiet' yi; ik kann se hji nit liäsen,
 myin Brill is myi beschlagen. (Er faßt an die Skappe.)

Der Amtmann.

(leise) Guatt hi Dank! ik sin der naumol met ferrig
 woren.

(Er wischt sich die Stirn ab und sagt laut:)

Jöß, Kimmers! 't is van Dage häät!
Iß driipple jau van liuter Schwäit.

Nyfes.

Diu awer, Kasper, syi jau gutt:
Et mott us weeren intedutt³⁴ —
Byi konnen't nit saughyk kapäiern.

Kasper.

Dat gloiw' ik wuall! Met ugem Häiern!

Gehannes.

Berduiß' et us op use Dort!
Denn ik verstommt kein Stiärwenswoort.

Kasper.

Berduißten? — dat hiät syine Haken;
Dat lätt sik nit jau fixe machen.

Nyfes.

Bat is dann awer kuart un gutt
De Keren van der ganzen Nutt?

Kasper.

Diu hiäst jo selwer dyin Gebiete —
Dann knapp' of selwer dyine Mitte.

Gehannes.

Dann lies et us nau äinmol füär!

Kasper (leise).

Iß sin met Guatt äinmol berdüär —
Tem tweddenmole wahr' ik mit.
(laut) Bat meinst diu Kerel wuall? füär dif
Krieg' ik 'ne Lunge guttgedohu?
Meinst diu, ik wöll do lange stohn

Un fräggen hyi siär dyin Plajäier?
Iß well derfiär no'm Handirk³⁵ gohn
Un drinken myi en Gliäskän Bäier.

(Er will abgehn; sie sperren ihm den Weg und halten ihn.)

Rhifes.

Näi, Kasper! segg': bat soll ve dann?

Gehannes.

Hyi segg' us: soll ve, Mann siär Mann,
Drei Duzend Luilingsköppe³⁶ siewern?

Rhifes.

De Schaule witteln oder stiewern?

Gehannes.

De Fuierömmers sliken loten?

Rhifes.

Joh, oder aarwen an der Strooten?

Gehannes.

Soll vyi villichte Geld betahlen?

Rhifes.

Segg', oder soll vyi us wat halen?

Kasper (reißt sich los, ärgerlich).

Iß hewwe myine Pffichte dohn —
Miu syid tefriän³⁷ un latt miß gohn,
Dat ik met diäm nit Rügge make!

(Zeigt auf seinen Säbel.)

Doch bat yi sollt, is uge Sake. (Ab.)

Gehannes (ärgerlich).

Do gäite henn' un froget nit,
Dß vyi herno wier Strofe kritt.

Nyfes.

No, lot 'ne gohn! Bat ik nit wäit,
Dat mäket mi den Kopp nit häit.

Klingelkasper (kommt wieder).

Säiht, Kerels! wann yi jau spittakelt,
Un Alles raipet, Alles kafelt,
Verluiset me den Kopp an't leste:
Do härr' ik ball' in myiner Weste
Dün äinen Lappen sitten loten.

(Er zieht ein zweites Papier aus der Tasche.)

Dän fall ik anschlohn an der Stroten.

(Er klebt das Papier an einen Pfosten.)

Gehannes.

No, no, bat stäit dann do wier oppe?

Kasper.

Mi het jo Augen imme Koppe.
Do hiät de Amtmann nix van saggt:
„Pies du diäm Volk of dütte nau!“ —
Do is et — lääser't met Bedacht,
Un niämmet ug de Tyit dertau!

Gehannes.

Segg': is et dann datjelwe Dinges,
Bat diu us iäwen lüüfäst füür?

Kasper (böse).

Ik jegg' ug: maket mi nit wings; ³⁸
Süüs tai' ik blikeblank van Piähr. ³⁹ (Geht ab.)

Nyfes (ruft ihm nach:)

Hör', Kasper! nau en äinzig Woort!

Kasper (von Weitem).

Nix, nix! Di het genaug—e hoort.²⁰
Dat ug niu is bekannt—e macht,²⁰
Dat niämmet ug genau in Acht,
Un daut derno! süs: „ein zwei drei,“
Süß kumm' ik ase Pollezei
Un schmyit' ug alle in de Wacht. (ab.)

~~~~~  
**Pause.**

(Man stellt sich vor den angeschlagenen Zettel.)

**Gehannes** (betrachtet denselben).

Jä niu! . . . .

**Nyfes.**

Jä jä! . . jä wuall! . . jä niu!

**Gehannes.**

Kumm, Nower Nyfes, kumm, lies diu!

**Nyfes.**

Ik hemw' en Flüt op äiner Syt —  
Van Dage saih' ik nit jau whyt.

**Gehannes.**

Un wann ik saih' jau hauge ropp,  
Kryig' ik den Schwymel<sup>40</sup> innen Kopp.

(Ruft laut):

Hambeerend! dann kumm diu mol hiär,  
Un lies us hyi dat Dinges füär!

**Verend** (aufwachend).

Äh — — gatt un lotet miß gewehren!

Ik misse myinen Schlop nit geren.

Hyi raipet düse, raipet dai —

Do goh' ik laiwer oppet Hai. (Er geht verdrießlich ab.)



**Ryikes.**

(auf einen kleinen Burschen zeigend).

O juich: Magisters Sühneken.

**Gehannes.**

Jo, kumm mol hyi, Antüineken!  
Un liejest us mol do diän Zierel.

**Antüineken** (lebhaft).

Ik sin te klein.

**Ryikes.**

Dann kumm mol hyi!

Bhi packet dik bhi dyime Kierel  
Un hiewet dik bit uawenbhi.

**Antüineken**

(von Ryikes und Gehannes emporgehalten, liest):

„Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß alle, welche conscriptionspflichtig sind, d. h. im Laufe dieses Jahres dreiundzwanzig, zweiundzwanzig, einundzwanzig Jahr alt werden, und ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, sich am 15. nächsten Monats, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Brilon zur Aushebung zu stellen haben. — —

**Gehannes**

(erschrocken, läßt den Zungen los).

O Heer! o Heer! Do hevv' et jo!  
Do is jo de Beschürung do!

**Ryikes.**

Gehannes, näi, nin halt doch duhn <sup>41</sup>!

**Gehannes** (verzweifelt).

Se niämmet myi den laiwen Suhnl!  
Oh, ik sin quattserbärmlif dran!

**Nyfes** (zu dem Kleinen).

Dann kumm mol hji, diu kleine Mann!  
Diu hiäst nau wennig Fett ansatt:  
Ik kann diß nau alläine hiewen.  
Pies diu us of do unnen dat,  
Wat do nau södder stätt geschriewen.

**Gehannes** (wie vorhin).

Un lot' der stohn en güllen Woort,  
Ik heww' all viel te viel—e hoort.<sup>20</sup>

**Antünekcn**

(von Nyfes emporgehalten, liest):

„ . . . , zu gestellen haben, im Richterscheinungsfalle aber,  
wofern sie nicht amtlich beglaubigte Entschuldigung bei-  
bringen, der gesetzlichen Strafe verfallen. Ingleichen  
haben, da vielleicht unruhige Zeitläufte, vielleicht gar  
Kriegsnöthen zu gewärtigen sind . . .

**Gehannes** (ganz außer sich).

Wat stait do? Rryig?! — — Byi Guatt dem Heeren!  
Ik gryine nau det schiere Blaut!  
Ik aarme Mann! Ik saih't all weeren:  
Se schaitet myi diän Jungen daut!  
Dann liete do für Hünd' un Rawen!

**Nyfes.**

Et gait doch nit all soortens sau?! — .  
Kind! niu lies of dat Andre nau,  
Un fant wier an: Ingleichen haben . . .“

**Antünekcn** (wie vorhin, liest):

„Ingleichen haben, da vielleicht unruhige Zeitläufte,  
vielleicht gar Kriegsnöthen zu gewärtigen sind, alle jungen  
Männer bis zum 16. Jahre hinunter sich ebendasselbt

und zu gleicher Stunde einzufinden, um wenigstens in die Stammrolle vorläufig eingetragen zu werden. Nur in den triftigsten Fällen werden Berücksichtigungen statt- haben, und . . .

**Gehannes** (tief aufathmend).

Hä!!! —

Do weert myi, ase wann myi siffig  
Bachstäine vamme Härten fellen.

Goh, my in Fall is wahrhaftig driffig —

Ik well't diän Heerens wuall vertellen. —

Niu, Kind, bit unnenriut gelaust!

Willichte folget nau mehr Traust.

**Antüncken**

(wieder von Beiden emporgehalten, liest):

„ . . . und sind die desfallsigen Reclamationen früh-  
zeitig an die zuständige Kommission einzusenden.

Strünzelheim, den 7. April 1831.

Der Amtmann.

(Der Kleine springt herunter.)

**Gehannes** (freudig).

Ha, suihste? Reckelmaziunen!

Dai wellt je doch in Ehren hallen.

Ik well 'ne sau viel füärpusaunen,

Dat Muiern soll tehaupesallen.

**Antüncken** (munter).

Bat fryig' ik dann niu van diäm Wisse?

**Gehannes.**

Goh, laup ments, kleine Piusstebach!

Un wann ik mol wier goh' un sifte,

Dann gäiste mett un driest den Sack.

**Antüneken.**

Un äine Frälle kryig' ik met?

**Gehannes.**

Gewiß! un glyk gebrohn — jojoh!

**Antüneken.**

Un wann hi wier te läßen het . . .

**Gehannes** (ungebuldig).

Dann raup ik dyi — — niu goh, niu goh!

(Antüneken und alle Andern, außer Nyikes und Gehannes,  
gehen ab.)

**Gehannes.**

Niu, Nower Nyikes, dyinen Roth!

Bai mäket Refelmaziainen?

't mott timmert syin no Root un Schnoot,<sup>42</sup>

Un foster't myi of siewen Kraunen.

**Nyikes** (schalhaft).

De besten mäket de Pastauer.

**Gehannes**

(kragt sich hinter'm Ohr).

Jä, jä, jä, jä!! myin leiwe Brauer!

Jä jä, Pastauer, härr' ik dacht!

Bat söll hai diän Gehannes jagen!

Hai hiät mik nau siär vertain Dagen

Sau klasterdaipe runnermacht!

Gehannes Fiulbaum hett' ik, saggte,

'ne rechten Fiulbaum wör' ik, saggte;

Ik selwer wör 'ne Lar un Schlar,

Myin Junge wör en Piederjar,

Un't beste Woopen wör siär mik

En Schnapsglas un en Galgenstrick. —

Bat söll hai myi bereckelmäiern!!<sup>43</sup>

**Rhifes.**

No, dann frog' mol byim Köster an!

**Gehannes.**

Do blyw' ik jau drei Schrie van.  
Do herw' ik nau dat Koppeläiern,  
Det Daupegeld van allen Blagen,  
De Egger<sup>44</sup> wuall van Anno äin  
Op Kryite stohn. D wäih myin Bäin!  
Bat söll myi dai de Floiße jagen!

**Rhifes** (schelmisch).

Diu läst de Frugg op Zinjen stohn  
Un dyine Blagen op Prozänte —  
Do liäwest diu antlest' op Ränte . . .  
Me söll byi dyi ter Schaule gohn.

**Gehannes** (mittlachend).

Dat kannste daun. — (ernüßhaft) — Doch hyi ter Saken:  
Bai weert myi jau en Dinges maken?

**Rhifes.**

Jä, diär Schribänten hyd nit viel:  
Se konnt wuall an den Fiären<sup>45</sup> foggen,  
De Wäisten mohlt ments Hahnenkloggen  
Un schryiwet met dem Besmenstiel —  
't is oppem Duarpe. — (sich besinnend) — Halt! ik  
wäier't:

Goh no 'm verduarw'nen Valentyin!  
Dai hiät bit annen Hals studäiert  
Un kann Franzoisisch un Latyin,  
Joh, wann diu diäm drei Schnäpse gist,  
Dann werr' ik, dat diu 'n Dinges krist  
Sau schoine, dat diän Heerens all'  
Det Hiärte wacklig weeren fall.

**Gehannes** (frohtlockend).

O, myi is hulpen! Dunner schloh!  
De wahre Jakob dai is do!  
Hai woll j' antäiſte gäiſlik weeren —  
Op äinnol: „Näi, ik dau et nit!“  
Dann woll' op Affekote lehren,  
Do fehlte iämme awer düt;

(Er macht mit den Fingern das Geldzählen nach.)

Doch jau 'ne Affekotenſtrank  
Behället hai ihin Piäwelant;  
Un wanne wat te drinken kritt,  
Verdrägget hai dji Schwart in Witt.  
Jo! dat is grad' de rechte Mann,  
Dai myinen Jungen reddden kann.  
Diän briufet 'm of nit gar te wyit  
Niſt optefaiſen allerwiägen;  
Denn ümme diſe Dageſtyit  
Dann gät hai innen Dwendiſägen  
No'm Handirk, ſhime Standquattäier,  
Un ſüädert ſik ihin Pöttken Bäier.  
Ik hall' 'ne glyik van Dwend natt,  
Un moren Muargen bo 'ne Fuſel:  
Dann gäite häime, half im Duſel,  
Un — glyik en Schryiwens opgeſatt,  
Dat kann ſich dryiſte hören loten  
Für Heerens und für Potentoten.

**Mykes** (gleichgültig einwerfend).

Dann moſte nau no'm Schulken gohn —  
Dai ſettet Nam' un Siegel drummer.

**Gehannes** (erſchrocken).

Bat?! — dat is aiſt! Dat diſ de Dunner!  
Dat is myi wier 'n twiäſſen Spoon.

**Rhyfes** (beruhigend).

Du — use Schulte! . . . Lot diu diän!  
Diärhalwen syi diu ments tesriän!  
Dai un syin Brill sind beide schiäll  
Un niämmet blinsterblo füär giäll.  
Diu kümmeß rinn un sieß: „Heer Schulte, —  
Gurr'n Dag, Heer Schulte — no, Heer Schulte? —  
Biu gäit 't, Heer Schulte?“ — — ments geehrt:  
Ik segge dyi: dyin Schulte weert  
Sau artig un manäierlik,  
As 'n Göffelken <sup>46</sup> op grainer Fraße. <sup>47</sup>  
Ik hör 'n all nufeln diär de Nase:

(Er ahmt die schnarrende Sprache des Schulzen nach):

„Gehannes, o bat frögg' ik mit,  
Dat diu mit auch mol annespruacken!“  
Dann gäist 'me nöger op de Knuacken  
Un sieß, hai söll sau fröntlik syin,  
Diän Weide- oder Holteschyin  
(Kindaun, biu't hett —) te unnerschryiwen.  
Ik seih 'n all an den Hännen ryiwen;

(Er ahmt das Händereiben und Schnarren nach.)

„Joh, geren! joh! dann gif mol hyi!“  
Un, nit gelaust — hai sigelt dyi  
Un unnerschryiwet, batte west,  
De Osse seet' im Haumerneß. —  
Dann dankest diu dyin Allermäiße  
Un siehst Abjüs un — häime gäiße.

**Gehannes.**

Nu joh, ik hör', et fall wuall weren;  
Den „Schulden“ hörte <sup>48</sup> wahne geren;  
Doch wanme „Kauert“ <sup>49</sup> füär 'ne sieß, <sup>50</sup>  
Dann nufelt hai sau fröntlik nit. —  
Niu kumm! — Diu most der met byi syin.

Byi gott no usen Valentyin  
Un no dem Handirk niäwenbyi  
Un geitet Ennen düär de Röhhe;  
Iz halle dif van Dwend fryi  
Fiiär dyine vielen gurren Röhhe.

### **Mykes.**

(leise) Wo doch de Schelm dertüüster staf. —

(laut) Wann't syin mott, geren! — No, dann mak!

### **Gehannes**

(triumphirend nach seinem Hautloß umsehend).

Niu, Uffel, <sup>51</sup> hogg' diu selwer Splieten!  
Gehannes Fiußbaum, moste wieten,  
Hiät niu fiiär ganze väier Wiäcken  
Ganz ander, wicht'ger Koppterbräcken.

(Beide ab. Vorhang fällt.)

---

## **Zweite Handlung.**

In der Stadt. — Rathhausaal.

### **Der Schreiber**

(sitzt an einem langen Tische; vor ihm Papier und Schreibzeug.

Er steckt die Feder hinter's Ohr und sagt sehr verdrießlich):

Ei! dies vermaledeite Warten!  
Das weiß der Henker, wie das ist!  
Ich wollte nur, ich hätte Karten:  
Dann spielt' ich mit mir selber Whist.  
Bestellen mich auf halber Sieben:  
Und unser armes Schreiberlein  
Das sitzt nun schon seit halber Neun,  
Und immer noch will's nicht belieben.



Bedenken Sie, Herr General,  
Landrath und Beirath allzumal,  
Daß hier auf solchem Amtsbureau,  
Wo nichts ist, als der lange Tisch,  
Ein Duzend Stühl' aus Binjenstroh,  
Kaum ein vergilbter Actenwisch,  
Und etwa mal ein Mäuslein pießt,  
Die Langeweile schrecklich kneift. —

(Pause.)

Was soll ich denn nur endlich treiben?  
Da zählen alle Fenster Scheiben?  
Die Mäus' ad protocollum nehmen? —  
Zum Kuckuck auch! wenn sie doch kämen!

(Er lauscht.)

Nun, der Fluch hat doch gutgethan:  
Die Treppe knarrt — sie kommen an.

(Er setzt sich zurecht und zupft rasch noch einmal an Halstuch, Watermöderren  
und Manschetten.)

Ich setze meine Staatsfigur  
In aller schönste Positur.

**Johannes Zinlbaum**

(tritt herein, etwas besser als im vorigen Act gekleidet, mit einem Korb am  
Arme, sieht sich sehen und vorsichtig um und spricht in leisem Tone):

Heer Schryiver! sin yi nau alläine?  
No, dann ments dryiste rin — fix, fix!  
Diän andern Heerens well ik nix, . . .  
Ik kumm' all iüver Stock un Stäine  
Van ussem Duarpe no der Staat,  
Un sin van Schwäite mistenat.  
Un hyi diin Kuarf . . . . .

**Schreiber**

(fällt ihm in's Wort und fährt ihn herrsch an):

Was will der Bauer?

Hier dieser Saal ist für die Herren.

**Gehannes.**

Herr Schryiver, still, ik bringe Fauer<sup>1</sup> —

Soll yi mol sahn: yi muger't geren.

**Schreiber** (herrsch).

Er mag nur seiner Wege gehn!

Ich kann nicht Jedem Rede stehn.

(Er dreht ihm unwillig den Rücken.)

**Gehannes**

(dreht sich wieder um, als wenn er wieder gehen wollte).

Auf gut, Heer Gnoden van der Fiären!<sup>2</sup>

Sau harre briuk' yi nit te wiähren.

Dann mag ik selwer myine Diste;

Un diise Ha' op myinem Diste,

Bat sall myi dai de Riwwen schmiären!

Adjiks. (Er geht nach der Thür zu.)

**Schreiber** (milder gesinnt).

So lass' Er sehn: was hat Er dann?

**Gehannes** (geht weiter).

Dh — nix, Heer Siketargesmann!<sup>3</sup>

**Schreiber**

(eilt ihm nach und holt ihn beim Arme wieder um).

(freundlich) Ich hab' noch wohl ein Bischen Zeit

Un bin zu Seinem Dienst bereit.

**Gehannes** (kehrt zurück).

No dann! — Dann fixe, siätt myi mol,

Dj use Reckelmaziannen

Van Dage siär dem Ginerol  
Un andern hoigesten Persaunen  
Ter Sproke kummet.

**Schreiber** (mit Würde).

Auch vor mir.  
Was soll denn das? was wünschet Ihr?

**Gehannes.**

Dann sin yi wuall jau gutt un schmitt  
Siär mit en Wöördefen dermant<sup>4</sup> —  
Dann is et uge Schade nit,  
Un nit van Tumbach is myin Dank:  
Denn, kuir'<sup>5</sup> yi myi diän Jungen diär,  
Do breng' ik ug 'ne Rähbock siär,  
Diäm fall det Ungel<sup>6</sup> iut den Klo'n  
Un't Schmalt iut syinen Hörens brohn.

**Schreiber**

(wirft sich in die Brust, — würdevoll).

Ja, was ich thun kann — mit Vergnüen.  
Un meine Stimme, schmeichl' ich mir,  
Wird in dem Rathe schon was wiegen.

**Gehannes.**

Joh! 'n Schryiwer is en hauge Dier!  
No, maker't gutt, un segget blaut,  
Yi kännten mit un myine Rauth.  
Un bat do stönn in myime Schryiwen,  
Könn alles byi der Wahrheit blyiwen.

**Schreiber.**

Steht auch des Schulzen Name drunter?

**Gehannes.**

Gewiß! Dai unnerschräif jau munter! —  
Miu settet ug diit Kiiärfsken byi!

(Stellt den Korb auf den Tisch.)

Und dann herno, dann segg' yi myi . . .

**Schreiber** (rasch einfallend).

D schnell durch dieses Pfortchen hier!  
Ich höre Tritte vor der Thür.

**Gehannes** (rasch nach der Seitenthür gehend).

Adjüs! un denket iimmerwehrend  
An 'n Käihbock un an myinen Berend! (26.)

**Schreiber**

(versteckt den Korb unter einem Stuhle und wirft seinen Ueberzieher darüber.

Plötzlich eilt er dem Gehannes nach und ruft):

Halt, halt! Ihr Name!! — Denn fürwahr,  
Ich muß Sie kennen aus der Masse.

**Gehannes**

(guckt noch einmal zur Thür herein).

Gehannes Fiulbaum hett de Vaar,  
Un Fiulbaum syine ganze Rasse. (26.)

---

Der Schreiber sieht noch einmal nach, ob der Korb wohl versteckt ist, und zieht sorgfältig alle Bispel des Hockes darüber. Indem treten herein

General. Landrath. Beigeordneter.

Alle setzen sich an den Tisch, auch der Schreiber. —

(Schnittelverje.)

**General.**

Mein lieber Herr Landrath! nun lassen Sie uns prüfen  
Die Reclamationen, die bis Dato einliefen.

Geben Sie mir über alle Petenten gleich richtigen  
Bescheid,  
Daß wir beschließen, Keinem zu Lieb' und Keinem  
zu Leid.

**Landrath**

(nimmt den mitgebrachten Papierstoß zur Hand).

Ja, Ew. Excellenz, und das soll geschehen.  
Die ganzen Papiere, die Sie hier sehen,  
Sind lauter Reclamationen, die eine über der andern:  
Ich denke, die meisten werden wohl ad acta wandern.

**General.**

Und Sie, Herr Schreiber, haben die Güte hier  
Und lesen uns Eine nach der andern für;  
(Er schiebt ihm die Papiere zu.)  
Und Sie, Herr Beigeordneter, lassen jedesmal durch  
Nicken —  
(Er nickt bejahend und verneinend.)  
So . . . oder so . . . Ihre Meinung darüber erblicken.

**Beigeordneter**

(nickt bejahend).

**General.**

Und, Herr Schreiber, wenn wir sagen, wir alle drei:  
„Den N. N. oder X. X. den lassen wir frei“,  
So machen Sie einen rothen Strich dabei!

**Schreiber.**

Zu befehlen, hochedler Herr General!

**General.**

Incipiat! Nun, so lesen Sie mal!

**Schreiber**

(nimmt eine Reclamation zur Hand und liest).

Zum Ersten: Hans Niggemann aus Lütkenohr.  
Lautet also: Da mein Sohn, Niggemann junior,  
Der einzige ist, der meine Familie ernähren kann . . .  
Denn ich habe Sicht und bin ein steinalt Mann . . .

**General** (unterbrechend).

Schon gut! — Herr Landrath, ist dem also?

**Landrath.**

Ja, Excellenz! ärmere Leute gibt's nirgendwo.

**General.**

Herr Beirath! was sagen denn Sie dazu?

**Beigeordneter**

(nicht bejahend).

**General.**

Nun gut! so lassen wir den Mann in Ruh.

**Schreiber**

(macht einen Strich und nimmt eine andere Reclamation zur Hand).

Zum Zweiten: Wittve Franz Aschenbrod vom  
Bruch.

Lautet: Gnädige Kommission, erhöret mein Gesuch!  
Mein einziger Sohn ist ein guter Sohn,  
Ehrt seine Mutter und verdient das Himmelreich zum  
Lohn;

Und wenn er nun aber Soldat müßte werden,  
Dann hacketen sie mich bald vor Hunger und Kummer  
in die Erden.

Darum, hochedle und gnädige Kommission . . . .

**General** (unterbrechend).

Halt, halt! nicht weiter! Wir hören es schon:  
Er ist einer Wittve alleinziger Sohn,  
Und darum . . .

**Landrath** (einfallend).

. . nach Paragraph fufzig frei.

**General.**

Ganz richtig, Herr Landrath! So bleib' es dabei.  
Doch halt! was sagt unser Beirath dazu?

**Beigeordneter**

(nickt bejahend).

**General.**

Gut denn! so lassen wir den Menschen in Ruh.

**Schreiber.**

Und item ein'n rothen Strich dabei.  
Zum Dritten: Holthausen, den zweiten Mai.  
Gesuch des Hampeter Schnelle, Colon.  
Hochwürdige, gottesfürchtige Kommission!  
Ich habe mir kürzlich ein Weib genommen,  
Und steht geschrieben: „Drum kann ich nicht kommen.“  
Ich denke, Sie werden Gott's Wort halten in Ehren  
Und lassen mich in Ruh' und Frieden gewähren.

**General.**

Das hört sich ja ganz erbaulich an;  
(ärgerlich) Und dennoch: der Kerl ist ein Grobian.  
Und hätt' er der Weiber sich sieben genommen,  
Ich wette darauf, er wird schon kommen;  
Wir werden den Flegel schon weidlich strafen,  
Nicht nach der Schrift, doch nach unserm Par'graphen.

**Rand Rath.**

Excellenz, nicht zornig! Er meint es nicht übel;  
 (lachend) Er hat nun für Alles den Text aus der Bibel. —  
 Das hat er geerbt von seinem Vater,  
 Und sein Öhm von Mutterseit' war ein Pater.  
 Doch seine Verhältnisse sind sogethan,  
 Daß wir da müssen ein Einsehn han.  
 Denn als er den Kotten hat angetreten,  
 Da saß er gleich über und über in Nöthen,  
 Verschuldet war jeder Pfosten am Haus —  
 Sein Vater lebte in Saus und Braus  
 Und war kopuliret mit Glas und Krug  
 Und hatt' aus der Bibel am liebsten den Spruch:  
 Vinum laetificat cor hominis —  
 Darob kam er in groß Kimmerniß,  
 Und mußte dann endlich getragen werden  
 In einem geborgten Sarg in die Erden.  
 Der Junge hat sich immer orn'tlich gestellt,  
 Hatte alle Tugenden, bis auf das Geld;  
 Und daß er nun freite, das war nicht um's Blut,  
 Rein, leider Gottes! um's Erdengut,  
 Und hat denn auch Eine gebracht in's Haus,  
 Die rückte mit „christlichen Linsen“ heraus.  
 Dazu nun plagt er sich, wie ein Gaul,  
 Stopft einem Gläubiger nach dem andern das Maul,  
 Zahlt seine Steuern dem Könige treu,  
 Sorgt gut für die jüngern Geschwister dabei;  
 Und soll er den Hof nun auch ferner erhalten,  
 So müssen wir lassen die Gnade walten,  
 Und lassen ihn in seiner lieben Plag und Noth  
 Im Frieden bis an seinen sanftseligen Tod.



**General.**

Ja, nun er an Ihnen den Anwalt gefunden,  
Da, freilich, sind mir die Hände gebunden.  
Herr Beirath! was sagen denn Sie dazu?

**Beigeordneter**

(nickt bejahend).

**General.**

Meinetwegen! dann lassen wir auch Den in Ruh.

**Schreiber.**

Und item ein'n rothen Strich an den Rand.  
Zum Vierten: Marlene Schlich zu Haberland,  
Als ehr- und tugendsame Juffrau rundum  
Bei allen Leuten in gutem Ruhm,  
Hat fünf Kinder erzogen ehrlich und treu  
Dhu' ein'n Vatter und Schäffer<sup>7</sup> dabei,  
Und schaffen Brod für fünf Kinderlein . . . .  
Ach, großer Gott! es muß der was sein!  
Das eine muß haben ein Schürzchen, ein Tuch,  
Das andre muß haben 'n Paar neue Schuh,  
Das dritte will haben ein Bützchen gekauft,  
Das vierte will haben ein'n Lappen darauf,  
Das fünfte will haben ein Paar wollene Strümpf,  
Und Brod wollen sie haben alle fünf.

**General** (lachend).

Eine seltsame Titanei fürwahr!  
Na, lesen Sie mal weiter, Herr Secretar!

**Schreiber** (liest weiter).

Nun ist mein ältester, Jodokus Schlich —  
Er schreibt sich nach seinem Vatter nich,  
Er schreibt sich justement wie ich —

Der ist nun so weit in die Jahre gekommen,  
An Kräften und Mächten so zugenommen,  
Der geht nach Ramsbeck auf's Bergwerk und kriegt  
Schon dreizehn gute Groischen für die Schicht,  
Und kommt er alle Sonnabend nach Haus,  
Dann schüttet er ehrlich die Taschen aus  
Und sagt: „Nun, Mösche, nun kriegt Euch hier!“  
— Ein gutes Herz hat er geerbt von mir —  
Doch wenn er nun kriegte den Buntten an,  
Dann wär' ich doch gottserbärmlich daran,  
Ich mit den andern vier Kinderchen!  
Was würd' es dann dünne durch uns gehn!  
Ach, Hunger thut weh, Herr Kommission!  
Drum laffet mir meinen ältesten Sohn!  
Ich arbeite gern und thue mich plagen,  
Ich wasche und spinne — doch, will ich Sie sagen,  
Ich hab' mir verbrennt mein'n Fuß gar sehr,  
Und darum kann ich das Treten nich mehr,  
Und Bettelbrod ist ein bitter Brod,  
Drum denken Sie meiner in meiner Noth,  
Und lassen Sie mich nich ganz im Stich —  
Es grüßt Sie tausendmal

Marlene Schlich.

**General** (laut auflachend).

Danke, danke, schön' Dank für den Gruß!  
Das war ein Durcheinander wie Rübenmus!  
(topfschüttelnd) Doch meine vielliebe Marlene Schlich,  
Mit ihrem Herrn Sohne, das geht doch nich.  
Warum hat Sie der Blagen so 'ne lange Reih',  
Und keinen „Vatter und Schäffer“ dabei?  
Ich denke, der Hexe ganz recht geschieht,  
Wenn man ihren Jodokus unter die Soldaten zieht.

**Vandrath.**

Excellenz haben Recht wie immer —  
Doch schlimm ist schlimm, und schlimmer ist schlimmer;  
Und wenn der Todokus die Pike muß tragen,  
Dann fällt das Weib und das Rudel von Blagen  
Der lieben, armen Gemeind' auf den Hals,  
Oder sie laufen andernfalls  
Und betteln das ganze Land aus und ein —  
Drum erlaub' ich mir andrer Meinung zu sein.  
Der Dokes gehe nach Ramsbeck hin  
Und helf' ihr die andern Bankerts<sup>8</sup> großziehen.

**General.**

Ach ja! — Nun ja! So mag es geschehn!  
Doch lassen Sie Ihre Meinung sehn,  
Herr Beirath! was nicken denn Sie dazu?

**Beigeordneter**

(nickt bejahend).

**General.**

Dann laßt den Kerl in Gott's Namen in Ruh!  
Doch! hören Sie, kommen uns deren noch mehr,  
Wo kriegen wir dann Soldaten her?

**Vandrath.**

Haben's Geduld nur, Herr General!  
Wir kriegen schon unsere richtige Zahl.  
Mal weiter, Herr Schreiber!

**Schreiber**

(macht einen Strich und liest weiter).

. . . Hans Gjelreiter  
Aus Gelmerskirchen, Drahtarbeiter.

**Vandrath.**

Der Kesselflicker?! Ad acta, ad acta!  
Weg mit dem verlaufenen Gepack da!  
Zehnmal gestohlen, und dreimal gefessen . . .

**General.**

Dann wollen wir ihm schon den Rock anmessen.

**Schreiber** (liest):

Gehorsames Gesuch von Michael Schlenker . . .

**Vandrath.**

Ad acta! Ein Kaufbold und wüthiger Stänker,  
Bei jeder Schlägerei vorn auf der Spitze.

**General.**

Der soll noch manchesmal auf die Britische.

**Schreiber** (liest):

Claus Stürzebecher aus Niederstadt . . .

**Vandrath.**

Ein Tagedieb und Sauffamerad.

**Schreiber** (liest):

Franz Spazemeyer aus Fressenich . . .

**Vandrath.**

Ein Himmel und rechter Hans Niederlich.

**Schreiber** (liest):

Johannes Fiulbaum aus Gildenbracht . .

**Vandrath** (sich besinnend).

So, der — Das lesen Sie uns mal recht mit Bedacht!  
Ich habe schon einen Blick hineingethan;  
Der Mann scheint mir wirklich sehr übel dran.

**Schreiber.**

Es lautet: „Hochedle Kommission!  
Ich nahe in tiefster Devotion  
Und lege Ihnen ein Gesuch zu Füßen,  
Das Sie durchaus gewähren müssen,  
Wofern die Thrän', in der Stille geweint,  
An Ihnen noch findet den tröstenden Freund.“

**General.**

Der scheint gebildet — die Sprache ist schön.

**Landrath.**

Um so mehr muß Einem zu Herzen gehn  
Ein Schicksal, das einen Mann von Geist  
In Noth und tiefsten Jammer verweist.  
Weiter!

**Schreiber** (liest):

„Im Hause, wie draußen auch auf der Flur  
Verfolget das Unglück meine Spur.  
Denn nicht allein, daß meiner Väter Haus  
In Flammen aufging vom Grunde aus,  
Mein ganzes Erbe, meine ganze Habe  
Versunken liegt im Flammengrabe:  
Auf grüner Au meine herrlichen Heerden  
Sollten ein Opfer der Seuche werden;  
Und Jahr auf Jahr auf meinen Saaten  
Ist mir die ganze Nernte mißrathen.  
So fiel ich den Gläubigern in die Hände,  
Die sogem mich aus ohne Maß und Ende:  
Mein herrlicher Meierhof ward zuletzt  
(O Schmach!) zur Versteigerung ausgesetzt.  
Da hieß es: „Was fang ich armer Mann

Mit meiner theuern Familie an?“  
Die armen Würmlein schrien um Brod —  
Ach! ohne Grenzen war meine Noth.  
Ich, der ich die Arbeit sonst kaum gekannt,  
Nahm Art und Karst und Spaten zur Hand,  
Zerplagte die Hände mir bis auf's Blut  
Und habe nicht Tag und nicht Nacht geruht.“

### **General**

(wischt sich eine Thräne).

Ich bin ein eisenfester Kriegermann —  
Dies aber geht mir bis an's Herz heran.

### **Vandrath**

(ebenso gerührt).

Auch ich muß oft hart und strenge sein —  
Doch dieses geht mir durch Mark und Bein.  
Mal weiter!

### **Schreiber** (liest).

„Nun aber beginnt ein Sonnenstrahl  
Zu leuchten in meinem Jammerthal.  
Mein ältester Sohn, Hamberend genannt,  
Ein heller Kopf, ein klarer Verstand,  
Ist nun so weit herangereift,  
Daß er seines Vaters Noth begreift.  
Früh von des Tages erstem Schein,  
Bis Abends spät die Vesper schlägt,  
Lebt er nur meinem Dienst allein,  
Bis er sich müde zur Ruhe legt.  
Er ist stets mein Geleite,  
Trägt Noth und Arbeit mit;  
Er geht an meiner Seite  
In gleichem Schritt und Tritt.  
Wir üben Treu' und Redlichkeit

Bis an das kühle Grab,  
Und weichen keinen Finger breit  
Von Gottes Wegen ab.  
Ja, Thier' und Menschen schliefen feste —  
Da kamen wir zwei späten Gäste  
Ost von der Arbeit erst nach Haus  
Und ruhten unsre Glieder aus.  
So hab' ich mit ihm, und er mit mir  
Stets nur die liebe Plage —  
So leben wir, so leben wir,  
So leben wir alle Tage.“

**General** (verwundert).

Wie Der die deutschen Dichter kennt!

**Landrath.**

Ja, Bildung scheint sein Element.  
Mal weiter!

**Schreiber** (liest).

„Nun möcht' ich, als echter Patriot, gar gern  
Ihn gönnen meinem König und Herrn,  
Auf daß er ihm hülf' kämpfen und schlagen  
Und die Franzosen zum Kukuk jagen.  
Ja, selig der Mann, der Herz und Hand  
Zu Dienste kann weihen dem Vaterland!  
Doch meine armseligen Würmelein  
Die seufzen und stöhnen: „Ach nein! ach nein!“  
Sie schreien empor, wie die jungen Raben,  
Und wollen von ihm ihr Futter haben.  
Denn ich bin alt und altersschwach  
Und keuche nur meiner Arbeit nach,  
Und in den Gliedern schon sitzt mir der Tod  
In Folge der harten Strapazen und Noth.  
Drum wollen Sie mir die Bitte verzeihen,

Den lieben Sohn vom Dienst zu befreien;  
Doch wachsen die jüngeren Söhne heran,  
So sollen sie sämmtlich folgen der Fahu';  
Ich will sie segnen mit zitternder Hand:  
„Gehet hin, und blutet für's Vaterland!“

### General.

Da sieht man: auch in solchen Regionen  
Kann echte, warme Begeisterung wohnen;  
Und wir, wir müßten Barbaren sein,  
Wenn wir da sagen wollten: Nein!

### Vandrath.

Ein solcher Mann ist auch daheim was werth,  
Weil er durch gutes Beispiel lehrt.  
So stimm' ich ganz Ihrer Meinung bei:  
Den Bernard Faulbaum lassen wir frei.

### Schreiber (leise bei Seite).

So kann ich den rothen Strich schon machen  
Und stille dabei in's Fäustchen lachen;  
Der Rehbock springt mir von selber zu,  
Oh' ich nur mal den Mund aufthu'.

### General.

Herr Beirath! ich brauche wohl kaum zu fragen:  
Sie werden doch ganz dasselbe sagen?

### Beigeordneter

(der der ganzen Reclamation und Verhandlung darüber mit großer Spannung, bald mit stiller Bewunderung, bald mit Kopfschütteln zugehört hat, erhebt sich und spricht mit entrüstetem Eifer):

Näi! hyi hört doch det Rucken oppe! —  
— Heer Ginerol, verstoht doch Platt?  
Wo ik de Wohrheit seggen matt,



Do well myi Sauduitsk nit te Koppe. —  
Hyi segg' ik ug met äinem Woort:  
Dai Mensk' hiät ug den Kopp verkohrt.  
't is all gestunken un geluaggen.  
Dat fall diäm Kerel nit gerohn!  
Un fall't bit no'm Minister gohn,  
Dann weert syin Berend doch —e<sup>o</sup> tuaggen.

### General.

Nun! — mäßigen Sie ihren Ton!

### Beigeordneter.

Näi! Domet is hyi nix gedohn.  
Heer Sinerol! yi kennt 'ne nit,  
Heer Landroth, un yi auk nau nit.  
Ik hör' et wuall: et is Latyin  
Van diäm verdurw'nen Valentyin,  
Dai kann verdräggen Schwart in Witt,  
Wann hai ments saät te drinken fritt.

### Landrath.

Der Schultheiß hat's doch attestirt —  
So ist's genugsam vidimirt.

### Beigeordneter.

Dai Schultheiß?! — Och, dai Schultheiß musket  
Tau Allem depper, ase ik!  
Hai wisket sik den Brill, un fucket,  
Un dött sau wyiß', un stellet sik:  
Me jöll sau meinen allen Wunner —  
No, Fiär' un Inket<sup>10</sup> oppen Diß!  
Un wann't dann of Hebräiis is,  
Hai krasset syinen „Schultheiß“ drunner. —  
Wyis! giät myi mol diän Lappen hiär!  
Ik niämm' et ug ad Ryigas<sup>11</sup> fiär.

(Er nimmt die Reclamation zur Hand.)

Biu stät do? „stillgeweinte Thränen“?  
Dai Dunnerwäähr un „stille Thränen!“  
Jo wuall: wann hai besuappen is  
Un bucket oppen Wäiertzdiß. —  
Un södder: „meiner Väter Haus  
Ist abgebrannt vom Grunde aus“?!  
Dat lutt jo schliem! o wääh, o wääh!  
Joh! 't was en söbrig,<sup>12</sup> graut Paläi:  
Sei wuhnten oppem Hittenstall<sup>13</sup> —  
Dai brannte af, un dat is't all. —  
Biu trurig: „meine ganze Habe  
Versunken in dem Flammengrabe“! —  
Billichte iäre Floih' un Wanzen,  
Süß keinen Stuiwer imme Ganzen.  
„Auf grüner Au die schönen Heerden  
Sollten ein Opfer der Seuche werden“ —  
Ah, jau! dat was syin alle Piudel!  
Ik wäier't nau: hai hette Schmiudel  
Un tiähr't op Andernannes Braud —  
Hai kräig de Aßeln<sup>14</sup> un was daut. —  
Un biu hett dat: „auf meinen Saaten  
Ist mir die Aernte oft mißrathen“?  
Dat gloiw' ik wuall, bai nixen jägget,  
Dat diäm de Arnehahn nit krägget.  
„Ich fiel den Gläubigern in die Hände,  
Die sogon mich aus ohn' Maß und Ende“ —  
Dat is in jeder Litter wohr;  
Do luiget hai of nau kein Hoor:  
't giet keinen Mensken ganz gewiß  
Drei Stunden in't Gebäierde,  
Wo hai nit an der Kryite is —  
Absonderlich de Wäierde. —  
„Mein schöner Meierhof zulezt —

Ward zur Versteigerung ausgesetzt“ —  
Joh! jau'n Woord auf in allen Ehren!  
Dat unnerschryiw' ik ganz un gar:  
Hai soll biu vake pännet<sup>15</sup> weeren,  
Dann hett' et awer: „unpfandbar“.  
Dat könn' yi doch wuall flor un klein,  
Heer Landroth, iut der Steier jahn.

### **Landrath.**

Mag sein, daß da noch Reste stehn —  
Ich habe nicht erst nachgesehn;  
Ich kenn' ihn gar nicht, überhaupt,  
Und darum hab' ich's all geglaubt.

### **Beigeordneter.**

Dat hoort' ik glyk wuall, un diärimme  
Verduiß' ik ug dat Bii un Brümme.<sup>16</sup>

(Er geht die Reclamation weiter durch.)

Dann: „grenzenlos ist meine Noth,  
Die armen Würmlein schrei'n um Brod“ . . .  
Hai lätt s' of schriggen, biu se wellt;  
Un wann de Frau nit wösf' un spünne,  
Dann wöört' et Spail doch hellist dünne —  
Hai giet iär keinen Stuiwer Geld;  
Hai niemet nau, siär syin Vertiähr,  
De Siupegrostensk an van iär.  
„Hab' jonst die Arbeit kaum gekannt“ —  
Hai kennt s' of nau nit — syine Hand  
Hiät tau der Afes en Gestell,  
Me wann di Suge sichten<sup>17</sup> well.  
„Auf's Blut geplagt“ — kumm diu dohiär:  
Do wahr't dai Duiker sik wuall siär.  
Un biu hett dat: „ein Sonnenstrahl,  
Der leuchtet in mein Jammerthal“?  
Syin Berend — diusend Dunnerpohl!

Dat is en netten Sonnenstrohl!  
„Herangereist?“ — 'ne langen Schlar,  
No Potsdam hyi de Garde gutt —  
'ne Siupint un 'ne Piederjar,  
Un nutzet keine dauwe Nutt,  
Doch diäste biätter in der Knyipe —  
Fiiär Bieninkhiusen<sup>18</sup> vüllig rhype.  
„Er ist stets mein Geleite“ — wuall!

(Nicht bejahend.)

„Er geht an meiner Seite“ — wuall!  
„In gleichem Schritt und Tritt“ — jo wuall!  
Im Tritt biu vake! dat de Aine  
Sik schüppet iinver's Andern Bäine.  
Un „Thier und Menschen schliesen feste,  
Dann kamen wir zwei späten Gäste  
Oft von der Arbeit erst nach Haus“ —  
Stracks aus dem Wirthshaus komm ich 'raus,  
Dat pass're do det allerbeste.  
„Wir üben Treu und Redlichkeit“ —  
Dat gloiw' ug, bai't nit biätter wäit.  
Dai fruamm un ehrlik? redlik? biu?  
En Gaudais isse, en Fiiiu,  
Un wietet beide all Beschäid,  
Biu't Sitten imme Kasten gäit. —  
Un do siätt sai 'n wahrhaftig Woort,  
Un ganz no iärem Schlage:  
„So leben wir, so leben wir,  
So leben wir alle Tage“ —  
Et härr' ments nau derhinner hoort:  
Des Morgens bei dem Branntwein,  
Des Nachmittags bei'm Bier —  
Dann härr' hi glyik van Grunde saihn,  
Dat Fiulbaum fiiär 'ne Kompier.

(Er sezt sich.)

**General** (nach einer Pause).

Herr Landrath, was sagen's aber nu?

**Landrath.**

Ich höre mit voller Verwunderung zu,  
Und kann nicht begreifen, wie es gekommen,  
Daß uns der Kerl so eingenommen.

**General.**

Herr Beirath! ich sag' Ihnen Dank dafür;  
Hier ist meine Hand — (Er reicht sie ihm.) — verzeihen  
Sie mir,

Daß ich Sie Anfangs so schnöde behandelt —  
Sie sehen mich jetzt ganz umgewandelt.  
Ich hielt Ihre Rolle so ziemlich für müßig:  
Nun seh' ich, Sie waren nicht überflüssig.

**Beigeordneter.**

Dat dött niu nix, Herr Ginerol!  
Doch miärfet ug füär'n andermol:  
Of ohne raue Strypen kann  
En schlecht= un rechten Acker=mann  
In syime laiwen Surländsk=Platt  
Ug seggen, biu de Uhren schlatt.

**General** (mit fragendem Blick).

So hat denn nun wohl Keiner mehr  
Zu seinen Gunsten was zu sagen?

**Schreiber** (steht auf).

Herr General! wenn ich's darf wagen . . . .  
Nur so ein Wörtchen nebenher . . .  
Die Bittschrift sagt noch hintennach,  
Der Mann sei alt und altersschwach . . . .  
Ich kenn' ihn . . . und . . . .

**Beigeordneter** (in verwekendem Tone).

Heer Schrywer, hyi!  
Hyi is de Fiär' — do blywet hyi!

**Schreiber** (etwas frech).

Erlenz hat mir das Wort verstattet:  
So darf ich dreist . . .

**Beigeordneter** (ruhig).

No, wann yi prattet, <sup>19</sup>  
Dann well ik ments dat Nene sigen:  
Ik hewwe keinen Hasen kriegen.

**Schreiber** (aufgebracht).

Wer hat das denn?

**Beigeordneter** (ruhig).

Oh — Keiner, Keiner —  
Ments dai, diäm do dat Röckken hört.  
(Er geht auf den Stuhl zu, worunter der Korb steht.)  
Wys! met Verloif <sup>20</sup> . . . . horrjamer Dainer!

(Er zieht den Korb hervor.)

Oh — dai is all der Mägge werth . . . .  
Dai Frällen <sup>21</sup> auf recht angenehm . . . .

**General.**

Wie? was ist das?

**Landrath.**

Für wen? von wem?

**Schreiber** (verlegen).

Ein Freund von mir . . . .

**Beigeordneter** (fällt ihm rasch in's Wort).

. . . Fiußbaum genannt,  
Met emme Küärskan an der Hand,  
Gent all byi gudder Tyit no'm Roth's<sup>22</sup>,  
Un harr 'ne Hasen, dai was stoots,<sup>23</sup>  
Diän langen Väinen no te kennen,  
Dai iut dem Kuarwe riuterstönnen.  
Un iäwen, bo vyi ropperkamen,  
Soh ik diän langen, siulen Strank  
Do genten<sup>24</sup> wippen iüwer'n Gant —  
Un ohne Kuarf. „Goh in Guatts Namen!“  
Sau dacht' ik myi in myime Sinne,  
„Met Fustken weerst diu nix gewinnen.“  
Un bo vyi all im Saale wören,  
Na, joh' yi dann nit diisen Heeren

(Er zeigt auf den Schreiber.)

Sau slyitig, Alles byitehai'n  
Un alle Tippels tautetai'n?  
No, dacht' ich, lot 'ne ments gewehren!  
Un härr' hai sik nit bakig macht,  
Dann härr' ik keine Silwe sagt.

### **General.**

Wär's nicht so ernst, fast möcht' ich lachen,  
Was jener Mann doch alles that,  
'ne faule Sache gutzumachen.  
Gottlob! zunichte ward sein Rath.

(Zum Schreiber.)

Doch Ihnen muß ich's ernst verweisen . . .

**Schreiber** (in flehentlichstem Tone).

Herr Excellenz!

**Beigeordneter** (mitleidig).

Hai tritt det Fraisen. <sup>25</sup>

O, loter 'ne, Heer Ginerol!  
Vergiät 'me nau diit äinemol!  
Süß möcht' me tau diäm Hasenbrohn  
De ganze Awethit vergohn.

**General.**

Es sei. Doch nächstens hüt' Er sich!  
Sonst kommt's ihm doch darangesflogen.  
Un dort am Rand den rothen Strich,  
Den Er so vorschnell hat gezogen,  
Den puß' Er uns mal schleunigst aus!  
Der Bernard Faulbaum wird Soldat,  
Wenn er nur halbe Beine hat. — —  
Nun aber gehn wir erst nach Haus  
Und setzen uns zum Mittagsschmaus.  
Nicht wahr, Herr Landrath? gegen vier  
Dann sind wir alle wieder hier.

**Landrath**

(sagt die Papiere zusammen).

Ganz gut. Für diese Kleinigkeit  
Bedarf es keiner langen Zeit.

(Alle ab, außer dem Schreiber.)

**Schreiber**

(wirft sich vernichtet auf den Stuhl).

O Gott! wie hab' ich mich blamirt!! —  
Ich bin vor Scham ganz consternirt. —  
Das war fürwahr ein leidig Proost  
Zum Hasen da! — (nach einer Pause) — Doch ist mein  
Trost

Derselbe Hai' hinwiederum —  
(ziemlich fröhlich) Er schmeckt dennoch vielleicht nicht dumm.



**Gehannes Fzulbaum**

(guckt neugierig zur Thür herzu).

Heer Schryiwer! nu, biu hiärr<sup>26</sup> et gohn?

**Schreiber.**

Ach leider! Ihr geliebter Sohn . . .

**Gehannes**

(rasch einfallend).

Bat? biu? hai mott Saldote weeren?

**Schreiber.**

Wahrscheinlich, ja. — Ich mocht' es kehren  
Und drehn und wenden, wie ich wollte,  
Für Ihr und Ihres Sohnes Wohl . . .

**Gehannes**

(rasch einfallend, ganz außer sich).

Dann heww' yi Kerels alltemol  
En Härte schier van Stäin un Holte.  
It aarme Fzulbaum! Aarme Härte!  
It dempe mit in myime Schmiärte!  
O jömmmer! jömmmer! jo un näi!  
Un säß= un= sästigmol Dwäih!  
Un nigen= un= nigenzig Dannerthil!  
It möchte jau met Had' un Byil  
Myi glyik diän allen Kopp terschlohn  
Un ohne Kopp nohäime gohn.

**Schreiber** (bejähntigend).

Nun erst mal ruhig, lieber Freund!

**Gehannes.**

O, gatt myi wiäg met „lieber Freund!“  
It hewwe keine Frönne mehr.

Myin Kind is henn', myin Traust is henn',  
De ganze Fraide is derdenn'.<sup>27</sup>  
Un op der ganzen grauten Ger'  
Behall' ik nixen, ase blaut  
Myin Glend, myine bittre Nauth  
Un — (Er springt rasch auf den Korb zu.) — myine Fiß' un  
myinen Hasen.  
Adjüs! (Er eilt zur Thür.)

**Schreiber**

(Springt ihm nach und faßt gleichfalls den Korb).

Mein lieber Freund! Sie rasen.

So kommen Sie mal erst zur Ruh!  
Wer weiß? es trifft wohl etwa zu,  
Daß, wie ja doch so leicht geschieht,  
Ihr Sohn 'ne hohe Nummer zieht.

**Gehannes** (hartgläubig).

Sau?

**Schreiber.**

Vielleicht auch ist er Untermaß —  
Vielleicht untauglich ohne das.

**Gehannes.**

Sau?

Dann kenn' yi myinen Bengel nit,  
Dai ugger acht byim Halse tritt  
Un, biuß! tem Fenster riuterschmitt.

**Schreiber** (läßt los).

Nun stell'n Sie erst den Korb mal hin,  
Und setzen sich mal ruhig nieder —  
Dann woll'n wir mit gelass'nem Sinn  
Das Ding besprechen hin und wieder.

**Gehannes.**

Den Kuarf hall' ik jau lange duhn, <sup>28</sup>  
Bit yi 'ne gudden Infall tritt,  
Dai mit un myinen laiven Suh'n  
Zut düsser Duivelsklemme ritt.

**Schreiber** (setzt sich).

Also: Sie sagten, Ihr Herr Sohn  
Das sei ein kräftiger Patron?  
Nun gut: so kann er sich doch schwach  
Und schief und lahm und bucklig stellen  
Und ahmen solch Gebresten nach,  
Wie 'n Krüppel, den die Hund' anbellen?  
Er kann doch krumme Zehen machen?  
Harthörig sein und stockblind? —  
Und solcherlei gibt's hundert Sachen,  
Die alle praktitabel sind.

**Gehannes**

(der ihm verwundert zugehört).

Ik sperre Müul un Nasen op —  
Sau'n Schryiver hiät 'ne gauen <sup>29</sup> Kopp!  
Mol södder! <sup>30</sup> wiet' yi süs nau wat?

**Schreiber.**

Und was schon oft geholfen hat:  
Daß Sie in eigener Person  
Sich ebenfalls zur Must' rung stellen.

**Gehannes.**

Dat fehlt' ok nau! — Ik söll do gohn  
Un mit metsammt dem Suhne mellen,  
Un loten op dai allen Hacken  
Tornister myi un Pike packen?

**Schreiber.**

Bewahre, nein! Verstehn Sie mich!  
Sie gehen hin und lassen sich  
Befasten, daß Sie schwächlich sind  
Und nicht mehr fähig, Weib und Kind  
Durch ihre Arbeit zu ernähren.

**Gehannes** (freudig).

Dat is probot! Dat lätt sik hören!  
Denn all sier myime säßten Johr  
Weert alle Arwet myi te schwor;  
Un glyk sier myinem Hochtytsdage  
Heww' ik de Frugg' un dann de Blagen  
Nit brntlik mehr ernähren können —  
Ik draff mit dryist unfähig nennen.  
Un wann dai Dokter wat verstait  
Un Luie te taräiern wäit,  
Dann suiht hai, dat ik aarme Mann  
Ganz un gariut nit aarwen kann.

**Schreiber.**

Wie alt sind Sie?

**Gehannes.**

'ne allen Schmuckel!  
Ik hewwe fiftig oppem Buckel;  
Un weert me se des Muargens alt,  
Me kann't des Nummedags all spüären.  
Do saiht: ik kryige met Gewalt  
In myinen Boort de witten Fiären.

**Schreiber.**

Nun trinken Sie zum Ueberfluß  
Noch manchen resoluten Guß

Von Essig in den Bauch hinein —  
Dann wird man bleich wie Marmelstein.

**Gehannes.**

Söll Schnaps nit biätter syin?

**Schreiber.**

Nein nein!

Es muß der schärfste Essig sein.  
Und fasten Sie mal recht durabel!  
Das ist ein ganz erprobtes Mittel.

**Gehannes.**

O Heer! Dat is en schwor Kapitel!  
It hewwe jau 'ne frööt'sten Schnawel.

**Schreiber.**

Sie werden nicht darum betrogen:  
Das alte Fett kommt doppelt wieder. —  
Und streichen Sie am Ellebogen  
Die Adern tüchtig auf und nieder —

(Er macht's ihm vor.)

Und wär' die Wange rosenroth,  
Sie wird doch wie der bleiche Tod.

**Gehannes** (auf's höchste verwundert).

Dat wör'?!

**Schreiber.**

Wer weiß? so gibt's noch viel  
Derartiges zum selben Ziel,  
Wodurch man schon in kurzer Frist  
So elend wie ein Schatten ist. —  
Nun machen Sie das recht gescheidt!  
Sie haben noch fünf Tage Zeit;  
Denn Ihre Bürgermeistere

Ist erst die fünfte in der Reih';  
Bis dahin läßt sich Manches machen,  
Um hinter'm Teufel her zu lachen.

**Gehannes** (freudig).

O Heer! dat is en prächtig Thäimen,  
Bo yi mi op verhulpen het —  
Ik niämme schwore Wysheit met.  
Diin Dwend sin ik wier terhäimen:  
Dann denk' ik södder drüwer no  
Met Nower Ryites, oder goh'  
No diäm verduarw'nen Valentyn,  
Dai kann Franzoisisk und Latyn —  
— Sau 'n Stücke Schrywer ase yi —  
Dann, soll yi sahn, klamuiser'<sup>31</sup> vi  
Nau depper iüwer sülfte Kniepe.  
Adjiis! un unnerwiägens all,  
Do fang' ik soortens an un striepe  
Den Fällbuagen op un dal — —  
Doch diise Has' un diise Fiske  
Weert niu vertiäht an ugem Diske.

(Er überreicht den Korb dem Schreiber; beide gehen zusammen ab. —  
Vorhang fällt.)

---

### Dritte Handlung.

**Rathhausaal.** General, Landrath, Doctor, bald  
darauf Klingelkasper.

**Landrath**

(deutet auf einige Schriftstücke, die auf dem Tische liegen).

Aus dieser Bürgermeisterei,  
Sind also diese sieben frei,  
Laut ihrer Reclamationen.

**General.**

Nun aber auch nicht fürder schonen!  
Herr Doctor, hören Sie! wir brauchen  
Der Leute jetzt je mehr je lieber.  
Die Zeiten, scheint es, sind vorüber,  
Wo die Soldaten Tabak rauchen,  
Und auf der Wache Solo spielen,  
Nur kauen an Commißbrodkrusten,  
Sonst aber nichts zu treiben wußten;  
Denn jene Herrn Franzosen schielen  
Uns gar zu neidisch nach dem Rhein:  
Wir müssen stark gerüstet sein.  
Drum schreiben Sie als tauglich an,  
Was nur die Pike tragen kann!

**Doctor.**

Ja, glauben Sie, ich greife zu —  
Die machen mir kein X für U.

**General** (zu Klingelfasper, der eben eintritt).

Wie ist es? sind die Leute da?

**Klingelfasper** (steif Front machend, stammelnd).

Ja, Herr Erlenz . . . Herr Gnaden . . . ja,  
Die meisten Laitcher sind schon da . . .  
Sie haben sich auch schon geschlagen . . .  
Das duht der Schnaps, will ich Sie jagen;  
Da hab' ich's aber kurz gemacht:  
St kraigte mir en Paar beim Kragen  
Un schmiß sie voortens in die Wacht.

**Saudrath.**

Kaspar! das hat Er brav gemacht.

**Kasper.**

Nich wahr, Herr Landrath, hab' ich nich?  
Un glauben's nur: sie förchten mich.

**General.**

Doch zieht das Volk denn stumm herein,  
Und nicht, wie sonst, mehr mit Gesange?  
Ist man vielleicht vor Krieg schon bange,  
Vor der Campagne an dem Rhein?

**Kasper.**

Na, seind Sie taub, Herr Grelenz?  
Sie kollern, wie die Schlackergäns'.  
Und als ich sagte: „laßt es sein!“  
Da grunzten sie wie wilde Schwein':  
„Wer will uns das verwehren?  
Soldatenlied in Ehren!“  
Da schallt's schon wieder durch die Straßen —  
Sie können's nun einmal nich laaßen.

**Recruten**

(von draußen, singen. Melod. „Ich habe mir Eines erwählet“).

1. Spielt auf, ihr Hornisten und Pfeifer!  
Es lebe der deutsche Soldat!  
Mein lieber Recrut,  
Du jungferlich Blut,  
Komm über; ich rathe dir gut.

**General.**

Noch stets die alte Melodei —  
Und, wahr ist wahr, sie klingt recht munter.

**Landrath.**

Doch will mir dünken, diesmal sei  
Ein nagelneuer Text darunter.



**Recruten** (draußen).

2. Allüberall sind wir im Preise,  
Und bleiben allimmer im Preis:  
Ein echter Dukat,  
Ein deutscher Soldat,  
Die gelten in jeglichem Staat.

3. Ja, deutsche, rechideutsche Soldaten,  
Die sind noch allimmer wie sonst:  
Beim König in Ehr',  
Bei den Jungfern recht sehr,  
Beim Feinde noch tausendmal mehr.

**General** (zu Kasper).

Nun ruf' Er uns die Leut' herein!

**Kasper.**

Herr General! es soll geschaih'n. (Ab.)

**Recruten** (draußen).

4. Je toller erbrausen die Stürme,  
Je lustiger flattert die Fahn'.  
Die Feinde sind da:  
Wir rufen Hurrah!  
Und blasen Victoria.

**Kasper** (wieder sichtbar an der Thür, ruft hinaus).

Niu könn' yi uge Jalspern<sup>1</sup> loten!  
Yi syid nit mehr op fryier Stroten.

**Recruten** (hinter der Scene).

5. Geschossen, getroffen — so fahr' ich  
Zum Himmel mit Donner und Blitz.  
Der himmlische Rath  
Ruft: „Vivat! es naht  
Ein guter, ein deutscher Soldat.“

**Kasper** (drohet hinaus, daß sie schweigen sollen).

**Recruten** (hinter der Scene).

6. Drei gute, drei deutsche Soldaten,  
Die sangen dies Liedlein zuerst;  
Sie haben's erdacht  
Des Abends auf Wacht,  
Im Wirthshaus in Reime gebracht.

**Kasper** (ärgerlich).

Is't nau nit gutt? Ik bidde myi  
Doch mehr Respäck fiiär myime Sawel  
Un fiiär diän hangen Heerens hyi —  
Niu hallet ugen Antenschnawel!

(Er wehrt die Eindringenden zurück.)

Näi, näi, un nit jau ringebuasten! —  
Hyi diu! diit is de Heerenstuawe —  
Un diu, diu eetest dyine Kuasten  
Doch wuall dobiuten oppem Huawe! —  
Un diu, do met diäm Stücke Wuast,  
Wann diu doch op de Trappe gengeßt!  
Un diu, hiäst diu jau grauten Duast,  
Dat diu den Krauß met rinnerbrengeßt?

(Zu einem alten Mütterchen, das eindringt.)

Näi, Moierken, marß, riut riut riut!  
Yi syid hyi iüwrig — — marß! gatt, gatt!

**Moierken** (dringt vorwärts).

Un wann yi mik met Stöckern schlatt,  
Ik mott derin — ik mott ab'liut  
Hyi met den Heerens selwer spriäcken.

**Kasper** (ärgerlich).

Un met diäm Bücksken imme Plette!? 2

**Moierken.**

Miu lot' hai ments hyin ganze Briäcken!

(Sie wirft ihr Bäckchen, das sie unter'm Arme trägt, in eine Gese und setzt sich darauf.)

Ik blyiw', un sitt' hyi lengest nette.

**Kasper** (ärgerlich).

Ik schmyit' ug . . . . .

**Landrath.**

Laß Er sie gewähren!

Ihr hohes Alter muß man ehren.

**Kasper.**

Myintwiägen! — (zu einem alten Manne) — awer yi!!  
näi, näi!

**Alter Mann** (auf das Mütterchen zeigend).

Ik sin nau öller, ase sai,

Un heww' hyi noidig wat te kuiern.<sup>3</sup>

(Stellt sich in dieselbe Gese.)

**Kasper** (ärgerlich).

Dai Bölfker latt sik gar nit stuiern.

**Gehannes Fiulbaum** (dringt ein).

Bat diise druwet, draff ik auk.

**Kasper.**

Näi! balle dau' 't en' boisen Flauf!

Gehannes Fiulbaum, marß, terügge!

**Gehannes** (ruhig).

Schemm' diu! ik heww' en bräien Rügge

Un kann 'ne Porziaun verdriägen.

(Er stellt sich in die Gese zu den beiden andern.)

**Kasper** (nachgebend).

Et is Gehannes . . . . no, myintwiägen!

(Noch Andere wollen eindringen.)

Doch immer nau? un immer nau?

Näi, Keiner mehr! un Poorte tau!

(Da noch immer einige an der Thür drängen, zieht er blank.)

Das Schwert des Herrn und Gedeon!

Yi Andern blitt dobiuten <sup>4</sup> stohn!

Yi hett nau alltehaupe Dyit —

Ik raup' ug, wann yi noidig syid.

**General.**

Wer wird uns nun das Volk verlesen,

Da der Feldwebel leider krank?

**Vandraith.**

Da, Kaspar ist Gefreiter wesen.

(Er überreicht Kasper die Liste.)

**Kasper** (leise, verdrießlich).

Oh! kritt je mit of do nau mank?! <sup>5</sup>

Wann ik mer wat Geschriew'nes saih,

Dann kryig' ik soortens Tiännewäh.

(Er überfiehet die Liste.)

Un dat is gar Lathin geschriewen?!

Diu laiwere Guatt! bat jall dat giewen? —

Auf gutt! ik schiälle iwer't Blatt,

Un all dai Kerels, dai do statt,

Ik kenne s' alle Mann füär Mann,

Dai raup' ik myi ad ryigas an.

No, Achtung!

(Er stellt sich in die Thür und ruft in den Vorjaal hinaus):

Jakob Schmitt aus Lüttkenohr — (Recrut im

Vorjaale antwortet: Hier).

Georg Wilms aus Fressenich.  
Johannes Riggemann ebendaher.  
Joh. Franz Müller ebend.  
Franz Hasenjäger aus Strünzelheim.  
Hansjost Hasenjäger vulgo Michelsmann.  
Heinrich Kordison ebend.  
Willibald Zaches aus Lüttkenohr.

Stimm. danken: „hier“.

### **Landrath.**

Sei' Er doch nach dem Alphabet,  
So wie es da geschrieben steht!

**General** (von seiner Liste aufsehend).

Ja, nach dem Alphabet, ich bitte,  
Damit ich auf der Liste da  
Den Namen besser folgen kann.

### **Kasper.**

Herr Ginerol! das thu' ich ja;  
Nur fang' ich altens<sup>6</sup> hinten an,  
Und altens auch mal in der Mitte.

**Landrath** (kopfschüttelnd).

Na, weiter, weiter!

### **Kasper.**

Clemens Schlebusch aus Holthausen.  
Nicolaus Bartsch vom Bruch.  
Michel Hampitt vulgo Klutenträmper aus  
Haberland.

dank: „hier“.

**Landrath** (ärgerlich).

Nein! wenigstens doch nach den Orten!  
Sonst gibt's ja nur Confusion.

**Kasper.**

Seind dumme Kerls! — (nach draußen hin) Mi gatt  
doch soorten

No Diiärper in de Kyige stohn!

Di Lüttkenöhr'iken mol tehaupe!

Di Bracht'iken do! — yi Brauker hyi!

Un jau derlanges! <sup>7</sup> — Amset <sup>8</sup> myi

Der Kyige no, wann ik ug raupe!

Anton Gadebusch vom Bruch.

Friß Schlackes ebend.

Klößken Lachebeck ebend.

Gerhard Gnesepeter aus Silberbracht.

Hamberend Faulbaum ebendaher.

(Es erfolgt keine Antwort.)

(Stärker rufend.)

Hamberend Faulbaum! (Keine Antwort.)

Du dumme Junge, raup doch „hier!“

**Landrath** (vortretend).

Johann Bernard Faulbaum aus Silberbracht!

(Keine Antwort.)

Ist der nicht da?

**Kasper** (zeigt in den Vorjaal).

Gewiß, Herr Landrath! schau'n's, da steht er.

Da neben Gerhard Gnesepeter.

**Landrath** (aufgebracht).

Und will uns foppen?! ja, fürwahr!

**Gehannes Ziulbaum**

(vortretend, sehr ehrdientig).

Herr Gnaden Landrath, mit Verlauf!

Es is mein Kind, ich sin sein Baar —

Er is auf beiden Ohren dauf.

branken:  
„h i e r“.

**Landrath.**

Wie? taub? — Schon gut! das findet sich.

**Gehannes.**

Herr Gnaden Landrath, glauben's mich:  
Er kann der selbstn nichts'n vor.  
Erst hatt' er'n Flüth<sup>9</sup> auf Einem Ohr,  
Und nun zulest auf allen zweien.  
Sie mögen kairn<sup>10</sup> oder schreien,  
Er kann . . . .

**Landrath** (ihn unterbrechend).

Fürwahr, das Ding wird heiter.  
Wird sich schon finden. — (zu Kasper) — lef' Er  
weiter!

**Kasper** (ruft in den Vorfaal hinaus).

Wilhelm Schusterkneif aus Silberbracht.  
Heinrich Krummholz vulgo Großmaul dto.  
Hans Eselreiter aus Gelmerskirchen.  
Claus Stürzebecher aus Niederstadt.  
Handirk<sup>11</sup> Schönemund ebend.  
Hampeter Schnelle aus Holthausen.  
Jodokus Schlich aus Haberland.  
Franz Aschenbrod vom Bruch.  
Das seind se all, Herr Ginerall!

brankben : „H i e r“

**General** (blickt auf seine Liste).

Nicht doch! Vier fehlen an der Zahl:  
Hans Kasper Schlucker, Conrad Flecke .

**Kasper.**

Ach, suih! dai statt do in der Ecke —  
No, Bügelfes, latt ug mol saihn!  
Nu seind se all.

**General.**

Bewahre, nein!  
Hans Spazemeyer und Michel Schlenker.

**Kasper.**

Jöß joh! — Das seind die beiden Stänker,  
Die eben das Randahl gemacht,  
Und die ich in die Wacht gebracht.

(Sich vor die Stirn schlagend.)

Biu stellst diu dik, myin dumme Kopp?!  
Hyi is de Schlüttel — haalt se ropp.

(Er reicht den Schlüssel hinaus.)

**Vand Rath** (zum General).

Sehn Sie? ich habe Recht gehabt:  
Denn diese beiden Arrestanten  
Gehören zu den Reclamanten,  
Wo wir das Blatt gleich umgeklappt.

**General.**

Das hätten wir ja gut gemacht. —  
So wären sie denn all' erschienen.  
Doch nun, Herr Doctor, gilt es Ihnen;  
Nur strenge, strenge, wie gejagt!

**Doctor.**

Man soll mit mir zufrieden sein.

**General** (zu Kasper).

Nun schaff' Er uns den Maßstock 'rein!

**Kasper.**

Schon da. (Zeigt in eine Ecke des Saales.)



**General.**

So laßt sie einzeln vor; — (Er ruft.)  
Jakobus Schmitt aus Lüttkenohr.  
(Recrut tritt ein und läßt sich vom Doctor messen.)

**Doctor.**

Der Tausend! welch ein Knirps ist das?  
Vier Fuß fünf Zoll hoch — — Untermaß!

**Recrut.**

So hab' ich desto mehr Kurasche.

**General** (lachend).

Ein Propfen auf die Wasserflasche!  
Mein kleiner Mann, lauf, lauf geschwind!  
Und steck' dir Steine in die Tasche!  
Sonst glaub' ich noch, der Wind, der Wind . . .

**Recrut.**

Bei welchem Regiment? und wo?

**Landrath.**

Zur Knüppelgard', du Eskimo!  
Mach, daß du fortkommst! lauf lauf lauf! (Recrut ab.)  
Franz Hasenjäger komm' herauf!  
(Recrut tritt ein und läßt sich messen.)

**Doctor.**

Aha! Gardist. — Fünf Fuß elf Zoll —  
Gesund? nicht wahr? (Er besüßlt ihn.)

**Recrut.**

Ja woll, ja woll!  
Vom Wirbel bis zur kleinen Zeh — —  
Mir that noch nie ein Finger weh.

**General.**

Ha, Wonne, solche Kerls zu sehn!  
Du sollst vor'm König Wache steh'n.

**Recrut** (jauchzend).

Victoria und Sackerblick!  
Nun kauf' ich mir ein rothes Band  
Und steck' es oben auf die Müß'. —  
Nimm dich in Acht, Franzosenland!

(Singt im Hinausgehen.)

„Der himmlische Rath  
Ruft: „Vivat! es naht  
Ein guter, ein deutscher Soldat.“

(Er jauchzt noch draußen.)

**General** (ruft):

Hans Georg Wilms aus Fressenich.  
(Recrut tritt ein und läßt sich messen.)

**Doctor.**

Brav! brav! — Fünf Fuß sechs Zoll drei Stich.

**Recrut.**

Hab' aber einen krummen Behen.

**Doctor.**

O, das genirt dich nicht am Behen.

**Recrut.**

Ich hab' auch einen schwachen Magen.

**Doctor.**

Soldatenkost ist nicht zu fett —  
Die wird der Magen schon vertragen.

**Recrut** (herzhaft).

Myintwiägen auf! (Er ruft dem Vorigen nach.)

Diu! ik goh met,

Darr ik myi auf en Lüstken<sup>12</sup> faupe!

Franz! wachte doch: vyi gatt tehaupe.

(Er geht jauchzend ab.)

**General.**

Franz Anton Gadebusch vom Bruch.

(Recrut tritt ein und läßt sich messen.)

**Doctor.**

Fünf Fuß vier Zoll — längst groß genug;

Und hat wol eben kein Beschwer?

**Recrut** (ängstlich).

An Härtekloppen hi' ik sehr.

**Doctor.**

Das wird den Meisten wohl so gehn,

Wenn sie hier unter'm Maßstock stehn.

**Recrut** (ängstlich zu dem Mütterchen in der Ecke).

O Mömme, saiht: se wellt mik taihn.

**Moierten** (tritt hervor, flehentlich).

Dann bidd' ik ug op myinen Knai'n:

D niämmet myi det Braudschapp<sup>13</sup> nit!

Sier<sup>14</sup> dat de Baar im Kiärkhuaß litt,

Dch Guatt! fierdiäm is knappe miätten!

Viel Awethit, un nix te iätten!

Klor Water is det ganze Fett,

Bat vyi an use Tuffeln het,

En Köppken<sup>15</sup> Raffai use Soppe;

Un stait de Ziege grade güst,<sup>16</sup>

Dann hört sik of de Miälke oppe;

Det ganze Fläiſ, bat diu der jüſt,  
Bo vyi det ganze Johr op ſchmachtet,  
Jſ, wann vyi mol en Hittken <sup>17</sup> ſchlachtet,  
Wann uſe Ziege lammet hiät.  
Un wann de Hauner nit mehr liätt . . . .

**General** (unterbricht ſie).

Nun kurz zum Ende, liebe Frau!

**Moierken.**

Jä wuall, yi meint, dat genge ſau!  
Myin Glend durt all drüttain Johr —  
Dat lätt ſik nit ſau fixe ſigen.  
Saiht, wann de Hauner . . . .

**General** (ungeduldig).

Ei, laſſen Sie die Hühner fliegen!  
Wir haben noch viel And'res vor.

**Moierken.**

Bie? ſlaigen loten?! — Jöſſes näi!  
Dann härr'k et ganze Johr kein Ei.  
Yi konnt mol kuitern! —

**General.**

Kurz und gut:  
Nun ſagen Sie uns reſolut,  
Was wollen Sie?

**Moierken** (auf ihren Sohn zeigend).

No, iänne fryi,  
Wann ik et reine ſeggen draff —  
Siätt Joh! dann ſin ik ferrig hyi  
Un goh met myime Bücksken af.

**General** (achſelzuckend).

Ja! ja! ja! ja!

**Moierken** (packt ihr Bündchen auf und will gehen).  
Franz Antun, kumm! Hai sagge Joh.

**General.**

Bewahre, nein! Das geht nicht jo.

**Moierken** (kommt wieder).

Un niu wier Nääi? — Dat sind myi Heeren!  
Do kann sik jo kein Mensch' an kehren.

**Landrath.**

Frau! ist Ihr Sohn denn drüber aus,  
Sie treu und redlich zu ernähren?  
Ist er die Stiik' in Ihrem Haus?

**Moierken.**

Hai is dem Hiuse Post und Süll<sup>18</sup>  
Un Nyjendüähr<sup>19</sup> un Üwerdüähr,  
Un ehrt miß jau — wann ik et wöll,  
Hai biete myi de Kuasten füär.

**Landrath.**

Warum denn doch nicht reclamirt?

**Moierken.**

Bat is dann dat? gereckelmirt?

**General.**

Herr Landrath! kennen Sie die Frau?

**Landrath.**

Dem Namen nach, doch nicht genau.

**Klingelkasper** (tritt vor).

Erlauben's! — Ja, es geht ihr schlecht,  
Un er is gut un plagt sich recht.

**Moierken.**

Sau, Kasper! — Diu bist doch en Mann,  
Dai mehr nau, ase Klingeln, kann.

**General.**

Dann gehn Sie hin in Gottes Namen!  
Ihr Sohn sei frei.

**Moierken.**

Guatt sän' ug. Amen!  
Franz Antun, kumm! kumm fir' hotträimme:  
Süß packet sai naumol wier üimme.  
(Geht eiligst mit dem Recruten ab.)

**Vanddrath** (ruft):

Jodokus Schlich aus Haberland.  
(Recrut tritt ein.)

**General.**

Der Mutter Reclamation  
Ist als begründet anerkannt.  
Sie werden als getreuer Sohn  
Der Mutter stets zur Seite stehn  
Und gut erziehn die Minorennen,  
Bis die sich selber helfen können.  
Zurückgesetzt. — Sie können gehn.

**Vanddrath** (lachend).

Mit Gruß zurück empfehl' Er mich  
Der freundlichen Marlene Schlich.  
(Recrut verneigt sich und geht ab.)

**General** (ruft:)

Hamberend Faulbaum.

**Gehannes Fzulbaum**

(ehrdientig zuvorkommend).

Mit Verlauf:

Ich well 'ne halen — er is dauf. (96.)

**Landrath.**

Das ist der saubere Patron,  
Der in der Reclamation  
Uns fast zu Thränen hat gerührt — —

**General.**

Und doch so gründlich angeführt.  
Nun packt er's Ding auf diesen Karren?  
Herr Doctor, Doctor! aufgepaßt,  
Und nicht mit Seide angefaßt!  
Sonst hat uns dieser Kerl zum Narren.

**Gehannes Fzulbaum**

(tritt ein mit Hamberend — leise zu diesem).

• Hamberend! Jung', ik segge dyi:  
Diu stäist hyi in 'ner schliemen Daupe.  
Syi gau<sup>20</sup> un helpe dyi un myi,  
Un niem dyin ganz Sunzäpt tehaupe!

**Doctor.**

Da stell' Er sich mal unter's Maß!  
(Hamberend regt sich nicht.)

**General.**

Will Er wohl hören, Rabenaas?

**Gehannes** (mit schmeichelndem Tone).

Wann hai dat hören könn — o Heer!  
Dat hai en Dos der Rawen wör,  
Ik gloiw', hai griene Fraidenthrönen!

**Doctor.**

Es scheint, der Kerl will uns verhöhnen!

**Gehannes.**

Näi, myine Heerens, jömmmer näi!  
Sau frivel is us nit te Maue;  
Denn harte drücket us de Schauhe,  
Un use Lyidör'n<sup>21</sup> dott us wäih.

**General.**

Sie sollen schmerzen noch viel mehr. —  
Jetzt komm' Er auf der Stelle her;  
Sonst soll die Tausendschwerenoth —

**Gehannes** (ehrdienig).

Ments stille, still! ik help' ug geren:  
Latt mit alläine mol gewehren —  
Ik sin der eger met parot.

(Er ruft sehr laut und gestikulirt, als wenn man einem Taubstummen etwas deutlich machen will.)

Hamberend! Junge! hör mol hyi!  
Do byi dat Dinges goh mol byi,

(Zeigt auf den Maßstock.)

Un wyifest us, biu lant diu bist.

(Berend thut's.)

**Doctor.**

Beinah' sechs ganze Fuß — Gardist,  
So lang, als Einer drunter ist.

(Er befiehlt ihn.)

An Brust und Schultern kerngesund,  
Und alle Glieder apfelrund.



**General** (rasch).

Dann zu den Gardesürassieren — —  
Herr Landrath, wollen Sie's notiren?  
Nach Potsdam in das Regiment —  
So — nun sind wir mit dem zu End'.  
(Aunt.) Hans Ejelreiter komme her!

**Gehannes** (verzweifelt).

No Potsdam?! — Minners!! nimmermehr!  
D lauwe Heerens, latt ug haiten!  
Byi Jiud' un Christen bidd' ik ug —  
Wahrhaftig, näi! 't is kein Bedrug.  
Hai hört kein Singen un kein Flaiten,  
Hai hört kein Trummen un kein Schaiten —  
Kein Ginerol, kein Kapperol,  
Un wann je kummet alltemol,  
Se konnt met iämme nix beschicken —  
Un raup' yi: „Ganzes Batalljon!  
Marjch! vorwärts!“ blitt ug Berend stohn;  
Et weert met iämm' ug nixen glücken;  
Un wöll yi ug den Hals verraupen,  
Hai leht kein Rechts-, kein Linksherümme,  
Kein Marjch, kein Halt — (stehentlich) un alldiärümme  
Ein yi jau gutt un larr 'ne laupen!

**General** (winkt dem Landrath).

Herr Landrath!

**Landrath** (tritt zum General).

Mein Herr General?

**General.**

Auch Sie, Herr Doctor, hören mal!

(Sie sprechen leise miteinander.)

Auntsdiener! komm' auch Er mal her!

### Gehannes

(leise zu Kasper, als dieser zum General will).

Kasper! diu wäist, wyi het wuallehr <sup>22</sup>  
Guntant byim Schnaps tehaupe siätten —  
Un Keiner fall den Fründ vergiätten.

### Kasper

(nach einer Besprechung mit dem General — halblaut).

Ja, freilich, sonstn kunnt' er hören —  
Ich hab' ihn lange nich gesehn. —  
Was ihm seitdem vielleicht geschehn,  
Was ihm die Ohren deht verstören,  
Das weiß ich nich.

### General (zu Kasper).

Sie können gehn.

(Kasper tritt zur Seite; die übrigen sprechen wieder leise miteinander.)

### Doctor

(laut und resolut, indem er den Berend scharf in's Auge faßt).

Herr Landrath! hören kann er nicht —  
's ist klar, er hat ein Ohrenleiden;  
Da aber ist es meine Pflicht,  
Daß ich mit Brennen oder Schneiden  
Ihm seinen Fehler gründlich heile.  
(Zu Kasper) Er, lauf' Er mal in größter Eile,  
Mir Zang' und Messer herzuholen  
Und eine Pfanne voller Kohlen! (Kasper geht.)

(leise zum General und Landrath.)

Auch das erschreckt ihn nicht einmal?  
Der Kerl steht wirklich wie ein Pfahl.

(Ruft dem Kasper nach.)

Amtsdiener! he! — Nein, wart' Er mal!

(Kasper erscheint.)

Zunächst mal eine Wurstespritze!  
Daß ich mit Assa foetida,

Kamillenthee und Habergrütze  
Ihm die verkorrten Ohren da  
Von altem Wust mal sauber sprütze.

(Kasper geht ab.)

**Gehannes** (bei Seite, zu Berend).

Hamberend, op de Diänne knappen!  
Un wann hai dik of jau begiütt,  
Dat dyi de ganze Rügge flütt —  
Herno dann droige vyi de Lappen.

**Doktor** (bei Seite zu den beiden Andern).

Da — warten Sie: mir fällt was bei.  
Man lasse mich alleine schalten —  
Citiren Sie nur mal den Alten,  
Besprechen mit ihm allerlei,  
Und sehn dabei ihn so zu halten,  
Daß er mit seinem Sohne nicht  
Mehr ferner durch die Augen spricht.

(Laut und resolut, indem er abgeht.)

Wo bleibt der Kerl denn auch so lange?  
Das soll ja doch der Henker wissen!  
Ich werde selber gehen müssen  
Und holen Sprütze, Pfann' und Zange. (216.)

**General** (freundlich).

Herr Faulbaum, kommen Sie mal her!

**Gehannes** (ehrdienig, indem er hinget).

O meine Heerens, welche Ehr!  
Womit kann ich zu Deinsten stehn?

**Randrath** (zutraulich).

Wir haben's selber nun gesehn,  
Gepriift bedachtfam und besonnen,  
Und die Gewißheit uns gewonnen,  
Daß er so taub ist wie ein Stein — —

**Gehannes**

(ehrdienig, die Hände über der Brust gefaltet).

Nich wahr, Herr Landrath? wie der Stein — —

**Landrath.**

Drum wollen wir vernünftig sein  
Und streichen seinen Namen aus — —

**Gehannes** (noch ebenio).

Ach ja, Herr Landrath! Namen aus — —

**Landrath.**

Sie gehn getrost mit ihm nach Haus — —

**Gehannes**

(der ihm alle Worte aus dem Munde herausguckt).

Nach Haus — —

**Landrath.**

Und tragen in Geduld und Stille  
Dies Kreuz, so lang' es Gottes Wille — —

**Gehannes** (faltet die Hände).

Ach ja — so lang' es Gottes Wille — —

(Allgemein freundlich.)

Herr Gnaden Landrath: mögen's gerne  
Ein Stück vom Reh, so recht vom Kerne?  
Ich will Sie mal was Schön's besorgen.

**Landrath.**

Ja — lieber heute noch, als morgen.

**Doctor**

(Der schon kurz vorher leise hereingeschlüpfen ist und sich unvermerkt hinter Berend gestellt hat, winkt dem General und dem Landrath, die unverwandt nach ihm hinschauen, während Gehannes den Rücken gewandt hat, und ruft dem Berend von der Seite in's Ohr):

Du hiäfst 'ne Driüppel an der Nase.

**Berend**

(fährt sich unwillkürlich mit der Hand unter der Nase her  
und räuspert sich).

**Doctor** (triumphirend).

Ha ha! gefangen, alter Hase!  
Ob der Cujon wohl hören kann!

**Gehannes** (erschrocken, sich umblickend).

Marjauh, Marjauh! bat is der dann?

**Doctor.**

Sein Leiden ist von Grund kurirt,  
Noch eh' ich ihm das Ohr klystiert.

(Zu Klingeltasper, der mit einer großen Wurzelspritze antommt.)

Bleib' Er nur da mit seiner Spritze!  
Die ist hier gar zu nichts mehr nütze.

(Alle lachen.)

**Berend** (stump).

No, lachet hi ments tau — myintwiägen!  
Do is myi 'n Duiker an geliägen.  
Joh — enne jau derantekryigen — —  
Dat is wat Kores!! — —

**Gehannes** (verzweifelt).

Guatt der Heer!

O Heer! bat is diit ümmere mehr!?  
(Rasch) Bat sall ik seggen? sall ik schwyigen?  
Sall ik blywiven? sall ik laupen?  
Sall ik gohn un Fuier raupen?  
Mit verkriupen in de Eeke?

(Läßt die Hände matt in den Schooß fallen.)

Myin ganz Kunzäpt lit inne Drecke.

**Randraith** (lachend).

Nun sage mir doch Einer an,  
Was so 'ne „Driippel“ an der Nas'  
Für Wunderkuren wirken kann!

**General.**

Ein ganzes Apothekerglas  
Voll andrer Tropfen kann das nicht!  
Denn aller Fluß und alle Gicht  
Ist nun von seinem Ohr herunter.

**Gehannes**

(der sich allmählich wieder gefaßt hat, für sich).

It mott im selwen Taune spriaeken.

(Laut, in erkünstelter Freude.)

Joh, Guatt! bat is myi licht un munter,  
Dat niu no achttaihn langen Wiäcken  
Diit Kruize van us nuammen is!  
Dat was en Leiden!! — ganz gewiß,  
Dat genk myi diär de Fielshuie! —  
Bat wören vyi geschlag'ne Luie!!  
Bat hiät dai Junge Phin iutstohn!  
Un oh! bat hevvyi alles dohn!  
De Dokters herr't besaihn, bernacken,  
Un Demmers Meddezyin verschriewen;  
De Duivelsbänner hiärr't bespruacken —  
Doch immer was de Fehler bliewen.  
Un niu op äinmol Hülpde do?!  
En wahr Mirakel! Kinner's joh!  
Oh — diise äine Augenblick  
Dai brenget Fraid' in use Hütte!  
Hamberend, Junge, frögge di:  
Niu biste doch der Welt wier nütte.

**Vandrath** (lachend).

Der hat famose Rednergaben —  
Der sollte in der Kammer sein!

**General** (ernst).

Doch gut, daß wir den Vogel haben;  
Nun mag er pfeifen oder schrein.

(Zu Gehannes.)

Hör' Er! Es dünkt ihm wunderbar,  
Daß plötzlich nun sein würd'ger Sohn —

**Gehannes**

(der ehrerbietig herangelommen, die Hände wieder über der Brust gefaltet).

Ach ja, Herr Gnaden — würd'ger Sohn — —

**General.**

Nun wieder hören kann — nicht wahr?

**Gehannes**

(in gleicher Stellung, dem General nach dem Munde sehend).

Ach ja, Herr Gnaden — wunderbar — —

**General.**

Uns auch. — Doch nicht so wunderbar,  
Daß wir den lieben, würd'gen Sohn,  
Den wir erst jetzt zu schätzen wissen — —

**Gehannes** (noch ebenso).

Ach ja, ach ja — zu schätzen wissen —

**General.**

Im Protokoll notiren müssen  
Für Spandau, in die Straffection.

**Gehannes** (schrict zusammen).

No Spandau, in de Straffection?!!

**Berend** (ebenso zusammenschredend).

Straffection?! -- --

**General** (zu Berend, streng).

So sagt' ich, ja.

Und ist Er noch nicht ganz kurirt  
Von seinem Fehler, gut, so wird  
Er's sicherlich in Kurzem da —  
Da wird der Burisch schon hören müssen.  
Und hätt' Er ionst der Jahre zwei,  
Jest jek' ich ihm noch eins dabei —  
So läßt man solche Schurken büßen.

(Er sezt sich und schreibt.)

**Randrath.**

Herr Faulbaum, wie gefällt Ihm das?  
Nicht wahr? ein ganz verfluchter Spaß.

(Er sezt sich ebenfalls und schreibt.)

**Gehannes**

(der eine Zeitlang ganz verwirrt gestanden, wendet sich nach einer Pause  
an den Doctor in weinerlichem Tone, von Schluchzen unterbrochen.)

Heer Dokter . . . bidd' ug . . . syid sau gutt . . .  
Myin Körper is sau reine alle . . . .  
Sau murmliq<sup>23</sup> ai' 'ne dauwe Nutt . . .  
Un nix mehr werth . . . if stärke balle . . .  
En Schatten sin ik ments . . . niu saht . . .  
Niu dott myi dai Gefälligkeit — — —



**Doctor** (ihn unterbrechend, resolut).

Und soll Euch ein Recept verschreiben?  
Wie denn? zum Stopfen oder Treiben?  
Und liegt das Spandau Euch im Magen,  
Dann müßt Ihr brechen — mögt's nur sagen!  
Ich steh' zu Dienst.

**Gehannes.**

Heer Dokter, näi —  
Mit Meddezyin, nit Salw' un Thäi — —  
Wann yi myi diän Gefallen döhen —  
(Diärrümme grade sin ik hyi;  
Dat Andre was ments näwenhyi) —  
Un mit mol iüwerhiär besöhen —  
Un gäfften myi sau'n Läppken Schryiwens —  
Ments sau fiiär Quant,<sup>24</sup> fiiär Dytverdryiwens,  
Un met säß, siewen Woorden blaut,  
Dat ik sau gutt wör ase daut,  
Un nit im Stanne, te verdainen  
Un te erniähren myine Kleinen  
Un myinem Wiärke notegohn —

**Doctor.**

Ach so! — und daß Ihr lieber Sohn  
Demnach ganz unentbehrlich wäre  
Und Sie und Alle redlich nähre?

**Gehannes** (freudig und schmeichelnd).

Joh, grade met diäm selwen Woort — —  
D Guatt! bat wietet Sai dat nette!  
Bat is sau 'n Docter doch gelohrt!  
Un dat ik ug nit lange lette,<sup>25</sup>  
Sau möcht' ik bidden, doch saufoort — —

**Doctor** (ironisch).

So ohne Weiters hinzuschreiben,  
Ihr Sohn der müßt' zu Hause bleiben.

**Gehannes.**

Ganz recht.

**Doctor.**

Das wird auch mündlich gehn.

(Gaut zu den beiden andern Herren.)

Ein Wörtchen, meine Herrn! — Sie sehn, —  
Der Faulbaum ist so alt und schwach,  
Daß er unmöglich mehr vermag,  
Sich und die Seinen zu ernähren;  
's ist augenscheinlich. Und sonach  
Ist sein Herr Sohn nicht zu entbehren.

(Alle lachen.)

**General.**

Ich will ihm — — so? nun das noch wieder?

**Doctor** (besüßelt ihn; ironisch).

Ja, fühlen Sie die schwachen Glieder:  
Er hängt ja nur in Haut und Knochen,  
Als hätt' er nun, weiß Gott, wie lange,  
Kein einzig Krümchen Brod gerochen.  
Geht das so weiter, ist mir bange,  
Wir werden bald im Blättchen lesen:  
„Johannes Faulbaum ist gewesen.“

**Gehannes** (betreibt seine Leiden herzählend).

Ik hewwe 'n Daut all in den Knuaaken.  
Acht Dage heww' ik Galle bruaaken —  
Ik schwaimle,<sup>26</sup> ho ik goh un stoh —

(Er zeigt auf seine Brust.)

Hji sätter't — saiht, Heer Dokter, do —  
De Buast, de Lung' is reine oppe.

(Er hustet.)

Un o! diit Ryiten imme Koppe!  
Un imme Rügge düse Schmiärten!  
Den fallen Brand an myime Härten!  
Det Water all in myinen Faiten — —  
Ik fail', ik fail': et gäit geschwind,  
Un kuarde Tyit, dann weert et heiten:  
„Hamberend is en Waijenkind.“

**Doctor** (besüht ihn).

Ja, sehen Sie, Herr General!  
Er ist so mager wie ein Kal.  
Doch diese Beine kugelrund:  
Die Wasserfucht ganz ohne Zweifel —  
Und dieses Roth auf Wang' und Mund:  
Das schiere Rothlauf, hol's der Teufel!  
Und sehn Sie da: o welch ein Graus!

(Er rüpf ihm die Haare.)

Die Haare gehn bei Flocken aus.

**Gehannes** (schreit).

Marjah, Marjah! o näi näi näi!  
Heer Dokter, 't dött verduiwelt wäih.

**Doctor.**

Und meine Herren! sehn Sie wohl?  
Die Nas' ist hohl, die Ohren hohl —

(Er fñhlt ihm unter den Arm.)

Doch hier von Fleische dieser Wulst,  
Ganz offenbar, es ist Geschwulst.

**Gehannes** (kitzlich, springt).

Heer Dokter, näi, yi kietelt mik.

**Doctor** (fählt ihm unter den andern Arm).

Nuch hier ganz unnatüürlich dick.

**Gehannes** (springt wieder).

O näi näi näi!

**Doctor.**

Und eine Brust so schwach, wie'n Gaul —  
Kurzum: befeh' ich die Figur  
Und seine ganze Positur,  
Sag' ich: der ganze Kerl ist faul.

**Vandrath** (lachend).

Ja, faul faul faul — ganz mistefaul.

**General** ebenso).

Zu jeder Arbeit unbrauchbar —

**Vandrath.**

Und kurz, ein Faulbaum ganz und gar.

**Gehannes.**

Miu wiet' yi Heerens, bo't mik knyipet.  
Et frögget mik, dat yi begryipet,  
Biu dai Gehannes iüvel dran,  
Un platterdinges nix mehr kann  
Un syinem Daut entgigen gät —  
Et frögget mik: et dött ug läid.

**Landroth** (spottend).

Wir sind gerührt bis an die Zehen.  
Ich würd' an seiner Stelle gehen,  
Weil's Licht so auf den Nagel brennt,  
Und machen gleich mein Testament —  
Es ist ein Trost, wer's fertig hat.  
Er ist nun einmal in der Stadt,  
Hier gleich im Haus' ist das Gericht —  
Fürwahr, commoder kriegt Er's nicht.

**Gehannes.**

Herr Landroth siätt en wyise Woort!  
Dat dau' ik op der Stelle soort.  
Hamberend! ik vermake dyi  
't Vermögen un de Rauth derbyi:  
Diu most fülär myine Kleinen suargen  
Un iäre Vaar un Alles weeren,  
De Mutter auk Dyitliäwens ehren,  
Un schaffen vamme froihen Muargen  
Bit Dwends late, dat myi nit  
Dai armen Wiärmer Hunger litt.  
Myi awer gif ments nau dat äine:  
En Graff met emme Leichenstäine.

**General**

(nimmt das Blatt in die Hand, worauf er vorhin geschrieben).

Ich hab' es hier gleich aufgenommen;  
So braucht nicht das Gericht zu kommen.  
Soll ich es lesen? woll'n Sie's hören?

**Gehannes** (freudig).

Heer Ginerol, o geren, geren!

**General** (ernst).

Es lautet: „Da die Kommission  
Den Bernard Faulbaum tauglich findet  
Und seine Reclamation  
Erklären muß für unbegründet —  
Da ferner nach dem Thatbefund  
Sein Vater rüstig und gesund,  
Und nur aus purer Arbeitsscheu  
Genannten Sohn beehrte frei —  
Da schließlich und am letzten End'  
Noch ein gravirendes Moment  
Hinzugesetzt: der Versuch,  
Durch Lug und mehrfachen Betrug  
Dem Militärdienst zu entfliehn — —  
Nachdem wir Alles reif erwogen,  
Erklären wir ihn für gezogen  
Zum Heer, und überweisen ihn  
Zu nützlicher Correction  
Nach Spandau zu der Straffaction.“  
Actum ut supra.

Die Kommission.

(Er schreibt seinen Namen darunter.)

Herr Landrath wollen's unterschreiben.

(Gehannes und Berend sind vor Schrecken versteinert.)

**Landrath** (mit einem mitleidigen Blicke auf Beide).

Herr General! o lassen Sie  
Es beim Gewöhnlichen verbleiben!  
Wir hatten heute Spaß, wie nie,  
An ihm und seinem närr'schen Balzen —  
Drum sei's ihm nicht zu scharf gesalzen.  
Ich dächte, wir notiren ihn  
Einfach zur Garde nach Berlin.

### General.

Es sei. — — Jetzt aber kurze Pause!  
Nicht wahr? wir gehn zu meinem Hause  
Und nehmen da zum Glase Wein  
Uns erst ein kleines Frühstück ein.

### Sandrath.

Mir recht. (Zu Kasper.) Sag' Er den Leuten dort,  
Wir föhren nach 'ner Stunde fort.

(Alle gehen ab, außer G e h a n n e s und Berend.)

### Doctor (im Abgehen zu G e h a n n e s).

Es scheint, Er hat Kolik im Leibe —  
Recept will ich umsonst verschreiben. (16.)

### Gehannes

(nach einer Pause, ganz starr und gebrochen in sich getehrt, den Kopf  
gesenkt, die Augen geschlossen, matt und in langen Absätzen sprechend).

Myin Hiärt' is bruaaken . . . ik sin daut . . .  
De Odern schlapp . . . un kalt myin Blaut . . .  
De Ohm is wiäg . . . de Lunge stait . . .  
De Dauenschwäit in myime Rügge . . .  
O Welt, adjüs . . . Gehannes gait . . .  
Un kümmer nümmermehr terügge . . .  
O nägget myi . . . myin Dauenhimed . . .  
Det Letzte, bat me met sik niemet . . .  
Un furt . . . un latt de Kloeken luien . . .  
Un fröget bai no diäm Beduien . . .  
Dann giätt ter Antwort . . . „hai is daut . . .  
Un restet sik . . . van aller Mauth.“

**Berend** (rüttelt ihn).

Baar! hedo! — dumme Foilery! <sup>27</sup>  
Biu? bat? yi kuiert van Begraven?  
Marß, latt us gohn! bat stoh' vyi hyi?  
Do is de Stoc — niu latt us stawen. <sup>28</sup>

**Gehannes** (im selben Tone, sich halb umsehend).

Myin lauwe Kind . . . diu bist der nau,  
Un drückest myi de Augen tau.

**Berend.**

O Baar! yi syid 'ne allen Soc. <sup>29</sup>  
Hyi niämmet ugen Stawestoc  
Un kummet met! Ik wäit gewiß,  
De Andern sittet lengest faste  
Der Ryige no byim Wäiertsdij  
Un gönnt sik Ennen iut dem Duaste.

**Gehannes** (wehmüthig, aber lebendiger).

Syi still! — ik stiärwe fiiär Beschwer . . .  
Et tappet myi kein Wäiert mehr.

**Berend.**

Ik gloiwe, Baar! et is ug flau  
Van all diäm Eßfig, diän yi suappen —  
Gatt met! ik wäit us andre Druappen —  
Do weer vyi wier des Piävens frauß.



**Gehannes** (lebendiger, schüttelt sich).

Dai Duivels-Eßsig! — Joh, hiäfst Recht:  
Dai mäket Emme slau un schlecht.  
Gloif ments: ik härr et wieten söllen,  
Dat myi dai Duiker doch nix hülp,  
Bat härr ik myi wat Anders wöllen  
Düär myine Kiälle runnerstülpfen!  
Dat sure Tuig!

**Berend** (ungeduldig).

Jä nu, dann kummet!  
Uu nit gestohn mehr un gebrummet!  
Ik well trachtäiern, bat hi wellt.

**Gehannes** (freudig).

Hamberend, Junge, hiäste Geld?  
Dann wellv' of nit van Dage sparen.  
Myin Suhn! joh — troiste dyinen Vaaren,  
Sau lange diu 'ne byi dyi wäißt.

(Wehmiltiger.)

Doch Berend, Berend! wann diu gäißt . . .

**Berend** (resolut).

Dann troistet Jeder sik alläine:  
Hi strecket ugge langen Bäine  
Dem Handirk unner'n langen Diß,  
Uu ik, ik denke, in Berlyin  
Do weert doch auk nau Hüiser syin,  
Bo gutt Gedränke feile is.

**Gehannes** (resolut).

Joh, Junge! lji myi keinen Duast!  
Denn: drinken is de halwe Mast.  
Diärimme, marß! no'm „Duitsken Huawe!“  
Gedrunken! kumm! — Doch ehr' de schett,<sup>30</sup>  
Besuik dji äist naumol de Stuawe,  
Bo us dai Kerels piltert<sup>31</sup> het —

(Er ballt die Faust.)

Dai Landroth — un dai Ginerol —  
Kurzum: dai Quikers alltemol —  
Diän Diß — dai Staile, bo se seeten —  
Diän Motestock, bo sai dif meeten —

**Berend.**

Näi — gatt myi met diäm Schwyinestalle!  
Do was't myi gar nit no Gefalle —  
Do heww' ik jo jau nöchtern stohn.  
Sau droige, as' en hülten Spoon,  
Sau quattiserbärmlik, dauß un stumm,  
Un mochte daun jau klein un krumm —  
Niu awer wyij' ik Jedermann,  
Dat ik nau helle fräggen kann.

( Er singt: ) Soldaten woll'n mer werden,  
Soldaten woll'n mer sein!  
Das schönste Leben auf Erden  
Das ist doch in Berlein. (Er jauchzt.)

Grimme, immer op de olle Sate. 3. Aufl.

**Gehannes** (couragirt).

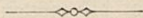
Sau recht! Halt de Kuraaſſe dun!  
Un immer dapper oppem Plaſſe!

(Schmünzelnd, an das Publicum gewandt.)

Et is doch enne nette Raſſe,  
Gehannes Fiulbaum un ſyin Sohn.

(Beide gehen, Arm in Arm, ab.)

Vorhang fällt.



## Anmerkungen.

### Erste Handlung.

Man merke ein= für allemal die Wörtchen *ments* = nur, und *all* = schon.

1. abgeleitet von mötten = müssen. 2. Faden. 3. Weidenstucken, gekappter Weidenbaum. 4. unweise, sehr arg. 5. Barte, kleine Art. 6. Rede. 7. Gehirn. 8. Häuschen, Stübchen, Wachtstube. 9. predigen. 10. Armel. 11. oft. 12. sofort, sogleich. 13. befoffen. 14. Verdrehung aus: „*Ecce quam bonum*“ u. s. w. 15. halber Schoppen. 16. Thran, Rausch. 17. quer. 18. ziehen. Von diesem Zeitworte sind zwei Formen üblich: *trecken* und *taihn*. 19. großes Wort für Beine. 20. Vor dem Particip im Passiv wird häufig, offenbar aus dem Bedürfnis des hochdeutschen, im Plattd. meist fehlenden Augments, dem vorhergehenden Worte ein schwachbetontes *e* angehängt, dann aber der Endkonsonant desselben weich gesprochen, sodaß zu lesen ist: *graudetuaggen*, und später *mett-e-dohn* wie *meddedohn*, *bekannt-e-macht* wie *bekandemacht*, *doch-etuaggen* wie *doggetuaggen* u. s. w. 21. Kindbett. 22. zusammen. 23. schmauchen, rauchen. 24. prophezeien. 25. einerlei. 26. von oben herab. 27. Muth. 28. abscheulich. 29. durch die Nase schnarren. 30. Schindermesser. 31. draußen, auswendig. 32. Teufel. 33. Schwanz. 34. ausdeuten, erklären. 35. Johann Theodor (Dietrich). 36. Spatenköpfe. 37. zu-frieden. 38. verdreht, ärgerlich. 39. Feder. 40. Schwindel. 41. fest. 42. Linie. 43. bereckelmäiern. Die Vorsilbe *be* in diesem Worte hat die eigenthümliche Bedeutung, daß es soviel ist als: „wie würde er mir kommen, mich abfertigen, wenn ich reclamiren wollte.“ So auch *z. B.* *ik well dhi be-flauchen*, gleich: *wart' ich will dir, wenn du fluchen willst!* Und so öfter. 44. Klüstereier. 45. Federn. 46. Gänselein. 47. Rasen. 48. hörte, Abkürzung aus *hört hai* (*hört er*), so noch öfter: *wanne für wann hai* (*wenn er*), *hiätte für hiät hai* (*hat er*) u. dgl. m. 49. Conrad. 50. für *sagen* gibt es eine doppelte Form: *sigen* und *seggen*. 51. Ursula.

### Zweite Handlung.

1. Futter. 2. Feder. 3. Secretarius. 4. dazwischen.
5. sprechen. 6. Talg. 7. Brodschaffer. 8. Bastard, uneheliches Kind.
9. siehe Num. 20 in der ersten Handlung. 10. Dinte.
11. der Reihe nach (Bauernlatein). 12. prächtig. 13. Ziegenstall.
14. Hundekrankheit. 15. ausgepfändet. 16. das Wie und Warum.
17. Korn säubern. 18. Benninghausen, bekannte Correctionsanstalt.
19. frech, unartig werden. 20. Erlaubniß.
21. Forellen. 22. Rathhaus. 23. staatsmäßig. 24. hinten.
25. Frieren. 26. t und tt. in der Mitte eines Wortes oder am Ende, wenn ein Vocal darauf folgt, wird oft in rr verwandelt; also hier gleich hiät (hat), darr ik für dat ik u. f. w.
27. von dannen, weg. 28. fest. 29. flug. 30. weiter.
31. grübeln.

### Dritte Handlung.

1. Heulen, schreien. 2. Tuch. 3. sprechen. 4. dadraußen.
5. zwischen. 6. zuweilen. 7. die Reihe entlang. 8. antworten.
9. Fluß. 10. verkehrt verhochdeutsch aus „fuiern“, sprechen.
11. Johann Theodor. 12. Sträußchen. 13. Brodschrank.
14. seit. 15. Obertasse. 16. das Gegentheil von „melf“.
17. Zicklein. 18. Schwelle. 19. Niederthür (Hauptthür).
20. pffiffig. 21. Hühneraugen. 22. wohl eher, schon oft.
23. wurmstichig. 24. für gleichviel. 25. aufhalten. 26. schwanken.
27. albernes Geschwätz. 28. gehen (von Stab). 29. Strumpf, milchiger Schwätzer. 30. scheiden. 31. quälen, foltern.

---

Ann. Alle weitem und durchgreifenden Unterschiede zwischen dem Hochdeutschen und dem sauerländischen Platt sind ausführlich besprochen in den Vorbemerkungen zu den „Schwänken und Gebichten in sauerländischer Mundart“ von demselben Verfasser (Paderborn, Verlag von Ferdinand Schöningh. Achte Auflage, 1886), worauf verwiesen wird. Denselben ist zugleich ein Glossar beigegeben.

---

Immer op de olle Backe.

~~~~~  
Lustspiel in sauerländischer Mundart.

Personen.

Schulte, Vorsteher zu Lingelscheid.

Gausepohl, Vice-Küster von Schmachtheim.

M'riesthine, seine Frau.

Ortsvorsteher von Schmachtheim.

Müller.

Wirth.

Nachtwächter.

} alle aus Schmachtheim.

Erste Handlung.

Schulte

(Sitzt vor dem Spiegel, wo er sich rasirt hat, thut den letzten Strich, springt auf und spricht).

Sau! — Niu sin ik wier' ne glatten Burßen niu kann myine Katterlyisebett wier Plasäter an myi herwen. Ik gefäll iär of gar nit mehr, jaggt' se, ik söh iut af' en Pöttken vull Duiwels, sau schwart af' en Haußschmid Soterdag Dwend — un lait nit no, un use Schulte mochte wuall, geren oder ungeren: me well doch alsüimmer nau'n wennig syiner Frugge gefallen, wamme of en allen Kerel is. Awer dat mott ik seggen: ik dau' in der Welt nix noier, ase mik pußen. Ik heww' of all vake jaggt: bai dat Schwerrenauts-Pußen erdacht hiät, dai hiät sik versündiget an der halwen Menschheit. De Boort is doch de schoinste Zier, dai en Mannsmenske un en Hittebock meddekriegen hiät. Un sau 'n Hittebock is vernünftiger af' en Menße: hai lätt wassen, bat wäffet — un ik aarme Kerel mott stohn und schrappen un saweln, dat myi det Blaut iut der Backe un de Thronen iut der Nase driippelt. Dann is det Water te häit, dann te kalt; dann schuimet de Säische nit, dann schnitt

det Messer nit, un wuallmol dann schnirret gar te gutt un gäit emme sau ruß rinter Bache rinn, dat te Floosken Fläiß derunner fallet un de Ruie dermet der Stuwendiiähr riuterspringet. (Er fängt an aufzuräumen.) Sui- tiges Dages het doch de Luie sau 'n klauß Häiern, un alle Dage heftet se wat Niggēs iut, un iimmer lieset me in der Tyidunge: „Moras haarstärkendes Mittel — orientalischer Enthaarungsextract — Daubitz un Malzextract — echtes Klettenwurzelöl — Chinarinden- Balsam-Seife — feinste Kotosnußöl-Sodaseife, Theer- kapseln“ un sau södder in de Diuwend un in de Milli- aunen — awer en niggemoidig Rezäpt taum Voordafmaken, näi, dat stäit der nit inne; dat mott me iimmer nau maken op de olle Hacke, et mott geschrappet syin un iimmer geschrappet, geschrappet in alle Niwigkeit Amen.

(Er wäscht sich und hängt das Handtuch ans Fenster, und wie er von ungefähr einen Blid auf die Straße wirft, ruft er aus.)

O Heer! — (Springt vom Fenster weg.) — O Heer! if aarme Menste! if sin 'ne geschlagenen Kerel! — Do kümmete jo wier hiär, strach op myine Poorte tau, diise Foilefutt, diise Drohle=Päiter, dai schwamelge Byize=Köster von Schmachthäim! — If hewwe mit doch nit verkieken? (Tritt wieder an's Fenster.) Näi, hai is et selwer, Gausepohl, Byize=Köster Gausepohl, diise kniä- kerne Hiärrguatt met syinen schlackergen Beinen; met syime richtigen Kösterwoopen, lange Pyipe, Stock un Riänenschirm, wann of kein Wölksten amme Hiäwen is. Hai denket: „et könn riänen“ un gäit keine twintig Schritt süär de Düähr oder hai hiät syin rauth baum- wullen Parplii unnerm Arme. — Niu heww' if doch diän Mensten wier diin ganzen Nummedag do sitten un mott 'me det Woort hallen un syin Nöhlen gedüllig anhören — if seete laiwer 'ne halwen Dag imme Fiägesuir. — Un wann if nau sau vake jape, un

wann ik 'ne sitten lote stundenlant un segge kein Woort, hai sittet stur un richtopp oppem Staule, un miärket nix, biu geren darr ik 'ne quyt wör, un wanne dann endlik wier oppäcket, dann bedankete sik met diusend Kumpelmänten süär dai angenehme Unnerhallunge un segget, jau 'ne gurren, laiwen Frönd ase mit härre doch nit op säß Stunde Wiäges. — Na, ik denke alsümmer: et dait 'me gutt, wanne mol 'ne örntliken Krauß Bäier un en gutt Vesperstücker met Keese un Siseblons-Wuast in de Kiwwen kritt; denn in syiner Hütte te Schmachthäm gäit et hellest schmachtrig tau. — Awer syin läidige Foilen un Drohlen! Dat is gar nit taum iuthallen! Do kamme byim besten Willen nit anders, me mott 'ne foppen, un laigen 'me de Zäcke vull. Ohne Foppen isse nit tesriän un segget: „Näi, Heer Schulte, yi sind jo van Dage jau erensthaft — bat is ug passäiert?“ Diu laiwer Hiärrguatt! bat herw' ik diäm Mensken all opgebunnen! Un hai niemer't met un verteller't födder. — No wachte! wäit ik dann van Dage nix? söll mhi nix insallen, bat ik 'me ophangen könn? (Reibt sich die Stirn.) — Halt! joh, dat gäit! Dai Schnaf is gutt! Do jalle lange an te driägen herwen, un wanne nit iiverhiär en Fsel is, dann fall hai't faihlen un verschaunt mit en Verreljohr met syiner angenehmen Gesellskop. — Awer fixe! ik hör 'ne all unnen in der Kükke met myiner Frugge kuiern — byi diär hält hai sik en gutt Rümmerken, darr't Vesperstücker nit te schro iutfället. — Fixe, fixe!

(Er trägt alles Rasirzeug fort, mit Ausnahme von Pinsel und Seife, seht sich dann hin, schlägt den Schaum und seift sich von Neuem ein, nimmt die Taschenuhr in die Hand, und bleibt in dieser Stellung ernsthaft und regungslos sitzen. Es klopf an die Thür, er ruft; herein, ohne seine Stellung zu verändern.)

Byize-Röfter Gauspohl

(tritt ein mit Peise, Stock und Regenschirm, sehr complimentös).

Ah — schoinen schoinen Gurrndag, Heer Schulte!
un glücksiälligen, anmaidigen Nummedag! Gesiäguete
Mohltyit un lichte, kummaude Verdauunge!

Schulte

(in unveränderter Stellung, auf die Uhr blickend).

Et — st — äinen Augenblick!

Gauspohl.

It sin jau fryi un woll Sai mol ansprääken, Heer
Schulte! Dann verfuir' vyi us wier jau 'n nett
Stündeken tehaupe de Tyit. It herwe brntlik no iänne
jomert, un dachte: „Äi! jast doch mol tausaih, bat
dai gurte, laiwe Schulte mäket!“ — No biu gair't
dann? is 't Liäwen nau friß?

Schulte.

Et . . . äinen Augenblick!

Gauspohl.

Ah — jau! Sai wellt sik rasäiern, dat schoine
schwarte Böördeken runnermaken — schoin, schoin!
Järe Frugge saggte dervan un meinte, Sai wören all
ferrig dermet. Voten Se sik gar nit stoiern — ik well
myi wuall selwer 'n Staul fryigen. (Er setzt sich.) Bat
girr't dann Nigges, Heer Schulte?

Schulte.

Bidde, bidde — äinen Augenblick!

Gaufepohl.

Zömmer! bat sin ik fiiär'n unbeschusten Mensken!
Ik sitte hji, un könn iänne sau nette behülplik hjin.
(Springt vom Stuhle auf.) Ik well iänne 't Spaigel kryigen
un 't Messer oppem Raimen stryiken. De Säische weert
iänne süß droige imme Gesichte. (Nimmt den Spiegel von der
Wand.) Sau! det Spaigel is hji — det andre Ge-
schirr weert muall op der Schlopstuawe hjin — fize,
fize! ik well't halen.

Schulte

(schüttelt mit dem Kopfe).

Bidde, bidde — äinen Augenblick Geduld!

Gaufepohl.

Näi, Heer Schulte! ik begryipe Sai nit. Sai
lotet sik jo de Säische unner der Nase sau droige weeren
ase Weitenkliggen. Sall ik iänne naumol waarm Water
inter Kükke halen?

Schulte

(schüttelt am Kopfe).

Bidde, bidde — stille, stille!

Gaufepohl.

Ik gloiwe am Enne, Sai schanäiert sik fiiär myi.
Saiwe Heer Schulte! ik meine doch, sau lange härren
wji us all kannt. Sau 'n gurren Frönd, ase ik, weert
doch nix üwelniämmen! Näi, Sai können sik naknig
fiiär myi iuttrecken, ik nehm' 't keine Kükke üwel. Ra-
jäiern Se sik ments södder, un schanäiern Se sik gar
nit! —

Schulte.

Bidde, bidde — äinen Augenblick!

Gaufepohl.

Näi, wann Sai meint, dann well ik laiwer jau lange riutgohn. Ik well diärwihle mol no iärem Väih kyifen, oder de Blaumen inne Goren besaihn. — Alsau bit sauglyik! (Will hinaus.)

Schulte

(Schüttelt heftig am Kopfe und winkt ihm zurück. Dann sieht er noch einen Augenblick starr auf die Uhr, springt rasch auf und ruft):

Sau! niu sin ik ferrig! drei Minuten un tain Sekunden sind rümme! (Ruft zur Thür hinaus.) Amnegraitken! brenk myi 'n Rapp vull Water! (Das Wasser wird gebracht: er wäscht sich die Seife ab, nimmt das Handtuch vom Fenster und trocknet sich ab, während Gau sepo hl ihn ganz verwundert und starr und mit offenem Munde anblickt.) — Sau! niu sin ik wier glatt un blank! (Befühlt sich im Gesichte und besieht sich im Spiegel.) — Richtig! kein Fluiskken is stohn bliewen. (Geht auf Gau sepo hl zu und reicht ihm die Hand.) Niu Gurrndag, laiwe Frönd! Schoine, dat yi mol wier no us kummet! Na, biu gäir't dann? bat breng' yi us dann Nigges met?

Gaufepohl

(blickt ihm starr verwundert ins Gesicht und antwortet nichts).

Schulte.

Näi, niu settet ug doch! yi statt ug maie. Hiät ug myine Frugge all saihn? Se fall us 'ne stwiven Kassee kuacken.

Gaufepohl

(steht immer noch versteinert).

Schulte.

Äi, Menike! bat is ug? is ug seltsen? weert ug schlecht? — yi kyiket mik jau spassig an — bat hemwe?

Gauspohl

(immer noch ganz verblüfft).

Heer Schulte if wäit nit if begryipe
nit

Schulte.

Umme Guattswillen! is ug flau? well' yi myi
beschwauwen? Dann kummet hyi! if well ug leppen met
Water. (Er macht die Hand naß und reibt Senem damit die Stirn.)

Gauspohl.

Näi, Heer Schulte! lotet ments! if s'n ganz gut
terechte awer näi, if wäit nit, bat if
dovan seggen fall

Schulte.

Bovan? — — (Zu bittendem Tone.) Ach jau — myi
fällt inn: yi hett myi gewiß iüwel nuammen, dat if ug
jau lange herwe stohn loten, ohne ug 'n Staul te
jetten, ohne ug Dagestyt te baien — niämmer't myi
nit iüwel! if mochte nyipe op de Uhr kyiken.

Gauspohl.

Näi, — iüwel niämnen, do is keine Rede van;
vyi kennt us jo awer, näi if begryipe
niimmermehr

Schulte.

Näi! bat herwe dann äigentlik? Dann segger't
doch strack riint! yi maket jo en Gesichte ase de Kauh
fiür der niggeren Stalldüähr! Herw' if ug bo wat
dohn?

Gaufepohl.

Näi, Heer Schulte! uge Liäwen nit — yi meiner't jo immer sau gutt gigen mit awer ik stohe hyi un wöll mit wuall sau innen Daut verwünnern . . .

Schulte (halb ärgerlich).

Äi, dann riut met der Sproke! bo iüver dann? bo iüver? Segger't doch!

Gaufepohl.

No, wann ik et seggen fall — iüver ugen Voort.

Schulte (ganz verwundert).

Üver myinen Voort? — iümme Guarreswillen, brümme dann? bat hiät ug dai dann dohn? It meine doch, myin Voort döhe keinem Rinne wat te Väie.

Gaufepohl.

Näi, sau mein' ik et nit . . . ik meine ments no, biu fall'k seggen? — No, ik begryipe nit . . . ik kann nit klein fryigen, dat uge Voort af is, ohne dat yi 'n Messer ansatt het. Biu is dat müglif? Biu konn' yi ug pußen ohne Messer?

Schulte (ganz treuherzig).

Köster! is ug dat Grenst, bat yi segget? — Di maket Spaß! — Pug' yi ug dann nau mettem Messer?

Gaufepohl.

Zöffes joh! — bai hiär't dann syin Liäwen anders hoort?! — Gewiß! ik puße mit mettem Messer, un andere Luie auf. Nau düin Middag heww' ik mit

pušet, ehr' ik mik op den Wiäg machte un no ug kam — — saht: hyi heww' ik mik nau daip in de Backe schnien un 'ne Lappen Schwamm derob laggt.

Schulte (ganz verwundert).

Ik bidde ug! Sin yi dann nau sau ganz van der allen Welt? Yi läwet doch sau gutt ase ik in diin opgellörten Tyien, un pušet ug nau mettem Messer?! Dat dött jo huitiges Dages kein Menste in der Welt mehr, ase villichte bo 'n armen Dageloiner, dai keine Tyidunge liejet un nit unner Luie kümmet. Awer yi? — näi, gott myi wiäg! yi wellt mik foppen.

Gaufepohl.

Zümmer näi, Heer Schulte! ik ug foppen? dat is myi myin Liäwen nit infallen! do söll mik Guatt der Heer süär bewahren!

Schulte.

No, wann yi ug sau verhaitet, dann sall ik et ug wuall gloiwen maiten. — Alsau: yi härren uge Liäwen nit hoort van diär niggen engelsken Säipe? ganz gewiß nit?

Gaufepohl.

Ik well en Duivel syin, wann ik der myin Liäwen äine Silwe van hoort hewwe!

Schulte.

Un of nit dervan luafen imme Blaae?

Gaufepohl.

Kein Stiärwens-Wördefen.

Schulte.

No, dann frögget ug, dat yi diin Nummedag no myi kummen sind, un miß taufällig amme Puzen druappen het — siis wören vyi gar nit mol daran te kuiern kummen. No, dann settet ug mol un passet myi nyipe op! — In London — wiete wuall, in der grauten Stadt in England

Gausepohl (topfintend).

Jo, dai wäit ik wuall — et liet in England — ik heww' et op der Karte saihn —

Schulte.

Alsau in London — na, yi wietet gewiß: do weert alle Dage nigge Erfindungen macht —

Gausepohl (nickend).

Joh, ik hewwe der viel van luasen.

Schulte.

Alsau — in London is 'ne grauten, ryiken Heeren — me hett se Lords —

Gausepohl (nickend).

Richtig — Lord.

Schulte.

Alsau — diise ryike Lord — Lord Bloomfield met Namen — dai hiät syin ganze Piäwen, van syinem achttainden Johre an, bo hai de äisten Flugspiere op de Bache kräig, bit in syin nigenunfzigste, bo syine

Stoppeln gryis wören, ments äin Kunzäpte imme Koppe hat, nemlik: biu hai sik den Voort afmaken könn ohne Messer, ohne Strykeraimen, ohne Spaigel —

Gaufepohl.

Is et müglif?

Schulte.

Ik well ug seggen, briimme. — Hai kait nit geren in't Spaigel, hai was jau 'n aifken Menfken, datte syin äigen Gefichte nit lyien mochte. Tweddens: hai fonn diän Zuchten=Vährs=Gerük amme Raimen nit iutstohn. Un drüddens: jau vafe, aje sik pußere un kam mettem Messer unner de Nase, dann mochte priusten un schnäit sik dann jau richt rintem Fläiske, datte blotte aj 'en Schwyin, un iimmer ploostern mochte met Tunder un Mackeltur=Papier — de Luie nännten 'ne teleste nit anders mehr, aje „Lord Schwammboort“.

Gaufepohl.

Is et müglif! Heeren=Enge! — — Awer me föll doch meinen, London is jau graut, do gäfft' et doch of wuall 'ne brntlifen Voortschräpper — in Arensperg*) un Messede un Poterbuarn laupen jo diär Kerels all jau viel riimme! — hai härr sik jo können pußen loten.

Schulte.

Jo, Voortschräpper's givr't in London nigendiufend nigenhundert nnd nigenunnigenzig — awer myin laiwe Lord was 'ne ganz äigenen Patraun, hai was aicheln füär 'me Barbus, un jaggte: „God dam! ik mir nit

*) Diese Ortsnamen können nach Belieben verändert werden.

lassen will ein Bartschropp an mein Nas! mein Lebtag nit! God dam! soll kein Mensch nit Lord Bloomfield führen an der Nas 'rum, und kein Bartschropp erst recht nit! soll mir nit verpappen mein Mund und verkleistern mein Naslöcher! God dam!“

Gausepohl.

Do hew' ik un dai ryke Lord doch äinen Gedanken! Ik hewwe auf myin Näwen keinem Barbutz en Raßmäneken te verdainen gast.

Schulte.

Niu saiht, Heer Köster! diise selstige Lord hiät niu syin ganze Näwen daran studäiert un klamuisert, biu hai sit pußen könn op andere Manäier, ohne Messer, Naimen un Spaigel, un saät ümmer in daipen Gedanken, un genf jau nodächtigt iüwer de Stroote, dat de Luie säggten, hai wöll Komäiten entdecken, oder et wör 'me 'ne Lius iüwer de Näwer kruappen, oder of, hai wör reine unwyis. Diu laüwer Guatt! bat verdöhen sit de Luie! Jä, bat was hai wyise! hai dachte no iüwer syin Rezäpte taum Nasäiern — un op äinnmol, gerade an syinem nigenunfuzigsten Geburtsdage, bo iämme all dai andern Lords un selwer of de Küniginne Victoria gratteläierden, do sprank hai vamme Diste op un raip: „Gefunden! God dam! gefunden!“ un laip tem Hüse riut un dreimol ümme de Staat, sük lüter Pläsäier, un dann in de Awethäike un kofste syi allerhand Gefruier byinäin, kuacker' se düäräin, un schuimer' se jau lange imme Potte, bit darret ackroot jau iutsoh ase Säipe, un den andern Dag — et was grade op Allermanns-Fastowend — do genke no'm Schluatte un satte sit sük sük de Küniginne oppen Stauhl

un jaggte: „Mudamm! nu soll Sie sik jehn ein groß Wunder, als wie Jemand sik duht rasiren ohne Messer!“ un richtig, hai bestont syine Brauwe.

Gauspohl.

Jömmmer! biu machte dat dann?

Schulte.

Na, hai macht' et grade, ase ik et ääven machte — dat heww' yi jo wuall saihn. Hai säipere sik in, satte sik rüggelk oppen Staul, käik no der Uhr, lait de Saipe drei Miniuten un tain Secunden imme Gesichte sittin, bit se droige was, sprank op, spiggede in't Hand=dauf un räif sik af — ik niämme tworens 'ne Napp vull Water — awer dat is äindaun — un richtig, de Voort was af, un de Küniginne woll sik in den Daut verwünnern un ernannte 'ne glyik tau'm duwweiden Lord — —

Gauspohl.

Jömmmer, is et wohr?! — No, verdaint harr' et.

Schulte.

Dat is ungefehr sau viel, ase byi us te Lanne en Churfürste — —

Gauspohl (verwundert).

Dinnerbeßmen!

Schulte.

Un lait sik en Patänt givun un nahm glyik den folgenden Mandag dreidiusend un twäiunvertig Mürfers un Timmerluie un bugger 'ne Fabric, do worte nix

anders oppe macht, ase ments liuter van syner niggen
Boortsäipe — un joijoh un joijoh! bat hiät dai
Menste Geld verdaint! Was hai all ryife wiäst do=
fiärn, niu worte jau ryife, datte bölkere —

Gaufepohl.

Dat lätt sik denken.

Schulte.

Joh, de Dufoten schniggern 'me tem Schuattstaine
rinn. Hai schmät det Geld teleste met der Schippe
tem Fenster riut, datte wier Platz imme Hiuse kräig,
bo en Diß un en Staul stohn konn — —

Gaufepohl.

Diu laiwer Guatt! wör' ik aarme Menste te diäm=
mol in London wiäst! bat härr' ik graweln wöllen
op der Strote!

Schulte.

Wuall, wuall! dat jegg' ik auk. — Doch niu tem
Enne met der Geschichte! Dai nigendiusend nigen=
hundert un nigenunnigenzig Boortschräppers in London
troppern sik byinäin un schlaigen Rebäll un wollen dai
nigge Fabrick stüärmen; denn kein Menste lait sik mehr
putzen, jeder machte syi den Boort selwer af met diär
niggemoidigen Säipe; awer de Königinne gaste iämme
tandiusend Mann Soldoten; denn — dat wiet' yi gewiß
— in England is allgemeine Gewiärwesryheit —

Gaufepohl (nickend).

Joh, ik hemwe dervan hort.

Schulte.

Un dai Barbuze mochten tefriän hyin, un pußet fierdiäm ments de Katten.

Gaufepohl.

Zömmmer! de Katten!

Schulte.

Jä wuall! denn in ganz England is en Gejeße, dat keine Katte miusen draff, oder sai mott sik äist den Voort asmaken.

Gaufepohl (verwundert).

Zömmmer! bat yi segget!!

Schulte.

Jä, un jede Mius hiät det Recht, sik te beschweren, wann sai fangen is van ener Katte, dai 'ne Voort harr.

Gaufepohl.

Näi, bat yi segget!! dai engelsken Gejeße het doch an Alles dacht!

Schulte.

Zoh, im engelsken Gejeßbauke stait de ganze Welt und drei Diärper, saugar, biwiel Floihe des Dages den Hund byiten driiwet.

Gaufepohl.

Is et müglif! — Awer, Heer Schulte, bat kenn' yi dai Gejeße! Yi können Affekote spielen.

Schulte.

Heer Köster! niu luawet mit doch nit in myin Angesichte! Di wietet, ik sin Ortsvorsteher in usen Duarpe, un sau'n Vorsteher schnappet van allen Gesegen sau 'n Bröcksken op. — Awer niu wier tau uier engelsken Säipe! Saiht: ik lauste van diär wunderboren Geschichte in allen Tyidungen, un dachte: „Dümmer, Schulte! härrst diu van diär Säipe!“ Do hort' ik, Hamburg, dat wör de äinzige Styie in ganz Duitzland, bo je te fryigen wör, un ik nit siul, soort schräif ik derhenne un kräig og richtig drei Stückskes dervan, dai kostern mi awer drei Kraundahler, un siventaihn Grosken Porto extro — myine Katterhyisebett schannte nit klein.

Gauspohl.

Fryilik, viel Geld! awer nit te diär siür sau 'ne Waare!

Schulte.

Dat dacht' ik auk — un ik bewäis myiner Frugge, dat dat Geld in äime Johre duuwelt wier riutspart wör.

Gauspohl.

Gewiß! gutt un geren! dat kamme jo lichte iut-riäcken — wachtet! heww' ik nit en Stücksken Kryite in der Tasse? — Jo wuall. (Er schreibt auf den Tisch.) En äinfältig Puzemesser, wann't gutt hyin fall, mott me den Winterbiärger Kastengerels met 'ne giällen Dufoten betalen — un dann daug et vake nau nit — mäket 3 Dahler hyiwe — alle Berreljohr schlypen loten, à hyif Grosken, mäket twintig — 'ne Strykeraimen: do sind dai Kerels unverschlämmet genau un siüddert emme 'ne Fyif=Frankendaler af, darr't sau brummet, mäket

1 Daler taine, un gitzunder stott je nau säß Pännige höchter — oder well me no oller Manäier en syiden Plett niämmen, kostet adroot jau viel — me tebriefet mol 'n Spaigel, dann läätt hysuntwintig Grosken oder nau mehr in der Schyite — un dai schlechte Voortjäipe van der ollen Sorte kritt me auk nit iimmentsiis — — un siär'n Drigger Friädeburger Schwamm, wamme sik schuien hiät — — joihjoh, Heer Schulte! de Diß weert us te klein, wann vyi alles beräcken wellt. — Näi, Guatt ehre myi dai nigge engelske Säipe! do pußet me sik antleste ganz ryike met!

Schulte.

Un op dai paar Raßmänner söll't myi nau nit op ankummen — awer dai Kummaudigkeit! — dai is myi alläine det Geld werth.

Gaufepohl.

Joh! un dat me sik nit mehr in't Fläiß schnitt un mott syin laiwe Blaut dohenne strullen loten. — Me segge doch van diän niggen Thien, bo vyi-gitzunders inne kläwet! et is doch huitiges Dages en ganz ander Wesen, ase siär fufzig Johren! Dai klauken Köppe van anno gitzunder maket us de Ere an'tleste nau tau'm Himmel! Ik gloiwe balle, je ersinnet nau en Middel gigen't Stiärwen!

Schulte.

Joh, do sind je met Gewalt iüweriut, un in der Thidunge stont, je härren't balle ferrig.

Gaufepohl.

Der diufend! Zömmen Kinners, is et wohr? — Is dat dann auk jau 'ne Art Säipe, oder hat?

Schulte.

Näi, et is en Schnaps, 'ne Unsterblichkeits-Bittern.

Gausepohl (haftig).

Jöses, Heer Schulte! jau halle, ase yi in der Tyidunge dervan liäset, dat se 'ne ferrig het, dann schryiwet us doch no Hamburg un loter 'ne us kummen — ik giew' ug en Kaszmänneken ter Bate.

Schulte.

Gewiß! do konn' ug op verloten!

Gausepohl.

Doch, met Erlaubniß te fragen: dat Stückken, bat do fiiär ug oppem Diste legget, is dat villichte dai wunderborlike, engelske Säipe?

Schulte.

So wuall!

Gausepohl.

Met Erlaubniß! draß ik je mol anpacken, darr ik seggen kann, ik härr' je innen Fingern hat?

Schulte.

Dryiste! jau wate as' yi wellt! Sau niggelf sin ik der nit met. (Er reicht ihm die Seife.)

Gausepohl

(besieht und beriecht sie von allen Seiten).

Se lätt grade, ase ornehre Puzesäipe, un ruiket of jau.

Schulte.

Akroot jau!

Gaufepohl.

Joh, bai't nit biätter wüßte, dai föll seggen, et wör grad dai nemlike gryise Boortsäipe, dai me te Potterbuarn byi Wiemers Gehannes koipet.

(Wermert: hier kann, je nach dem Orte, jeder beliebige Kaufmann genannt werden.)

Schulte.

So, dat saggt' ik auk, un myine Katterlyisebett meinte, de Kaupmann te Hamburg härr' mik anschmiärt un myi ganz gewühnlige gryise Putzesäipe oppehangen, bit darr ik mik dat äistemol dermet putzere — do woll sai awer wuall in iäre Hänne schlohn fütär Bewünne-
runge! Ik meinte nit anders, ase sai wör jau puz
verstäinert.

Gaufepohl.

Et gent jo myi grad jau, as' ik et iäwen joh —
half verstäinert sin ik nau.

Schulte.

Doch niu giät hyi — ik well den ganzen Plunder
wier affhyt setten. Byi wellt dann mol runner in de
Küike gohn un byi myiner Frugge taufrogen, of de
Kasse balle jauwyht is; un Kauken van Weitenmiäll
sall sai us derbyi backen. Bidde, rätket myi iäwen dai
Säipe tau!

Gaufepohl (stehend).

D, lotet je mik nau 'n wendig bekyiken!!

Schulte.

No dann — in Guattsnamen, wann ug dat sau graut Plasäier mäket. Ik well dann derwyle nau 'n kleinen Handtaf op myiner Schryfftuawe daun, diusend-untwäimol myinen Namen unnerschryiwen un driiwer nohdenken, of ik nit dat engliſke Geiege iiver't Miusefangen auf füär alle Katten in uſer Gemeinde in Kraft ſetten well. Bit iiver'n wennig! (Er geht ab, bleibt aber in der Seitenthür ſtehen und macht während des Folgenden hinter Gauſepohl ſeine Grimaffen.)

Gauſepohl

(ſtellt das Stück Seife vor ſich auf den Tiſch und ſiht andachtsvoll mit gefaltene[n] Händen davor).

„Säipe, Säipe, Wunderſäipe,
Myi ter Freude, myi tem Schmiärten!
Un dhi hang' ik met den Augen,
Met der Säile, met dem Härten.
Thronen huckelt myi te Strulle
Näwen myiner Naſe diäll,
Füär Verzücken weert antleſte
Myi nau beide Augen ſchiäll.

D! wann ik en Künig wör',
Oder ments en Zäddelmann,
Selwer ments 'ne grauten Schulden,
Dai in't Kuſſer packen kann:
Glyk 'ne Braiſ met ſyif, ſäſ Siegels
Söll myi af no Hamburg gohn,
Un füär twintig Luggedore
Wunderſäipe füär myi ſtohn.

Doch 'ne aarmen Byize-Köster!
Wenig Geld un nigen Blagen!
O, bai kann do Luggedore
Met der Post no Hamburg jagen?
Un jau blitt düit nigge Wunder
Wier ments füär dai Haugen, Kyiken,
Füär dai grauten Potentoten —
Awer nit füär myines Glyiken.

Oh — et tucket myi im Härten,
't kriiwelt myi in allen Kloggen
Sall ik myi jau 'n Stücksten gamfen
Un verhuuen't in der Moggen?
Köster, Köster! näi, näi, näi!
Diäm Gedanken gif den Paß!
Denke, bat de Schrift dyi jegget:
„Weiche von mir, Satanas!“

(Er wendet die Augen ab und wehrt mit den Händen.)

O, wann noch van Himmelshöchten
Guaddes Engel raserkäme
Un diäm Schulden gäfft' in Sinn,
Dat hai soorts en Messer nähme
Un füär sücke un füär mücke
Dailte in twäi glyike Dailte!
Säiße, Säiße, Wundersäiße,
An dyi hänget myine Säiße!“

Schulte (tritt rasch wieder ein).

Bai was do, Heer Köster? Met biämme heww'
yi redäiert? yi kuierden jau harre, dat ik driittainmol
in myime äigenen Namen te schryuwen verkommen sin.

Gaufepohl.

Nä, ik hewwe Nümmes sahn.

Schulte.

Awer kuiert heww' yi doch — un harre heww' yi kuiert. Minmol hort' et sik sau an, ase wenn yi met dem Duiwel kuiert hädden; wenigstens heww' ik hort, dat yi saggten: „Weiche von mir, Satan.“ Et grügelde mi byi diäm Woorde.

Gaufepohl (ernsthaft).

Heer Schulte! jeder Menste hiät syine Verjäikungen. (Tief seufzend und hin und her auf seinem Stuhle rükkend.) — Heer Schulte!

Schulte.

Wat is gefällig, Heer Rößter?

Gaufepohl.

Heer Schulte! ik sin 'ne aarmen Mann!

Schulte.

Nu, ryike sin ik auk nit.

Gaufepohl.

Heer Schulte! gönnt mi äin Woort.

Schulte.

Diußend un äin, wenn yi wellt.

Gaufepohl

(sich verlegend hin und her wendend).

Heer Schulte!

Schulte.

No, dann kuint doch!

Gauspohl.

Heer Schulte! syid jau gutt nä, ik kann't ug nit seggen.

Schulte.

No, brümme dann nit? Ik syi doch kein Härre=quatt. Riut dermet: bat herw' yi fiiär Beschwer?

Gauspohl.

Heer Schulte syid jau gutt . . . , daut myi äine Gefälligkeit! äinen inzigen Gefallen.

Schulte.

Wuall twäi, wuall drei, wann ik kann.

Gauspohl.

Joh, yi konnert . . . Heer Schulte, ik bidde ug . . .

Schulte.

Awer jösses, Köster! bat ma' yi äist fiiär'n langen Schwalm? Segget, bat yi opper Säile het!

Gauspohl

(ritt näher und faßt seine Hand).

Heer Schulte! ik well myi 'n Härte niämmen . . . syid jau gutt . . . awer niämmet myi nix fiiär ungutt ik sin uge Frönd saiht: ik sin 'ne aarmen Köster, un 't is fier Härrequatts-Dyien in Schmachthäm kein Menike mehr stuarwen, de Klöcken hanget maitig

oppem Thauern, kein Menste lätt mehr doipen, un Koppeläierdalers kummet gariut nit mehr fütär, de Tyien sind taum Friggen te schlecht . . . no Hamburg schryiwen un Kraundalers henneschicken — diu laiwer Guatt! do is myi 'ne Pinn fütärstücken. Awer diit Stücksken Säipe . . . myin Härte is der myi anwassen — ik wöll't wuall jau ase en Hilgedum in myine beiden Hänne niämmen un küssen 't met Andacht . . . (rasch) Heer Schulte, giewer't myi! yi maket mik glücklik! Ik bidde ug: daut myi diän Gefallen!

Schulte (zögernd).

Näi, Kamerod! dat gait nit — et gait äinmol nit! Et is et leste Bittken, bat ik dervan hewwe.

Gaufepohl (inständig bittend).

Dann ments half! ik bidde ug iimme diusend Guaddswillen: ments half!

Schulte

(sich hinter'm Ohre kratzend).

Jä, jä! dat fiet me wuall! Et hiät drei Kraundaler kostet.

Gaufepohl.

Dann ments en Berrel! ments en half Berrel!

Schulte (nach einigem Bedenken).

No joh! myintwiägen, wyil yi 't syid! Ik saih': yi anget met Schmiärten derno. Ik well't us ehrlik deilen (er schneidet die Seife durch). Ik mott doch äister Dage no Hamburg schryiwen; dann well ik myi byi diär

Geliägenheit wier wat metschicken loten. — Dot! hyi heww' yi de Halschäid, ehrlik gedeilt! Heww' yi nit balle Namensdag?

Gausepohl (vergnügt).

Jo wuall, Heer Schulte! in vertaih'n Dagen, op Sente Jokaawe, twäi Dage no Sente Liborges.

Schulte.

Dann gratteläier' ik ug in fiiäriut un binne ug hyimet an un bidde ug: stiäcker't in de Taske ase en klein Namensdags-Perfänte.

Gausepohl (in hellem Entzücken).

Ho! — ho! ik glücklike Menske! Danke, danke, danke! diufend Dank! — O, Heer Schulte! yi sind de beste Menske unner Guaddesjunne!

Schulte.

Prohlt mit nit — jegget ments, ik här'r 'en wäit Gemaithe. Niu kritt uge syiden Schnuffte-Plett riut un wickelt dat laiwe Bittken fiiärsichtig derinn.

Gausepohl (verlegen).

Myine Frugge hiät myi diin Middag iut liuter Versaih'n ments en baumwullent in de Taske gafft.

Schulte.

Baumwulle? näi, dat gäit nit, dat is te gruaff — do möchte us dai syine Waare lyien. Doch hyi! do legget 'ne Lappen Syidenpapier — de Goldschmied hiät der myi güllene Riepels in schicket — wyiset: do well ik ug dai Säipe inwickeln. (Er wickelt das Stück Seife behutsam ein und überreicht es dem Gausepohl.) Sau! niu stiäcker't hyi — et hört ug.

Gausjepohl

(hebt das Päckchen entzündt empor).

„Säipe, Säipe, Wundersäipe!
Endlik, endlik heww' ik dit;
N' en Bruime op der Hochtyit,
Joh, ackroot jau frögg' ik mit.

Met diär Säipe pušet sik
Niu dai Haugen alltemol,
Künige un Potentoten
Un — de Kister Gausjepohl.“

Schulte.

Jä, et söll nit sau'n gudden, laiwen Frönd syin,
ase hi, dann kriege se nimmermehr. De Growe tem
Schläihenbiärg hiät myi all 'ne duuwelden Fritzen der=
füär buahn — ik saggte, hai könn syi jo selwer wat
kummen loten, un no Hamburg genge alle Dage twäi=
mol de Post — — awer füär ug heww' ik alles übrig.

Gausjepohl.

Dch Guatt, dat wäit ik — ik well ug of erkenntlik
dersüär syin, biu ik ments kann, myin ganze Liäwen.
Ik wöll ug wuall sau innen Armen niämmen. (Er küßt
ihm die Hand.) Un naumol op dat andre Thäimen te
kummen: wann dai nigge Unsterblichkeits-Bittere ferrig
is

Schulte.

. . . . verstäit sik, dann fröyg' hi wat met. Dat fall
myi 'ne Freude syin, wann ik sau 'me gudden, laiwen,
klaufen un gescheidten Mensken, ase hi syid, det Stiärwen
versparen kann.

Gausepohl.

O, Heer Schulte! ik küsse ug naumol de Hand.

Schulte.

Niu lotet dai Geschichten! et is jo geren geschaih'n — ments en klein Namenstag-Persäntken. — Niu kummet runner in de graute Stuawe! de Kasse weert wuall ferrig syin. Awer segget byilhiwe myiner Katterlyisebett nix dervan! sai schännte mik süs iut süär aisk un üwel un krassere myi de Augen iutem Koppe. Dai Fruggens, wiete wuall, sind alltemole gyizige Dunnerwährs un giät nix wiäg, bat baar Geld kostet hiät, un latt sik süär'n halwen Pännig en Luad düär't Knai buahren.

Gausepohl (sehr schlan).

Ik well mit wuall wahren! ik segge kein Wöör-deken dervan.

Schulte.

No dann kummet! (Er öffnet die Thür, der Küster geht vor; als derselbe hinaus ist, wendet sich der Schulte an's Publicum und sagt:) Hai niemer't richtig oppem Puckel met! hai hiät det Jack vull genau kriegem! (Er lacht laut auf.) Fömmmer Kinner! bat is dat 'ne allen Schweelebrand! Bat fall hai sik nette puken met syiner niggen Säupe! ha, ha, ha! Joh, wann ik 'me säggt, use Hiärrguatt hette Hiärmen, hai glöfft' et. (Ab.)

Zweite Handlung.

Stube des Vice-Küsters Gausepohl.

Gausepohl

(Sitzt am Tische und hat das Stück Seife in der Hand, spielt damit vergnügt und dreht und besieht sie von allen Seiten).

Ha! bat jall dat en Plasäierken giewen! — Wamme dat Dingesten jau ansuht, vann söll me doch nit seggen, dat jau 'ne barbarske Wunderkraft derinne seete! Bat is de Menschheit doch huitigen Dages wyit kummen, gigen allinges te riäcken! — No, ik segge dat: et jall en Plasäierken giewen! Ik frögge mit derop af' en Blage! Dai ryike Lord Bloomfield in England, saggte de Schulte, hiät sik grad' an syime nigenunfuszigsten Geburtstage sliär der Königinne dermit produziäert, un ik dau' et an myime Namenstage, bo all dai Haugen un Grauten iutem Duarpe no myi kummet, de Vorsteher, de Wäiert, de Mühler un de Nachtswächter. Ik hewwe myinen Boort extra düse ganzen verten Dage derop wassen loten; myime Frugge saggte velieden Sondag, ik söh iut af' en Küäller; awer dat was myi äindann; ik saggte ments: „M'riestynken! last sailn: et giet en Dautspäß! heff Geduld bit op myinen Namenstag!“ —

No, de Namenstag is do, un't is jau amme Driäppen, dat myine Gäste kummet. Bat sollt da i Augen maken! Do midden in de Stuwewell ik mit setten — sai sollt richtop derbyi stohn, un de Augen sollt 'ne koltern fiiär Bewunderunge! — Hör! haustet do nit bai op der Diäll? — Joh, do kummet all äiner! — Kumm, myin Schaß! spazäir' jau lange wier in myine Taske! (Er wickelt die Seife vorsichtig wieder in das feine Papier ein und steckt sie sei. Er setzt sich in Postur. — Seine Frau tritt ein.) Näi, et was ments myine Frugge.

W'riesthine

(stellt eine Flasche Antis mit Gläsern und eine Schüssel voll Butterbrod auf den Tisch. Sie sieht ihrem Manne nach dem Gesichte).

Ajases! hiäst diu nau dyinen langen Boort?! — Näi, bat hiäst diu fiiär Gedanken imme Koppe? — Ik wäit nit, bat ik dovan seggen fall! — Et is jo jau an der Thit, dat det halwe Duarp kummet un dyi gratteläiert. Maß fiiäran, fiiäran! et is de höggeste Thit! — Suih! ik hewwe 'ne witte Müske opjatt un 'ne reine Schiärte fiiärbunnen, dyi te Ehren, und diu?! — nä, ik begryipe dik nit!

Gausepohl (ruhig schmunzelnd).

Geduld, W'riesthinken, Geduld! Ik weere auk nau fyine! Diu fast dyin Blasfäier dran hewwen!

W'riesthine.

Awer bannehr? — Diin Dwend hiäst et nit mehr noidig.

Gausepohl (schmunzelnd).

Ments Geduld! et fall nau diin Muargen geschaihn.

W'riesthine.

No, dann of alla Marx' daran! Ik hale dyi 'ne Schole vull warm Water, un diu krist Spaigel, Säipe un Messer byi de Hand!

Gaufepohl (sehr vergnügt lächelnd).

O, W'riesthin'ken! Messer, härr' ik dacht! --
Näi, dai Tyien sünd — e—wiäfst!

W'riesthine.

Kein Messer? — No, diu west dik doch nit mettem
Befmensstiel pußen?

Gaufepohl (schmunzelnd).

Nä, met dem Befmensstiel auf nit — et fall nau
ganz anders riutkommen. Doch ik well nix seggen —
ik well dyi't Plasäier nit verdiärwen.

W'riesthine.

Diu alle Schweelebrand! Diu alle Schwatetryine!
Joh, meinst wuall, ik härr' 'n schoin Plasäier an dyime
Stoppelboorde! Süihst jo iut, af' en Mölleken vull
Strotenmiill! Et föll eme seltjen weren, wamme dik
ankhiket! Krigg et Messer byi 'n Stiel un puß dik,
datte iutsühst af' en Menske, un nit af' en Duiwel,
wann all de haugen Luie kummet — — (es klopft)
— — o Heer! do is jo all äiner: Fömmmer hintau!
un diu nau mettem Boorde! me mott sik schiämmen,
dat me dyine Frugge is! Ik laupe iutem Hiuse un
lote mik nit wier saihn! (26.)

Gaufepohl (vergnügt).

Lot se ments gohn! ik well se wuall wierraupen,
wann't Tyit is. (Es klopf abermals.) Herein! — Ah, juib!
us laiwe Heer Ortsvorstand!

Vorsteher (gibt ihm die Hand).

Heer Köster! ik gratteläiere vieldiusendmol tau ugem
werthen Namenstage un wüins' ug nau hundert Johre
te liäwen!

Gaufepohl.

Danke, danke! läiwe gnöddige Ortsvorstand un Orts-
vorstand! D, bat frögget mit dat, darr ik dai Ehre
hewwe! — Niu settet ug un niämnet mettem Bütterken
un Schnäpsten füärlaif! — Sau! niu drinket mol! et
is wat Saites. — Un bat jäggt yi? nau hundert
Johre? dat is viel. Awer ik denke nau lenger te liäwen.

Vorsteher.

Do wöll Guatt füär syin!

Gaufepohl.

Et is te Wohrheit! Saiht, in England, bo dai
vielen klauen Köppe sind, do sind se gisund daran
un studäiert 'ne Unsterblichkeits-Bittern iut — se herr
'ne all balle ferrig; bai dovan drinket, dai stirwet syin
liäwen nit. — Yi kyiket mit jau verwündert an? —
Jä, ik kumme mehr byi Luie, ase yi, un 'ne ganz
glaubhaftigen Mann hiärr't myi vertallt. Sint Johr
op diisen Dag, wann yi wier kummet un myi gratte-
läiert, denk' ik, dann soll yi kein Anyisten mehr drinken,
nä, dann trachtäier' ik ug met diäm Unsterblichkeits-
bittern — maket ments, dat yi nau jau lange liäwet

— dann is us hulpen, dann well vyi use Liäwen wuall an de äiwigen Dage brengen. Det Stiärwen künmet dann ganz iuter Maude.

Vorsteher.

Köster! yi maket Spaß!

Gausepohl.

Dat wiet' yi doch wuall, darr ik myin Liäwen nau keinen Spaß macht hewwe.

Vorsteher.

Joh, dat wäit ik wuall; do heww' yi Recht.

Gausepohl.

Ments diin Dag, do well ik ug en Späßken füär= maken, do soll yi ug püchlig iüwer verwünnern. Doch ik segge nix — lotet ments äist der Luie nau mehr kummen!

Vorsteher.

Na, mik sall verlangen! — Awer, Heer Köster! biu is et? Iyi' yi an Tahnepyhine? well yi ug den Voort wassen loten, datte ug de Kinnebacken waarme hället? Ik hewwe mik all sier acht Dagen wünnert, dat yi ug gar nit puget. Un selwer van Dage, saih' ik, hewwe 'ne ug nit asmacht.

Gausepohl (schmunzelnd).

Myin Böördken? — nä, dat stäit iut enner ganz absondern Afficht, un ments nau 'n Berrelstünneken — lenger nit. Do bestieket sik gerade myin Späßken inne.

Doch ik segge nix; denn bo me fiiärhiär te viel van kuintert, do gäit de ganze Schmant van. — (Es klopft.) — Herein! (Der Müller tritt ein.) — Ah, ufe lauwe Frönd, ufe Mühler!

Müller.

Surren Muargen, myine Heerens! — (Gibt Gauspohl die Hand.) — Heer Köster! yi wieter't, biu ik et meine — ik gratteläiere diusendmol.

Gauspohl.

Ik dau mit diusend un äinmol schoinstens bedanken. Niu, Frönd Mühler, settet ug, un iättet ug en Bitterken, un drinket ug en sait Schnäpsken derbyi.

Müller (trinkt).

Hm! dat schmecket gutt! dat is en biätter Water, ase bat iüver myine Mühle flüit! — Awer bat! hal' der Duiker, Köster! heww' yi Flechten un Pusteln op der Bacle, dat yi ug den Voort wellt driüver wassen loten? Yi saiht jo hellest grummelig iut imme Gesicht.

Gauspohl (schmunzelnd).

O — bai hiät Flechten un Pusteln? — Ik nit. Wachtet nau 'n paar Miniuten, dann soll' yi saihn, bat ik en glatt, schnaiwitt Felleken imme Gesicht hewwe! — (Es klopft.) — Herein! — (Der Wirth tritt ein.) — Aha! ufe Wäiert!

Wirth

(reicht ihm die Hand).

„Hyi kümmet de Wäiert
Un gratteläiert
Wsem Heeren Byizeköster Gauspohl
Dreiundiärtigdiusendmol!“

Gaufepohl.

Danke der Ehre! — Niu niämmet en Wennig
Platz! niämmet siärlaif met emme Bitterken un'm saiten
Schnäpfsken iut ugem äigenen Keller!

Wirth.

Dann Praust! (Trinkt.) — Awer, Magister! biu saih'
yi diin Muargen iut? Heww' yi diise ganze Wäcke
liuter Schwarten=Päiter spielt? yi saiht jo jau üfelig
iut imme Gesichte af' en Wire=Räppfen!

Gaufepohl (schmunzelnd).

Nä, — is der wat te Schwarten=Päitern! —
Myinen laiwen Namenstagsgästen te Plasäier heww'
ik den Boort stohn loten un well iänne 'n Freude der=
met maken.

Wirth.

'ne Freude met ugem langen Boorde? — Eh näi,
dat wüßt' ik doch nit; yi gefellen myi doch biätter,
wann yi ug pußet härren!

Gaufepohl.

Ments twäi Miniuten Geduld! Et künmet
ganz wunderbar! — (Es klopft.) — Herein! — (Der Nacht=
wächter tritt ein, einen Säbel über den Kittel geschwält.) — Ah,
use Heer Nachtwächter un Polizei!

Nachtwächter

(überreicht ein Bildchen).

„Als ich diese Nacht schlief,
kam ein Engel und rief,
Ich sollte aufstehn,
Und zum Kalender gehn,

Und zusehn,
Was für ein Tag heut wär —
Und als ich mir das Dinges recht besach,
Da war unsem Herrn Vicestüster Gausepohl sein Na-
menstag.

Mit einem kleinen Bildlein
Soll er angebunden sein —
Mit einer Kanne Branntwein
Soll er wieder gelöset sein —

Vivat! hai fall liäven hauge!!!“ (Die Uebrigen rufen
mit.) „Hauge! hauge!“

Gausepohl

(wüschet sich eine Thräne).

Danke, danke! — yi maket mir ganz wäihmaidig!
— Dat selstige Versten heww' ik ase Blage myime
fällgen Vattern opsiggt, un jedesmol, wann ik et höre,
weert myi Gryinens-Moote Et is ok nau immer en
schonin Sprüik! viel Inhalt derinne! Niu settet ug!
Un niämmet ug en klein Froihstücke!

Vorsteher

(tritt mit einer Amtsmiene vor den Nachtwächter).

Awer, Nachtwächter, hört mol hyi! Heww' yi
diin Nacht uge Amtspflicht nit dohn? heww' yi schlopen
un keine Stunden blofen? Yi säggten iäven: „als
ich diese Nacht sch lief.“ Bii verhält sik dat?

Nachtwächter.

Heer Vorsteher! et was myi kein Grenst, bat ik
saggte. Myine Stunden heww' ik blofen van A bit B.
— Me mott je doch syin richtig Kumpelmänte maken,
wamme biämme gratteläiert! — Awer, Heer Vyizekster!
studäier' yi niu op Schuattstainfiäger? Yi saht jo

iut imme Gesichte, jau schwarz, ase wann yi—dütär hundert Lävrens kruappen wören! — Ah jau! niu saih' ik et: yi latt ug den Boort stohn. Mott yi villichte diin Härvest graut Manöver mettmaken? Oder is en nigge Gesetze kummen, dat de Kösters un Byizekösters Backenboort un Schnurriz driägen sollt? Dann hiät gewiß use Abgeordnete in Berlyn (NB. Hier kann nach Be-
lieben der Name eines Abgeordneten genannt werden.) 'ne graute Redeümme Kaisersboort hallen — ik woll seggen:ümme Kösters=Boort, un ug dat schoine Privilegium riuterbieten. Segget us: biu verhält sik dat?

Gauspohl (schmünzelnd).

Nä, Heer Nachtwächter un Polizei! Nix van allediam! — Myinen laiwen Gästen te Ehren heww' ik mi den Boort verten Dage wassen loten.

Nachtwächter.

Marjau! dat is jo ganz wat Niggemoidiges!

Gauspohl (ganz verklärt).

Awer nau diusenmol niggemoidiger is dai Manäier, biu ik 'ne mi afmaken well sühr ugen äignen Augen. Yi sollt uge blinsterblo Wunder daran saihn!

Wirth.

Biu? yi wellt ug niu pußen? in user Gesellstap? — Heer Köster, niämmer't mi nit üwel! awer ik meine, dat härr' yi wuall diin Muargen froih dam konnt!

Müller.

Dat mein' ik auf. Denn antejah'n, biu Ginne
sit puget, do briuket us kein Menske op te invitäern.
Saiht: vyi alle väier sind no ug kummen un het us
äist terhäime glatt un friske puget. Biu kumm' yi us
van Dage fiiär?

Gauspohl (ruhig lächelnd).

Ments tefräin, myine Heerens! yi kryiget wat
Nagelnigges te sahn, bo uge Härte nit van droimet
hiät! -- No dann! de ganze Haugheit van Schmach-
häim is hyi niu byinäin — niu kann dai Sake fiiär sit
gohn. Ik segge ug, ase de Blagen in der Schaule
singet: „Jetzt, Kinder, wischt die Augen aus, hier
gibt es was zu sehen.“ (Ruft hinaus) W'riestyine! brent
myi mol en Näppken vull häit Water!

W'riestyine

(guckt zur Thür herein).

Häit Water, säggteste? — Bat weste do dann met?

Gauspohl

(im freundlichsten Tone).

W'riestyin'ken! mit puhen.

W'riestyine

(kommt in die Stube herein).

Ümme diusend Guattswillen! Menske! biste dann
ganz verriickt? Diu west dik puhen fiiär all diän
haugen Heerens? Hiäste dann nit jau viel Bildunge
un wäist, dat sit dat nit passet? ganz un gariut nit?

Gaufepohl (schmünzelnd).

O, M'riestyin'ken! bai is verrückt? — ik nit. Un Bildung — wäifste wuall, dai herw' ik met Piefels giätten. — Brenk diu myi ments en Näppfen vull häit Water, un dann setteste dik byi us un gist Acht! Diu un diise Heerens temol sollt wat te saihn kryigen, sau wat herw' yi uge Liäwen nau nit saihn — en nigge Wunder der Welt! Yi sollt seggen, ik könn hären!

M'riestyine (böje).

Näi, un ik hale dyi känn Water! äinmol nit! Et passet sik nit!

Vorsteher.

Köfsterke! dauw 'me den Willen! Hai mott wat ganz Apartes in der Nase herwen!

Müller.

Joh, haalt 'me Water! Hai blyiwet all sier 'ner halwen Stunde an äime Kropeln iüwer Wunder un Mirakel, dai do kummen sollt — hai hiät us brntlik niggemehrsk macht.

M'riestyine

(ärgerlich nachgebend).

No, myintwiägen!! — Awer hai un Mirakel! Do isse myi de Kerel no! (Geht hinaus und kommt mit Wasser wieder heretn.) — No dä! hyi häfste dyinen Willen! Miu maf myintwiägen, hatte west! (Sie seht sich.)

Gaufepohl

(tritt mitten in die Stube und spricht im feierlichen Tone).

Myne Heerens un Damens! Frögget ug, dat yi van Dage no myi kummen syid! Yi sollt siägnen un luawen dai Stunde, dai ug no Byzekerlöster Gaufepohl brachte! Yi sollt verstainern van Berwünnerunge!

Nachtwächter (erschrocken).

O jöses!

Gaufepohl

(immer feierlicher).

Yi sollt stumm weeren ase de Fiske imme Water. . . .

Müller (erschrocken).

O Heer näi!

Gaufepohl.

Det Blaut fall ug imme Lyrwe hotteln, ase de Miälke byi Gewitter

Wirth (erschrocken).

Jös Marjaufep! Kimmers! ik laupe furt!

Vorsteher (ebenso.)

Jöses! ik laupe met!

Gaufepohl.

Et fall ug weeren giäll un grain, un blo un gryis, un swart un witt fiiär den Augen

Wriesthine (ärgerlich).

Olle Drohlepäiter! olle Kaffedüppen! lot dyin Schwameln un mak fiiäran, wann de wat kannst!

Gausepohl (feierlich).

Denn — hört! hört an dai Mirakel! — yi sollt saihn — bat solle saihn? — yi sollt saihn, biu Byizeköster Gausepohl sik puget ohne Meijer!

Alle (erstaunt).

Sös Marjau! biu is dat müglif?!

Gausepohl (triumphirend).

Ik segg' et un widerhal' et: ohne Meijer!!

Vorsteher, Müller, Wirth und Nachtwächter

(einer nach dem andern).

Yi wellt us tem Besten hewwen — yi wellt us foppen — yi meint auk wuall, dat glöfsten vyi ug — yi meint, vyi wören van gistern un wörten moren drei Dage alt. — (Alle zugleich.) Nä, awer nit!

Gausepohl.

Nix do, myine Heerens! Ik foppe keinen Menschen. Giät Acht! ik briuke kein Messer, keinen Raimen, kein Spaigel

Nachtwächter.

Oh, — dann well yi villlichte de Scheere niämmen.

Gausepohl.

Nix do! ik schnipple myi den Boort nit met der Scheere, ik schweele 'ne myi nit af met Strauch un Fütter, ik ruppe 'ne myi nit iut met der Tange — nix van allediam! — Hört an, biu ik et make: ik

säipe mit inn, sette mit oppen Staul, kyike no der Uhr, lote de Säipe grade drei Miniuten tain Secunden inne Gesichte droigen, stohe op un ryiwe mit af: ferrig sin ik, kein Fluiseken stait mehr, un myin Gesichte blenket af' en Spaigel.

Alle

(geben Zeichen der Verwunderung).

Umme diujend Guattswillen!

Nachtwächter.

Un met orneerer Boortsäipe?

Gaufepohl (schlau lächelnd).

Näi, myine Heerens! Dat is 't grade! dorinne bestieker't sik. — Saiht hvi! (Er nimmt die Seife aus der Tasche.) — Düt is de Schatz! düt is dai nigge, engelske Boortsäipe, erfunden van Lord Bloomfield in London, dai hyin ganze Liäwen daran klamuisert hiät un antleste, an hyime 59ten Geburtstage de Prauwe dermet bestont süär der Küniginne Victoria selwer, gradsau ase ik süär ug, myine Heerens, an myime Namenstage; un is van der Küniginne ernannt woren taum duwwelden Lord — sau viel, ase hvi us te Lanne en Churfürste — un hiät 'ne störike Fabrick bugget, do weert nix oppe macht, ase diise Wundersäipe, un is sau ryike woren, datte 't Geld met der Schüppe tem Fenster riut schmyiten mochte, iimme 'ne Diß un Staul stellen te können: un all dai 9999 Boortschräppers in London het sierdiäm keinen andern Mensken mehr te pußen, ase ments de Katten; denn, mott' yi wieten, no'm engelsken Gesetze draff keine Katte miusen, oder sai mott sik äist pußet hewwen, süs hiät jede Mius det Recht te klagen. Un

Hamburg is de inzige Styie in ganz Duitzland, bo diise Säupe siär schwor Geld te hewwen is; denket ug, diit äine Stückken kostet drei Kraundahler; 'ne gurren Frönd hiär't myi siär 14 Dagen taum Namenstags-Perfänte verehret, diäriimme hall' ik et in Ehren af' en Hilgedum un hui' et nyipe in Watte un Postpapier.

W'riesthine

(besieht die Seife).

Menske! 't is orneere, gryise Boortsäupe!

Die Uebrigen (ebenso).

Joh, se lätt adroot jau.

Gausepohl (vergnügt lächelnd).

Do heww' yi ganz Recht, myine Heerens! se lätt jau, se ruiket of jau — awer dai innewennige Kraft, dat is grad' dai Merkwürdigkeit! Ik hewwe de Brauwe met myinen äigenen Augen ansahn — hyi met diin selstigen Augen — süß glöfft' ik et selwer nit. Yi wietet jo wuall, ik gloiwe nit lichte wat; ik verlange hyi jedem Dinges äist den Bewyis. — No! niu wiet' yi Beschäid — niu sall dat Dinges siärwes gohn! Niu passet op met Nas' un Miul! Byizeköster Gausepohl säipet sik in! (Er seist sich ein, sezt sich auf den Stuhl mitten in der Stube und nimmt die Uhr in die Hand. Die Uebrigen stellen sich im Halbkreis umher.) Drei Miniuten un tain Secunden! Awer niu stille!

(Allgemeines erwartungsvolles Schweigen.)

Gausepohl

(immer auf die Uhr sehend).

Äine Miniute. — (Pause.) — Twäi Miniuten. — (Pause.) Drei Miniuten. — (kurze Pause.) — Un tain

Secunden! (Auffspringend.) Ferrig! Voort af! Sollt
saihn: blank af' en Spaigel! — Frau! Handauk hiär!
(Er reibt sich mit dem Handtuche ab.) Niu saiht un verstäinert!
(Er streckt sein Gesicht lang vor.) Met der Vöchte sinn' yi kein
Pluimeken mehr; Gausepohl blenket ase de himmelste
Sunne. Victoria!

Nachtwächter

(ihn näher besehend).

Oh — wann ik recht saih', dann

Wirth

(rasch hinter dem Vorigen her).

Nä, wann ik mit nit verdau', dann mein' ik
Mühler, bat segg' yi?

Müller

(näher tretend).

Nä, entweder sin ik met Blindheit schlagen, oder
. . . . Vorsteher, bat segg' yi?

Vorsteher

(näher hinzutretend).

Na, ik segge, bat ik saih': de Voort stait nau.
Saubiel saih' ik ohne Vöchte.

Alle

(laut auflachend).

Ha ha ha ha! De Voort stait nau ackroot ase
iäven. Ha ha ha! dat was gepušet ohne Messer!
'ne scharmante engelske Säipel ha ha ha!

W'riefthine

(verzweifelnd vor Kerger).

O Guatt der Heer! — diße Menſke! — hai is
blamäiert ſiär der ganzen Haugheit van Schmachthäm!
— Ik dacht' et myi foorts! — Düt ünverliäv' ik nit!
— Ik lote mit in acht Dagen nit wier ſaihñ! (26.)

Gaufepohl

(nach einer Pauſe, während welcher die Uebrigen ihn fortwährend
auslachen — verblüfft).

Näi, myine Heerens! . . . ik begryipe nit . . .
bat lach' yi? . . . biu ſtell' yi ug?

Nachtwächter.

Biu vyi us ſtellet? Vyi wachtet met Schmiärten
op dai Verſtännerunge, dai kummen ſall.

Gaufepohl (verblüfft).

Na, ſaih' yi dann nit, dat de Voort af is?

Vorſteher

(hält ihm den Spiegel vor).

Un ſaih' yi dann nit, dat de Voort nau ſtät!

Gaufepohl

(thut einen Blick hinein und wirft ſich verzweifelnd auf einen Stuhl nieder).

Näi . . . düt begryip' ik nit! . . . (Er ſiht eine
Zeitlang ſtumm in ſich gekehrt. Dann raſch auffpringend.) Yi het myi
't Spaigel verkehrt ſiärhallen — giät hyi! — de
Voort is af un mott af hyin! (Er nimmt den Spiegel, ſieht
nochmals hinein und ſühlt ſich hin und her im Geſichte herum.) Näi,
dat gät nit met rechten Dingen tau! — (Ermuthigter.)
Dann heww' ik et nit nutz macht!

Müller (lachend).

Jä, jä! nit nutz macht — dat segge vyi jo auk!

Gausepohl.

An der Säupe legger't nit. — (Ärgerlich.) Dann herw' yi mit iäven inne Tellen vermach't! Ik herwe nit lange genau op de Uhr saihn — de Säupe was nau nit droige. Dat künmet van ugem vielen Kueirn!

Wirth.

Köster! vyi het jo kein Wöördeken jaggt!

Gausepohl (entschieden).

Dann künmet't van ugem vielen Hausten!

Vorsteh.

Et hiät of kein Menike haustet.

Gausepohl.

Dann herw' yi te harre öhmet — kurzum, yi het der mit inne vermach't! An op der Styie soll yi saihn: de Sake hiät syine Richtigkeit — ik werre myine Müsfe: in 3 Miniuten 10 Secunden is myin Boort af! (Er seift sich von neuem ein und sieht nach der Uhr.)

Vorsteh (lachend).

Vyi wellt met=tellen! (Nimmt seine Uhr heraus, die Uebrigen ebenso.)

Nachtwächter.

Jo, ik well auk myine dicke Raiwe riuterfryigen, bo't ganze Duarp alle Nachte no schlöpet. (Nimmt seine altmodige, dicke Uhr heraus.)

Gaufepohl (zählend).

Äine Miniute! (Die Uebrigen gleichfalls.) „Äine Miniute“!
— Twäi Miniuten (Die Uebrigen sprechen's nach.) — Drei
Miniuten! (Sie sprechen's nach.) — Un tain Secunden! (Sie
sprechen's nach.)

Nachtwächter.

Giät laiwer nau fyiwe tau!

Gaufepohl

(während er sich abreißt).

Niu kaffäier' ik awer derfjür! Un taum Üwerflaut
well ik mik nau afwasfen. (Wäscht sich.) No, bat segg' yi
dann niu? sin ik nit blank af' en Spaigel?

Nachtwächter

(ihn näher befehend, laut lachend).

Blank af' imme Afsenluacke!

Die Uebrigen (lachend).

Blank afe 'ne Mistekiule! (Sie halten ihm den Spiegel vor.)
Saiht!

Gaufepohl

(vernichtet auf einen Stuhl fallend).

Ik beschwanwe . . . ik goh' miusedaut . . .

Vorfteher (ernsthaft).

D Heer Kinner's! lepper' ne met Water! Hai
stirwet us unner den Hännen! (Rüttelt ihn und ruft.) Köster!
is ug feltjen? — D Heer! hai is witt iimme de Nase
afe Kryite! (Ruft in die Küche hinaus.) Kösterske! heww' yi
keine Hoffmannsdruappen imme Hiuse? Uge Menste
well us reine daut gohn!

W'riesthine

(kommt herein, erschrocken).

Umme Guarreswillen! bat is 'me dann?

Wirth.

Syin Boort is ostbrig un tem tweddemol stohn bliwen.

W'riesthine (ärgerlich).

D Heer! diise Menske! un was met ännemol nit tesriän un mäket sik twäimol tau'm Narren? —

Gauspohl

(kleintaut und weinerlich).

D W'riesthin'ken! syi stille — schenn' mik nit iut! Du bist jo myin inzige Traust! — Suib: ik begryp' et nit — ik mott wat derbyi verfehlt hewwen, bat ik selwer nit wäit. Ik hewwe dyi jo all jaggt, dat ik et met myinen äigenen Augen ansaihn hewwe — et hiät ganz gewiß syine Richtigkeit!

W'riesthine.

Byi biämme hiäst' et dann saihn?

Gauspohl.

Dün Dag siär 14 Dagen -- byim Schulden te Ringelschäid; dai hiät myi ok diit Stückken Säipe selwer verehrt.

W'riesthine

(die Hände ringend).

D Heer! dann hör' ik wuall — dai Schulte hiät dif wier tüfsken hat? Dai Allerveltsföpper?

Die Uebrigen (lachend).

Ha ha ha! dai Ginero-Windbuil?

W'riesthine.

Niu begryp' ik et! — Awer, Menste! weerste dann dyin Kläwen nit klaut? Hiäste nit all diusendmol jaggt: „Dai sall mik nit mehr anfoiern?“ un immer wier läste dyi den Pelz vull laigen? Heww' ik dyi doch jau vake jaggt, diu söst gar nit mehr no'me gohn! un dik an erenssthafe Luie hallen, ase diise Heerens hyi! Awer diu läst dik niu äinmol nit byi'me denn schlohn. Voor't dyi niu awer 'ne Lohre syin fiiär dyin ganze Kläwen!

Gaufepohl.

Awer dann erklär' myi: biu was dat immermehr müglif? Ik kam rinn — hai saat oppem Staule, harr sik innesäipet, kääk 3 Miniuten 10 Secunden no der Uhr, sprank op, räif sik de Säipe iutem Gesichte, un syin Boort was af — kein Fluifeken was mehr te saihn.

W'riesthine.

Biu dat müglif was? — Dann was syin Boort all fiiärhiär af. Do mošte diän Schulden nit kennen! — Niu hör' mol, biu ik et myi tesamen ryime! Suih: dai harr' sik puget — niu suihte dik biuten iüwer'n Huaff kummen — „halt! denket hai, diäm morr ik doch wier Ennen metgiewen!“ un säipet sik frifk inn. — Diu kümmeft rinter Stuawe, hai sittet syine paar Miniuten un kyiket op de Uhr — dann wäskete sik oder ryiwet sik af, un — dat danke'me de Duiker! syin Boort was af. Un diu stääft do verdunnert — un hai vertellet dyi dai Mirakel van der nigger, engelshen Säipe, un van Lord Bloomfield, un van de Katten un Muisen in London, un wäit Guatt alle, bat siis nau — hai schürrest jo den Wind jau iut der Mogge, un luiget

tainmol in äime Dhme — un diu biärrelst villichte an
syiner Wundersäipe, un hai lachet hinnen imme Halse,
giet dyi 'n Stückken un denket: „No, Gausepohl weert
Augen maken, wanne sik dermet puzet!“ — un diu
meinst, diu härrest en Hilgedum, un hiäst orneere, gryise
Puzesäipe van Wiemers Gehannes in Potterbuarn
(oder der Name eines beliebigen Kaufmanns), as' ik dyi foorts jaggt
hewwe. — Niu segg' mol: is et nit sau? — Härrest
et myi ments ghyt jaggt!

Gausepohl

(kragt sich hinterm Ohr).

Et fall frylik wuall sau hyin! — (Ärgertlich.) Awer
niu versiekr' ik dyi: ik goh myiner Lebstage nit wier
no diäm Kerel henne! met keinem Faute nit!

M'riesthine.

Jä jä! wann de klauk bist! Diu söst myi ments
iimmer hören!

Gausepohl (traurig).

M'riesthin'ken! gif hyi dyine Hand! van diir Stunde
an faste iimmer en folgsum Männeken an myi hewwen!
— (Zu den Uebrigen.) Un hi, myine Heerens! niämmet myi
nix fiiär unгутt! Ik dachte, ug recht en Plasäier te
maken — awer 't is myi oppet Buter=Enne fallen,
un myine ganze Namenstags=Freude is fiiär de Katte!

Borstcher.

Oh — Köster! hai wöll dann wat fiiär unгутt
niäumen? Byi weller't betrachten as' en netten Sur,
un nau vake use Lachen driüwer hewwen! Kummert hyi!
latt us lustig anstauten op uge Gesundheit — hyi,
met diim saiten Anyisken! (Sie stoßen an.) Op diän Un-
sterblichkeits=Bittern sall doch wuall kein Wachten hyin

— denn dai weert auk wuall fabrižäiert weeren byi 'm Schulten te Lingelschäid, jau gutt ase dai nigge, engelske Säipe — un vyi wellt us immer hallen an de olle Manäier in allen Dingen

Nachtwächter (fragend).

Tem Byispiel, Heer Vorsteher?

Vorsteher.

Na, tem Byispiel: ik, uge Dbrigkeit, regäiere ug un ganz Schmachthäm södder no'm ollen Schländer.

Müller.

Un ik mahl' et Koren met Water oder Wind.

Wirth.

Un ik, de Wäiert, doipe den Schnaps met Water, un nit met Miälke.

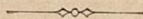
Nachtwächter.

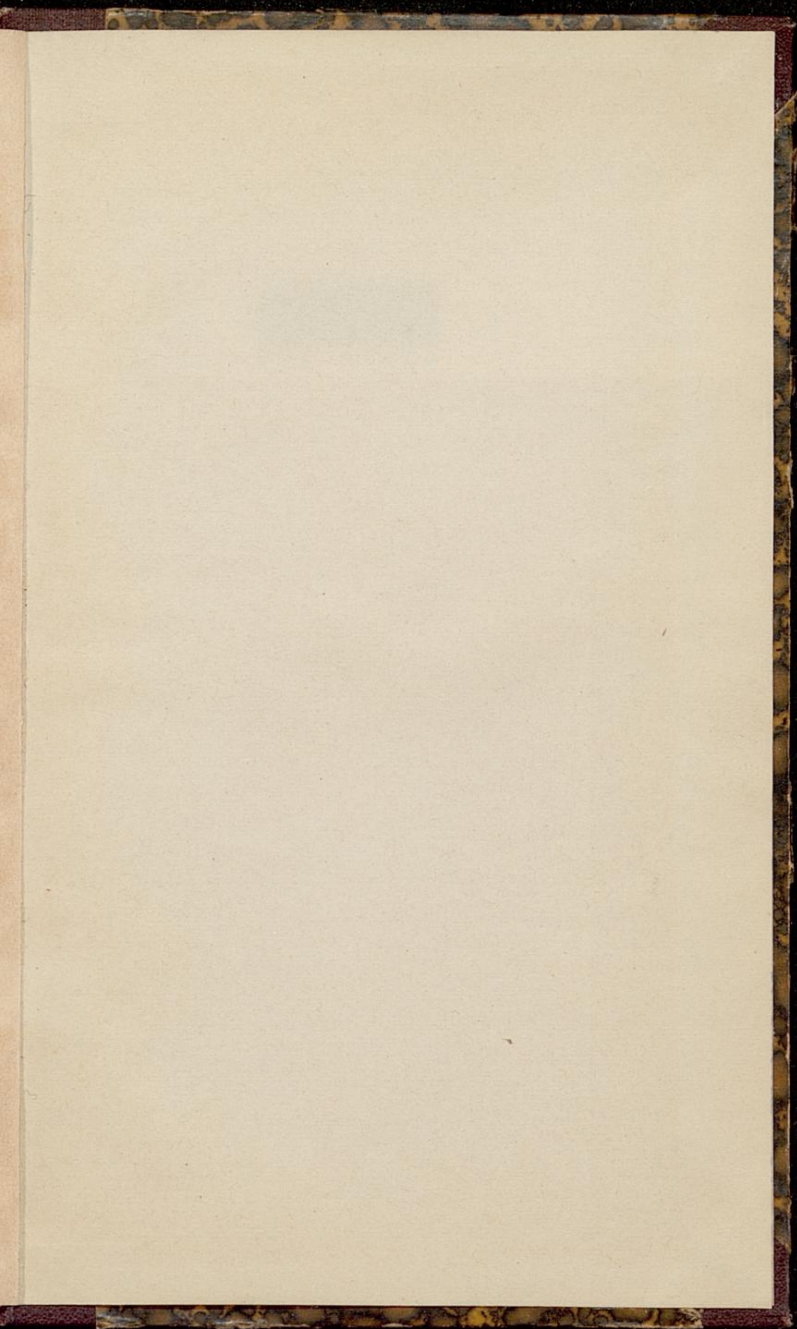
Un ik — ik bloie de Stunden mettem Hören un nit metter Biglyine.

Gausepohl.

Un ik — ik puže mit van niu an wier op de olle Hacke — met Messer, Raimen un Spaigel. Probatum est — jau was et, jau is et, un jau fall't blyiven. —

Der Vorhang fällt.







* 48 5546 *

P. W. W.

